

BEWERTUNG DES EFRE UND DES ESF
DES LANDES SACHSEN-ANHALT
IN DER FÖRDERPERIODE 2014-2020

EVALUATION DER FÖRDERINSTRUMENTE EGO.-
GRÜNDUNGSTRANSFER UND EGO.-INKUBATOR

Evaluationsbericht, 16.12.2020



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

EFRE

Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.

www.europa.sachsen-anhalt.de

EVALUATION DER FÖRDERINSTRUMENTE EGO.- GRÜNDUNGSTRANSFER UND EGO.-INKUBATOR

Ansprechpartner:

Dr. Thorsten Lübbers

Manager

T 040 30 20 20-143
F 040 30 20 20-199
M 0151 440 06-143
thorsten.luebbers@ramboll.com

Simon Böhmer

Seniorberater

T 040 30 20 20-172
F 040 30 20 20-199
M 0162 2848-972
simon.boehmer@ramboll.com

Autoren:

Baldauf, Marco
Böhmer, Simon
Sassmann, Yannik
Lübbers, Thorsten

INHALT

1.	Hintergrund der Evaluation	6
1.1	Vorstellung der ego.-Förderinstrumente	6
1.2	Auftrag der Evaluation	11
2.	Methodisches Vorgehen	12
2.1	Bewertungsbereiche	12
2.2	Arbeitsschritte	15
2.2.1	Bestandsaufnahme	15
2.2.2	Erhebungs- und Analysephase	16
3.	Ergebnisse der Relevanzanalyse	18
3.1	Strategische Relevanz	19
3.2	Praktische Relevanz	28
3.2.1	Bewertung der Unterstützungsleistungen von ego.-INKUBATOR für Hochschulen	28
3.2.2	Bewertung der Unterstützungsleistungen von ego.-INKUBATOR für Teilnehmende der Inkubatoren	29
3.2.3	Bewertung der Unterstützungsleistungen von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER für Gründungsvorhaben	31
4.	Ergebnisse der Kohärenzanalyse	37
4.1	Alleinstellungsmerkmale und Synergien innerhalb der ego.-Programmfamilie	37
4.2	Alleinstellungsmerkmale und Synergien im Abgleich mit Landes-, Bundes- und EU-Programmen	40
5.	Ergebnisse der Umsetzungsanalyse	46
5.1	Administrative Umsetzung	46
5.1.1	Bewerbungs- und Auswahlverfahren	46
5.1.2	Abwicklungsverfahren	49
5.1.3	Exkurs: Monitoring auf Steuerungsebene	50
5.2	Praktische Umsetzung der Vorhaben	52
6.	Ergebnisse der Zielerreichungs- und Wirkungsanalyse	54
6.1	Zielgruppenansprache und Zielgruppenerreichung	55
6.1.1	Zielgruppenansprache	55
6.1.2	Zielgruppenerreichung	59
6.1.3	Analyse der Output-Zielwerterreichung	67
6.2	Zielerreichung und Wirksamkeit	70
6.2.1	Effekte des Förderprogramms ego.-INKUBATOR	70
6.2.2	Effekte des Förderprogramms ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER	73
6.3	EU-Mehrwert der beiden Förderprogramme	79
7.	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	80
7.1	Schlussfolgerungen	80
7.2	Empfehlungen	83
8.	Literatur	93

ABBILDUNGEN

Abbildung 1: Die ego.-Programmfamilie im Überblick	6
Abbildung 2: Verortung der ego.-Förderinstrumente im Zielsystem des OP des EFRE in Sachsen-Anhalt	9
Abbildung 3: Indikatorik und Zielwerte für die ego.-Förderinstrumente im EFRE-OP	10
Abbildung 4: Evaluationskriterien und Fragstellungen der Evaluation	11
Abbildung 5: Interventionslogik zu ego.-INKUBATOR	13
Abbildung 6: Interventionslogik zu ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER	14
Abbildung 7: Geplantes methodisches Vorgehen im Überblick	15
Abbildung 8: Konzeption der Fallstudien	17
Abbildung 9: Anteil der internen Ausgaben der Hochschulen für FuE 2018 am Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Bundesländern (in Prozent)	19
Abbildung 10: Nationale Patentanmeldungen der Hochschulen zwischen 2013 und 2017 je 1.000 Wissenschaftler*innen	20
Abbildung 11: Anteil Gründungen je 1.000 Studierende im Jahr 2017	20
Abbildung 12: Entwicklung der Existenzgründungen in Sachsen-Anhalt	21
Abbildung 13: Entwicklung der Gründungsintensität (Anzahl der Existenzgründungen pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter) in Sachsen-Anhalt zwischen 2015 und 2019 im ostdeutschen und Bundesvergleich	22
Abbildung 14: Gründungsfähigkeiten und -perspektiven in Sachsen-Anhalt	23
Abbildung 15: Wagniskapital- und Beteiligungsinvestitionen 2019 je Bundesland (in 1.000 Euro)	24
Abbildung 16: Erfolgreiche Start-up Finanzierungsrunden 2019 je Bundesland	25
Abbildung 17: Prägende Trends und zukunftsweisende Branchen aus Sicht der interviewten Expertinnen und Experten	26
Abbildung 18: Bewertung der Förderkonditionen von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER durch die Begünstigten	31
Abbildung 19: Inanspruchnahme der Unterstützungsleistungen von Mentor*innen	33
Abbildung 20: Bewertung der Unterstützungsleistungen der Mentor*innen	34
Abbildung 21: Unterstützungsleistungen des Gründerservice	35
Abbildung 22: Bewertung der Unterstützungsleistungen des Gründerservice	35
Abbildung 23: Unterstützungsangebote für Gründer*innen in Form von Inkubatoren, Makers Spaces und FabLabs	40
Abbildung 24: Verortung des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER und angrenzender Landes-, Bundes- und EU-Programme im unternehmerischen Gründungs- und Wachstumsprozess	43
Abbildung 25: Inanspruchnahme von angrenzenden Förderprogrammen vor und nach Abschluss der Förderung durch den ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER	45
Abbildung 26: Bewertung des organisatorischen und zeitlichen Aufwands für die Antragsstellung des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS	47
Abbildung 27: Bewertung des Nutzens der Beratung durch den Gründerservice im Vorfeld der Antragsstellung des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS	47
Abbildung 28: Bewertung des Pitches im Rahmen des Antragsprozesses für ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER	48
Abbildung 29: Bewertung der Dauer des Bearbeitungs- und Bewilligungsprozesses für ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER	48
Abbildung 30: Zugangswege der Gründungsvorhaben von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER	58
Abbildung 31: Bewertung des Nutzens der verfügbaren Programminformationen zur ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER	59
Abbildung 32: Ausgewählte Strukturmerkmale der geförderten Inkubatoren und Gründungsvorhaben	59
Abbildung 33: Erreichte Hochschulen im Rahmen der Förderung durch ego.-INKUBATOR	60
Abbildung 34: Branchenzuordnung der geförderten ego.-Inkubatoren und Abgleich mit Branchenverteilung der im Jahr 2019 gegründeten Startups in Deutschland	61
Abbildung 35: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden der Inkubatoren, deren Förderung bereits abgeschlossen ist	62
Abbildung 36: Anzahl der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Vorhaben pro Hochschule	63

Abbildung 37: Branchenzuordnung der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Vorhaben und Abgleich mit Branchenverteilung der im Jahr 2019 gegründeten Startups in Deutschland	64
Abbildung 38: Geschäftsidee der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsvorhaben	65
Abbildung 39: Kunden der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsvorhaben	65
Abbildung 40: Größe der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsteams	66
Abbildung 41: Geschlechterverteilung der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Vorhaben	67
Abbildung 42: Zielwerterreichung im Rahmen von ego.-INKUBATOR	68
Abbildung 43: Zielwerterreichung ego.-Gründungstransfer	69
Abbildung 44: Eigene Zielstellungen der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsvorhaben	74

TABELLEN

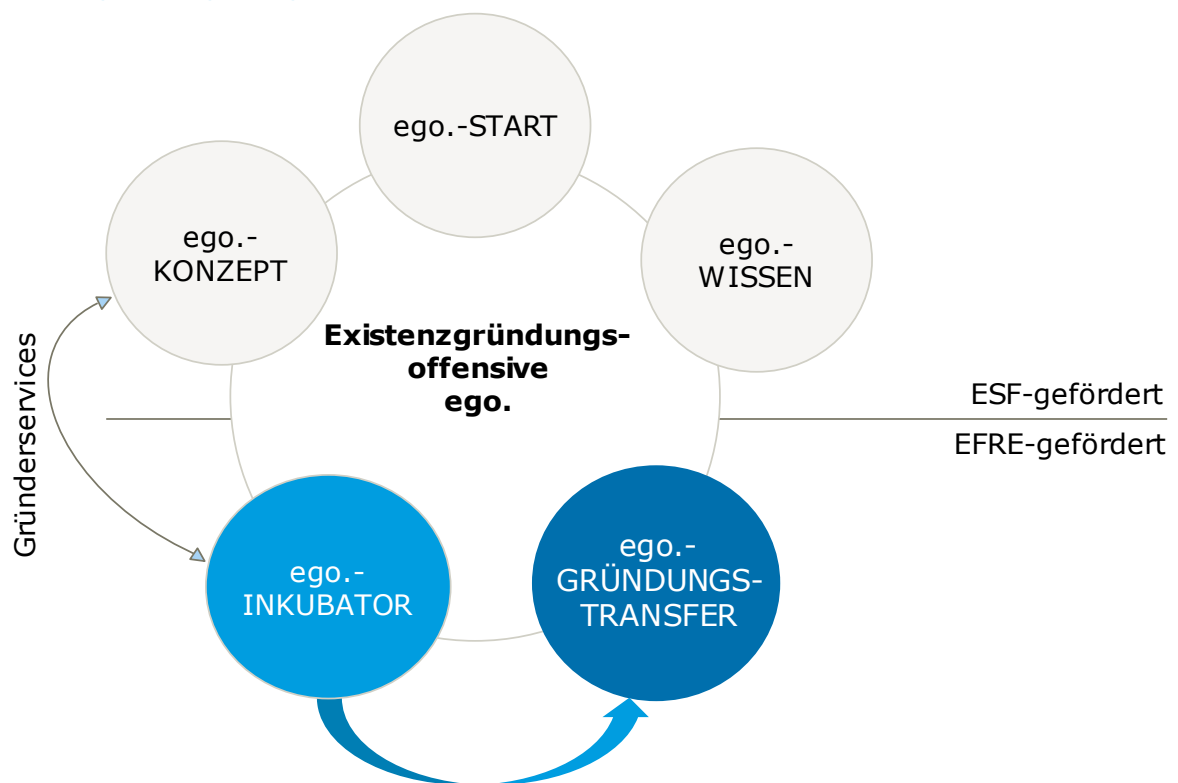
Tabelle 1: Fördergegenstand, Zuwendungsempfängende und Zuwendungsumfang der Förderprogramme ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER	7
Tabelle 2: Übersicht zur finanziellen und materiellen Umsetzung der beiden Förderprogramme	8
Tabelle 3: Rahmendaten des Förderprogramms ego.-INKUBATOR und angrenzender Bundesförderprogramme	41
Tabelle 4: Beschäftigten- und Umsatzzahlen der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten, gegründeten Unternehmen im Vergleich zur Grundgesamtheit	77

1. HINTERGRUND DER EVALUATION

1.1 Vorstellung der ego.-Förderinstrumente

Mit der Förderperiode 2014 bis 2020 des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) wurde in Sachsen-Anhalt die Existenzgründungsoffensive ego. fortgeführt und weiterentwickelt. Ziel dieser vom Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung (MW) eingeleiteten Programmfamilie ist es, günstige Startbedingungen für Existenzgründungen zu schaffen und Menschen zur Gründung eines Unternehmens als Existenzgrundlage zu motivieren – und somit eine neue Unternehmenskultur in Sachsen-Anhalt zu etablieren. ego. verfolgt dabei einen umfassenden und breit angelegten Ansatz: Beginnend mit der Heranführung von Schüler*innen an die unternehmerische Selbstständigkeit fördert sie – sowohl struktur- als auch personenbezogen – Ausgründungen aus dem Wissenschaftsbereich insbesondere in den früheren Phasen des Gründungsprozesses. Insgesamt fünf Instrumente stehen dafür zur Verfügung, die überblicksartig in Abbildung 1 dargestellt sind.

Abbildung 1: Die ego.-Programmfamilie im Überblick



Der Untersuchungsgegenstand dieser Ad-hoc-Evaluation sind die beiden EFRE-geförderten Förderprogramme:

- *ego.-INKUBATOR*, ein strukturbezogenes Förderprogramm zur Einrichtung von Inkubatoren an Hochschulen in Sachsen-Anhalt, das nach einer erfolgreichen Pilotphase in der Förderperiode 2007-2013 fortgeführt wurde;
- *ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER*, ein personenbezogenes Förderprogramm, welches Personen mit akademischem Abschluss fördert, die eine innovative bzw. technologie- und wissenschaftsbasierte Unternehmensgründung planen und sich in der Vorgründungsphase befinden; das Programm wurde in der aktuellen Förderperiode erstmals aufgelegt.

Eine detailliertere Beschreibung der beiden Förderprogramme ist in Tabelle 1 enthalten.

Tabelle 1: Fördergegenstand, Zuwendungsempfängende und Zuwendungsumfang der Förderprogramme ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER

	ego.-INKUBATOR	ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER
Was wird gefördert?	Errichtung von Inkubatoren (z. B. mit gründungsbezogener Infrastruktur und Ausstattung für Gründerräume, Werkstätten, Labore, kleinere Pilot-/Versuchsanlagen, technischer Service) Ergänzenden Einrichtung von bereits bestehenden Inkubatoren	Erfolgversprechende innovative Gründungsprojekte in der <u>Vorphase</u> der Gründung
Wer wird gefördert?	Zuweisungsempfänger: Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt Teilnehmende im Rahmen der Förderung von Inkubatoren können sein: <ul style="list-style-type: none"> • Studierende an einer Hochschule des Landes Sachsen-Anhalt, • Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, die an einer Hochschule oder anderen wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes Sachsen-Anhalt arbeiten 	Zuweisungsempfänger: Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt Teilnehmende für die Inanspruchnahme der Leistungen: Personen, die über einen akademischen Abschluss verfügen; bei Teamgründungen können maximal drei Einzelpersonen eines Gründungsprojektes gefördert werden.
Wie wird gefördert?	Die Zuweisung beträgt maximal 100 v. H. der förderfähigen Gesamtausgaben in Höhe von: <ul style="list-style-type: none"> • maximal 700 000 Euro für Vorhaben zur Einrichtung von Inkubatoren und • maximal 300 000 Euro für Vorhaben für die ergänzende Einrichtung von bereits bestehenden Inkubatoren. Förderfähig sind <ul style="list-style-type: none"> • Ausgaben für die (ergänzende) Errichtung der Inkubatoren • Personalausgaben für fachbezogene Unterstützung • Sachausgaben (z. B. Verbrauchsmaterial, Öffentlichkeitsarbeit) • Raummiete und Betriebskosten, die dem Bereich des INKUBATORS direkt zuzuordnen sind 	Die Zuweisung beträgt maximal 100 v. H. der förderfähigen Gesamtausgaben in Höhe von maximal 75.000 Euro je Gründer*in. Förderfähig sind: <ul style="list-style-type: none"> • Personalausgaben für Teilnehmer (maximal halbe Stelle TV-L E 13) • Sachausgaben (z. B. Material- und Verbrauchskosten, für Ausstattungsgegenstände zur Vorbereitung der Gründung, Ausgaben für Studien, Lizenzen, Gebühren etc.)

Quelle: Richtlinien von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER und ego.-INKUBATOR.

Im Idealfall bilden die beiden Förderprogramme eine Förderkette, d. h. ehemalige Nutzer*innen eines ego.-INKUBATORS werden durch den ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER weitergefördert. Darüber hinaus besteht idealerweise auch ein Zusammenspiel mit den Gründerservices der sachsen-anhaltischen Hochschulen, die durch das ESF-geförderte Programm ego.-KONZEPT unterstützt werden:

- Bei ego.-INKUBATOR sollen Gründerservices nicht nur an der Begründung der (ergänzenden) Einrichtung durch die Antragstellenden beteiligt werden, sondern auch an der Auswahl der Teilnehmenden.
- Auch beim ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER sollen Gründerservices an der Begründung der Förderwürdigkeit der Gründungsvorhaben im Antragsverfahren beteiligt werden. Während der Vorhabensdurchführung sollen Gründerservices außerdem die Gründungsteams in gründungsrelevanten Fragen betreuen und bei der Erstellung des Businessplans unterstützen und hierzu Feedback geben.

Neben den Gründerservices leisten weitere Akteure Unterstützung im Rahmen der beiden Programme:

- Teilnehmende des ego.-INKUBATORS werden – wie in Tabelle 1 angedeutet – durch Betreuungspersonal fachbezogen unterstützt. ego.-INKUBATOR finanziert hierbei Personalausgaben von maximal 20 Stunden pro Woche.

- Gründungsvorhaben, die durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER gefördert werden, werden außerdem durch eine*n Mentor*in fachlich begleitet und unterstützt.

Wie Tabelle 2 verdeutlicht, wurden im Betrachtungszeitraum der Evaluation (2015¹ bis 2019) insgesamt 19 Inkubatoren über ego.-INKUBATOR neu eingerichtet, wobei neun dieser Inkubatoren bereits eine weitere Förderung für eine ergänzende Einrichtung erhielten². Die durchschnittlich bewilligte Förderung pro Neueinrichtung beträgt über 587.000 Euro.

Für eine Förderung durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER haben sich im gleichen Zeitraum 30 Gründungsvorhaben beworben, 25 der Gründungsvorhaben haben die Förderung erhalten, mit einer durchschnittlichen Fördersumme von fast 189.000 Euro.

Tabelle 2: Übersicht zur finanziellen und materiellen Umsetzung der beiden Förderprogramme

	ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER	ego.-INKUBATOR
Anzahl der eingereichten Anträge	30	33
Anzahl der geförderten Vorhaben	25	31 <ul style="list-style-type: none"> • Neueinrichtung: 19 • Ergänzung: 12
Bewilligungsquote	83 Prozent	94 Prozent
Durchschnittliche Fördersumme	188.958 Euro	449.132 Euro <ul style="list-style-type: none"> • Neueinrichtung: 587.308 Euro • Ergänzung: 230.353 Euro

Quelle: Monitoringdaten des „efREporter“ (Datenstand: 15.01.2020).

Im Operationellen Programm (OP) des EFRE sind beide Förderprogramme der Investitionspriorität 3a („Förderung des Unternehmergeists, insbesondere durch Erleichterung der wirtschaftlichen Nutzung neuer Ideen und Förderung von Unternehmensgründungen, auch durch Gründerzentren“) zugeordnet. Damit sollen sie zum Spezifischen Ziel 3 – also zur Steigerung der Anzahl von Unternehmensgründungen in technologie- und wissensintensiven Branchen beitragen. Abbildung 2 stellt die Verortung im EFRE-OP nochmals grafisch vor.

¹ Der Betrachtungszeitraum dieser Evaluation beginnt im Jahr 2015, da die Richtlinie für ego.-INKUBATOR am 20.07.2015 in Kraft trat, die Richtlinie für ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER am 01.09.2015.

² Zudem wurden drei Inkubatoren, die bereits in der letzten EFRE-Förderperiode (2007-2013) neu eingerichtet wurden, ergänzend eingerichtet (daher insg. zwölf ergänzende Einrichtungen).

Abbildung 2: Verortung der ego.-Förderinstrumente im Zielsystem des OP des EFRE in Sachsen-Anhalt

Quelle: EFRE-OP.

Für beide Förderprogramme unter dem Spezifischen Ziel 3 stehen insgesamt 22,0 Euro (EFRE-Mittel und Kofinanzierung) für die Förderperiode 2014-2020 zur Verfügung. Das Spezifische Ziel 3 ist selbst nochmals mit drei Zielwerten für das Jahr 2023 untersetzt, welche als Maßstab für die Bewertung des Beitrags der beiden Förderprogramme zum Spezifischen Ziel fungieren sollen: So sollen im Rahmen von ego.-INKUBATOR 500 Student*innen, Absolvent*innen und/oder wissenschaftliche Mitarbeiter*innen in den geförderten Inkubatoren unterstützt werden (siehe Abbildung 3). Außerdem sollen – durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER – 15 neue Unternehmen gefördert werden. Als Ergebnisindikator für beide Förderprogramme werden 2,8 Gründungen in technologie- und wissensintensiven Bereichen je 10.000 Erwerbsfähige im Vierjahresdurchschnitt für Sachsen-Anhalt ausgewiesen.

Abbildung 3: Indikatorik und Zielwerte für die ego.-Förderinstrumente im EFRE-OP

Prioritätsachse 2 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU		
	Investitionspriorität 3a: Förderung des Unternehmergeists, insbesondere durch Erleichterung der wirtschaftlichen Nutzung neuer Ideen und Förderung von Unternehmensgründungen, auch durch Gründerzentren	
	Spezifisches Ziel 5: Steigerung der Anzahl der Unternehmensgründungen in technologie- und wissensintensiven Bereichen	
	Indikator	Zielwert (2023)
Finanzindikator	Geplante Fördersumme 2014-2023 (gesamt)	22,0 Mio. €
Output-indikatoren	Teilnehmer/-innen in geförderten Inkubatoren	500
	Zahl der geförderten neuen Unternehmen	15
Ergebnis-indikator	Gründung je 10.000 Erwerbsfähige im Vierjahresdurchschnitt	2,8

Quelle: EFRE-OP & aktueller Finanzplan EFRE.

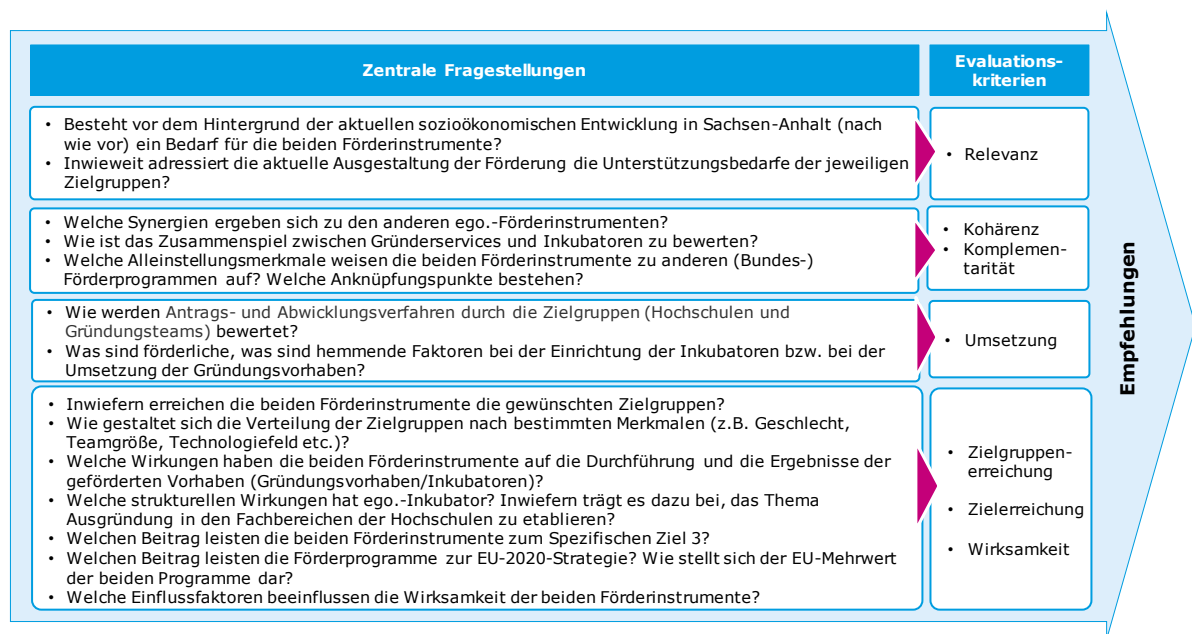
Die fachliche Verantwortung der beiden ego.-Förderprogramme liegt beim Referat 23 (*Existenzgründung und Digitale Innovation*) des MW. Mit der administrativen Umsetzung der Förderprogramme ist indes die Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) betraut.

1.2 Auftrag der Evaluation

Der Bewertungsplan des EFRE- und ESF-OP für die Förderperiode 2014 bis 2020 in Sachsen-Anhalt sieht vor, Bewertungen insbesondere auf Ebene der Spezifischen Ziele und zur Ermittlung der Wirkungen der Förderung durchzuführen. Dabei soll eine ausreichende thematische Offenheit für vertiefte Untersuchungen (Ad-hoc-Evaluationen) von Einzelmaßnahmen bzw. -aktionen bewahrt werden³. Um den Bedarf für solche Ad-hoc-Evaluationen zu ermitteln, startete die EU-Verwaltungsbehörde EFRE/ESF (EU-VB EFRE/ESF) im Jahr 2018 eine Interessenabfrage bei allen „EFRE-umsetzenden“ Fachreferaten. Das Referat 23 (*Existenzgründung und Digitale Innovation*) des MW reagierte darauf mit der Bitte um eine Evaluation der Förderprogramme ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER.

Das Fachreferat beabsichtigt, beide Förderprogramme in der nächsten Förderperiode fortzuführen. Vor diesem Hintergrund sollen sie bewertet und Empfehlungen im Hinblick auf mögliche Weiterentwicklungspotenziale abgeleitet werden. Auf Basis der schriftlichen Konsultation mit dem Referat 23 sowie eines Vorgesprächs zwischen Vertreter*innen des Referats, der EU-VB EFRE/ESF und Ramboll Management Consulting wurden der Evaluationsauftrag spezifiziert und ein gemeinsames Projektverständnis erarbeitet. Im Ergebnis wurden die in der nachfolgendm Abbildung aufgeführten Evaluationskriterien und Fragestellungen formuliert.

Abbildung 4: Evaluationskriterien und Fragestellungen der Evaluation



Der folgende Bericht fasst die Ergebnisse der Evaluation wie folgt zusammen:

- Der Bericht beginnt mit einer Beschreibung des methodischen Vorgehens in Kapitel 2.
- Die Kapitel 3 bis 6 stellen die Ergebnisse der Evaluation vor und gliedern sich nach den oben genannten Bewertungskriterien:
 - Kapitel 3 widmet sich den Ergebnissen der Analyse der strategischen und praktischen Relevanz.
 - Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Kohärenzanalyse.
 - Kapitel 5 beschreibt und bewertet die Umsetzung der beiden Förderprogramme.
 - Kapitel 6 stellt den Teil der theoriebasierten Wirkungsanalyse dar und enthält die Beschreibung und Bewertung der Ziel(gruppen-)erreichung und Wirksamkeit.
- In Kapitel 7 werden auf Basis der Befunde ein Fazit gezogen und Handlungsempfehlungen formuliert.

³ Der Bewertungsplan ist unter folgendem Link verfügbar: https://europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/StK/Europa/ESI-Fonds-Neu_2017/Dokumente/ESF/OP_ESF/16_08_12_Bewertungsplan_EFRE_ESF_2014-2020_neue_Anlage.pdf

2. METHODISCHES VORGEHEN

2.1 Bewertungsbereiche

Die Untersuchung umfasst eine Bewertung der Relevanz, der Kohärenz, der Umsetzung sowie der Zielerreichung und Wirkung der beiden ego.-Förderinstrumente. Die aus den Evaluationskriterien resultierenden Analyseschwerpunkte werden im Folgenden näher erläutert.

RELEVANZANALYSE

Die Relevanzanalyse untergliedert sich in zwei zusammenhängende Analysestränge: Die **Analyse der strategischen Relevanz** beleuchtet die Frage nach der grundsätzlichen Ausrichtung der Förderprogramme: Untersucht wird, inwiefern vor dem Hintergrund der sozioökonomischen Entwicklung in Sachsen-Anhalt (weiterhin) tatsächlich ein Unterstützungsbedarf im Sinne der beiden Förderprogramme besteht. Die Analyse fußt insbesondere auf einer Auswertung der Sekundärstatistik sowie Sekundärliteratur.

Die **Analyse der praktischen Relevanz** hingegen beleuchtet die Frage nach der konzeptionellen Ausgestaltung der Förderprogramme: Geprüft wird, ob die aktuellen Unterstützungsleistungen der beiden Förderprogramme – nach wie vor – den Bedürfnissen der Hochschulen bzw. der (potenziellen) Gründer*innen entsprechen. Maßgebliche Informationsquellen zu diesem Aspekt sind die Einschätzungen der Begünstigten in den Interviews und Fallstudien sowie die Einschätzungen der interviewten Expert*innen.

KOHÄRENZ- UND KOMPLEMENTARITÄTSANALYSE

Die Förderprogramme ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER sind einerseits ein integrativer Bestandteil der ganzheitlich ausgelegten ego.-Programmfamilie. Entsprechend komplementär zu den drei anderen Instrumenten und kohärent zu den gemeinsamen Zielen von ego. sollten sie ausgerichtet sein. Zudem gibt es insbesondere auf Bundesebene Förderprogramme (insbesondere das EXIST-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie [BMWi]), die zum Teil ähnliche Ziele wie die beiden Förderprogramme verfolgen. Im Rahmen der Kohärenzanalyse wird daher ermittelt:

- ob und inwieweit die Fördermaßnahmen zielgenau ansonsten vorhandene Lücken in der Unterstützungsarchitektur schließen und welche Alleinstellungsmerkmale sie dabei aufweisen sowie
- inwiefern Synergien zwischen den Förderinstrumenten sowohl innerhalb von ego. als auch mit anderen Förderinstrumenten ausgeschöpft werden.

Erkenntnisse hierzu liefern insbesondere die Dokumentenanalyse sowie die Fachgespräche, die Fallstudien und die Interviews mit Gründer*innen.

UMSETZUNGSANALYSE

Dieser Teil der Analyse beleuchtet sowohl das Antrags- und Abwicklungsverfahren der beiden Förderprogramme als auch die praktische Umsetzung der geförderten Vorhaben. Als primäre Bewertungsgrundlage für die Analyse dienen einerseits die Einschätzungen der Endbegünstigten der Förderung (aus den Interviews mit Gründer*innen sowie den Fallstudien), der Vertreter*innen geförderter Hochschulen (die im Rahmen der Fachgespräche Fallstudien interviewt wurden) sowie andererseits die Bewertungen weiterer umsetzungsrelevanter Akteure wie der IB Sachsen-Anhalt.

ZIELERREICHUNGS- UND WIRKUNGSANALYSE

Ein zentraler Bestandteil der Evaluation ist die Analyse der Zielerreichung und Wirksamkeit der beiden Förderprogramme. Zu bewerten sind dabei die Erreichung der Zielgruppen und der in den Förderrichtlinien formulieren Zielstellungen sowie die Wirkungen, die sich bei den unterstützten

Vorhaben feststellen lassen. Als Bewertungsgrundlage dienen hierbei Interventionslogiken der beiden Programme.

Interventionslogiken bilden ab, wie die Unterstützungsleistungen in der Fördertheorie funktionieren und was sie bewirken sollen. Sie differenzieren dabei zwischen Aktivitäten der beiden Förderprogramme, den direkten Folgen dieser Aktivitäten (Outputs) sowie den kurz- bis mittelfristigen Zielen (Ergebnissen) und den langfristigen/übergeordneten Zielen (Wirkungen). Außerdem werden Wirkungszusammenhänge zwischen diesen Bestandteilen sowie Faktoren, die diese Zusammenhänge hemmend oder förderlich beeinflussen, aufgezeigt.

Abbildung 5 stellt die Interventionslogik zu ego.-INKUBATOR dar, Abbildung 6 hingegen enthält die Interventionslogik zu ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER. Beide Interventionslogiken wurden im Rahmen dieser Evaluation entwickelt und dienen als Grundlage für die theoriebasierte Wirkungsanalyse, also der Überprüfung, ob die intendierten Aktivitäten, Outputs und Ergebnisse sowie die Wirkungszusammenhänge zwischen diesen Elementen tatsächlich eingetreten sind.

Abbildung 5: Interventionslogik zu ego.-INKUBATOR

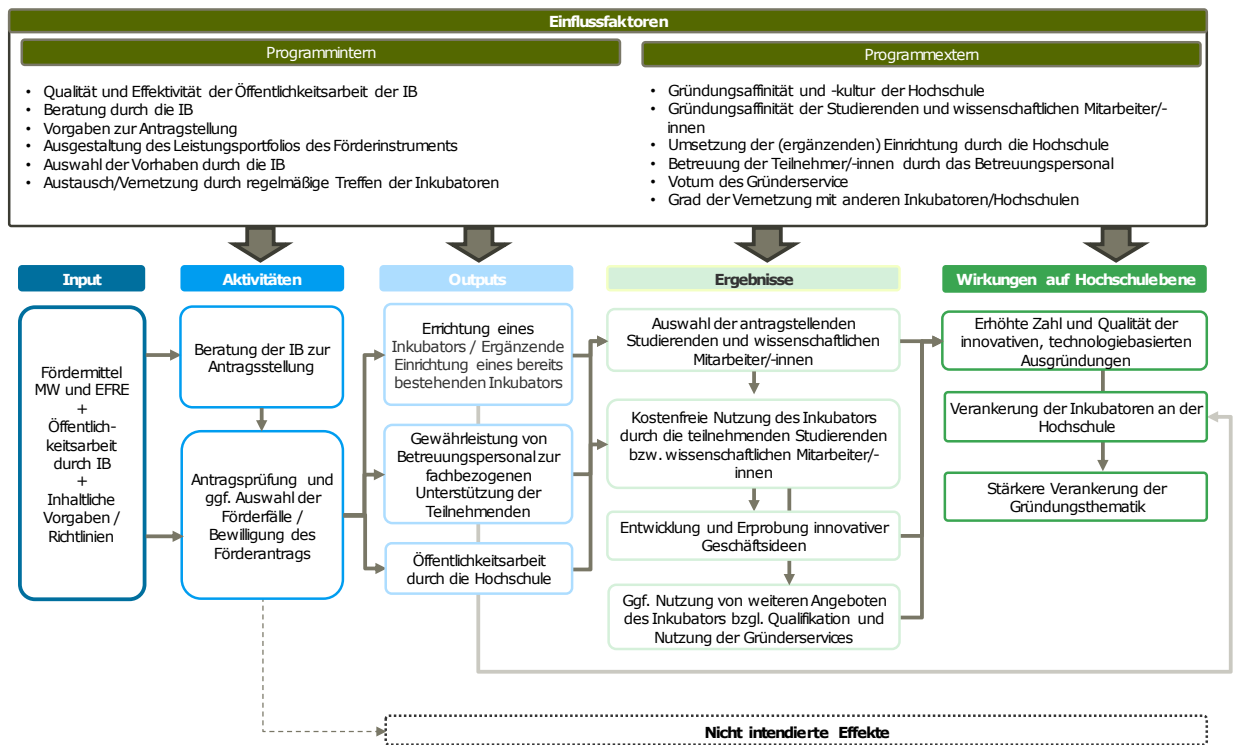
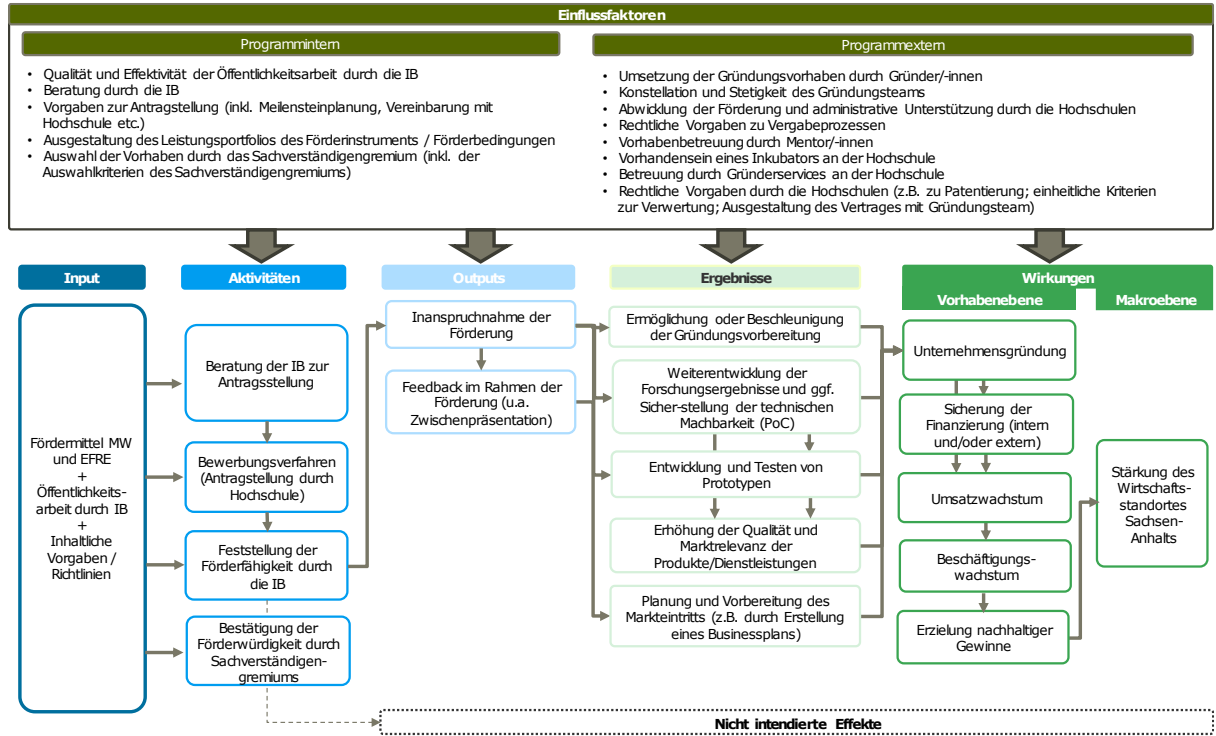








Abbildung 6: Interventionslogik zu ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER



2.2 Arbeitsschritte

Die im Rahmen dieser Evaluation durchgeführten Erhebungs- und Analyseschritte, mit denen die oben genannten Bewertungsbereiche untersetzt sind, werden in Abbildung 7 überblicksartig dargestellt und im Folgenden näher beschrieben.

Abbildung 7: Geplantes methodisches Vorgehen im Überblick

1. Projektetablierung				
2. Bestandsaufnahme				
	Analyse von...			
	Relevanz	Kohärenz	Umsetzung	Zielerreichung & Wirksamkeit
 Theory-of-Change-Workshop				
 Daten- und Dokumentenanalyse				
 Explorative Fachgespräche				
3. Erhebungs- und Analysephase				
 Interviews zu ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER				
 Fallstudien zu Inkubatoren				
 Auswertungs-workshop				
4. Berichtslegung				

2.2.1 Bestandsaufnahme

Die Bestandsaufnahme diente dazu, einen umfassenden Überblick über die beiden Förderprogramme zu erhalten, um so Hypothesen zu generieren und die Instrumente für die eigenen Erhebungen zu entwickeln.

THEORY-OF-CHANGE-WORKSHOP

In einem ersten Schritt wurden die von uns entwickelten Interventionslogiken für die beiden Förderprogramme in einem durch uns moderierten Workshop ausführlich mit dem Fachreferat erörtert. Damit wurde sichergestellt, dass bei der Durchführung der theoriebasierten Wirkungsanalyse alle relevanten Aspekte der Förderprogramme angemessen berücksichtigt werden und ein Konsens über die Ziele und Zwischenziele der Förderung hergestellt ist. Außerdem wurden im Workshop bereits erste Hypothesen zu Wirkungsmechanismen gesammelt.

DATEN- UND DOKUMENTENANALYSE

Einen wesentlichen Bestandteil der Bestandsaufnahme bildete eine umfangreiche Analyse von Daten und Dokumenten. Die Evaluation griff hierbei auf unterschiedliche Informationsquellen zurück:

- Monitoringdaten und Förderstatistiken (zum Stichtag 15. Januar 2020) zu den beiden Förderprogrammen,
- alle relevanten Dokumente (inkl. Förderrichtlinien sowie Unterlagen zum Antrags- und Abwicklungsverfahren) zu den beiden Förderprogrammen,
- Richtlinien, Programmdokumente und Evaluationen vergleichbarer Förderprogramme auf Landes- Bundes und EU-Ebene,
- sozioökonomische Sekundärstatistik (u. a. Daten aus anderen Erhebungen wie dem IAB/ZEW-Gründungspanel) sowie
- einschlägige Strategiedokumente und Trendstudien (vor allem bezüglich wissenschaftsbasierter Ausgründungen in Sachsen-Anhalt)

EXPLORATIVE FACHGESPRÄCHE

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden außerdem insgesamt neun explorative Fachgespräche⁴ durchgeführt. Die Interviewpartner waren Akteure in Sachsen-Anhalt, die einen direkten oder (aufgrund Ihres Tätigkeits- und Verantwortungsbereiches) indirekten Bezug zu den beiden Förderprogrammen haben. Folgende Akteursgruppen wurden befragt:

- Mitglieder*innen des Sachverständigengremiums (darunter auch die IB Sachsen-Anhalt sowie Vertreter*innen von Hochschulleitungen aus dem Transferbereich),
- Vertreter*innen von relevante Fach- und Branchenverbänden sowie
- Vertreter*innen von Einrichtungen des Technologietransfers (wie Technologie- und Gründerzentren).

In den Fachgesprächen wurden insbesondere Fragen zur Relevanz, zur Kohärenz und zur Zielgruppenerreichung erörtert.

2.2.2 Erhebungs- und Analysephase

Der Bestandsaufnahme folgte die Erhebungs- und Analysephase – über weitere Interviews und Fallstudien wurden Primärdaten bei den Begünstigten sowie weiteren umsetzungsrelevanten Akteuren erhoben und ausgewertet.

INTERVIEWS ZU ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER

Ein zentrales Erhebungsinstrument dieser Phase waren Interviews mit Gründer*innen, die durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER gefördert wurden. Von den bisher 25 geförderten Vorhaben (zum Zeitpunkt 21. Januar 2020) konnten 23 für ein Interview gewonnen werden. Schwerpunktmäßig wurden Fragen zur Umsetzung und Wirksamkeit von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER gestellt. Dabei wurden sowohl offene als auch quantifizierbare Fragen (beispielsweise über kategoriale Bewertungsskalen als Antwortmöglichkeiten) gestellt.

Zusätzlich zu den 23 Interviews mit den Gründungsvorhaben wurden weitere fünf Interviews mit den Mentor*innen von ausgewählten Gründungsvorhaben geführt. Diese dienten dazu, die Ergebnisse der Interviews mit Gründer*innen nochmals zu spiegeln und vertiefte Erkenntnisse zur Umsetzung und Wirksamkeit des Förderprogramms zu erhalten.

⁴ Zwei Interviewpartner wurden auch im Rahmen der Fallstudien befragt – der Fragebogen für die explorativen Fachgespräche wurde in diesen beiden Fällen mit dem Fragebogen für die Fallstudien zusammengelegt.

FALLSTUDIEN ZU INKUBATOREN

Um die Wirksamkeit und Umsetzung des Programms ego.-INKUBATOR vertieft bewerten zu können und mit konkreten Beispielen zu veranschaulichen, wurden insgesamt fünf Fallstudien an unterschiedlichen Hochschulen durchgeführt. Pro Fallstudie wurden vier bis fünf Interviews mit vier unterschiedlichen Akteursgruppen geführt, welche in Abbildung 8 aufgeführt sind.

Abbildung 8: Konzeption der Fallstudien



Insgesamt wurden somit 22 Interviews (inkl. sieben Interviews mit Teilnehmenden⁵) im Rahmen dieser fünf Fallstudien geführt. In den Gesprächen mit Akteuren der Hochschulverwaltung bzw. -leitung sowie mit den Gründerservices wurden zusätzlich umsetzungsrelevante Fragen zu ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER gestellt, um so die Ergebnisse der hier durchgeführten Interviews mit Gründer*innen zu komplementieren.

AUSWERTUNGSWORKSHOP

Schließlich wurde ein Workshop organisiert, um auf Grundlage der Evaluationsergebnisse abgeleitete Handlungsoptionen zu validieren. Am Treffen nahmen neben dem Fachreferat die EU-VB EFRE/ESF sowie ein*e Vertreter*in des Sachverständigenremiums teil. Die von der Evaluation identifizierten Handlungsoptionen zur Adressierung der Verbesserungspotenziale wurden diskutiert und im Anschluss auf Basis der Anmerkungen der Teilnehmenden als Handlungsempfehlungen weiter ausgearbeitet.

⁵ Hier ist zu erwähnen, dass nicht in allen Fallstudien Teilnehmende für ein Interview gewonnen werden konnten. Die interviewten Teilnehmenden verteilen sich wie folgt: 4x Otto von Guericke Universität Magdeburg, 2x Hochschule Anhalt, 1x Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

3. ERGEBNISSE DER RELEVANZANALYSE

▶▶ Zentrale Ergebnisse der Relevanzanalyse

- Beide Förderinstrumente weisen eine **hohe strategische Relevanz** auf, weil sie:
 - aufgrund der innovativen und gründungsaffinen Hochschullandschaft in Sachsen-Anhalt eine zielführende und erfolgsversprechende Zielgruppe adressieren,
 - einen Beitrag zur Stärkung der weiterhin geringen Gründungsaktivität und -intensität in Sachsen-Anhalt leisten können,
 - angesichts der vergleichsweise gering ausgeprägten Gründungsfähigkeiten und -perspektiven von Menschen in Sachsen-Anhalt wichtige (immaterielle) Unterstützung leisten können,
 - aufgrund des beschränkten Zugangs zu externer Finanzierung in Sachsen-Anhalt notwendige (insbesondere finanzielle) Unterstützungsleistungen für Gründungsvorhaben bereitstellen sowie
 - aktuelle Trends und zukünftig besonders relevante Branchen durch ihre Themenoffenheit abdecken und adressieren können.
- Die **praktische Relevanz** des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS wird hoch eingeschätzt, bei ego.-INKUBATOR divergieren die Einschätzungen hingegen:
 - Die Förderkonditionen des ego.-INKUBATORS werden seitens der Hochschulen positiv beurteilt, lediglich hinsichtlich der Förderhöhe von Personalausgaben sowie der Flexibilität des Mitteleinsatzes wurde Kritik geäußert.
 - Die Teilnehmenden der Inkubatoren bewerten deren Ausstattung sowie die durch das Betreuungspersonal und den Gründerservice erhaltene Unterstützung positiv.
 - Gleichzeitig äußern Expert*innen sowie einzelne Gründerservices Zweifel daran, dass die Intentionen der geförderten Lehrstühle und die Aktivitäten der Teilnehmenden tatsächlich immer einen dezidierten Gründungsbezug haben und dass gründungsbezogene Unterstützungsbedarfe der Teilnehmenden immer umfassend gedeckt werden.
 - Durchgehend hoher Zuspruch besteht bei den Förderkonditionen des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS. Auch die Unterstützungsleistungen der Mentor*innen und der Gründerservices werden grundsätzlich positiv bewertet. Kritik wurde u. a. hinsichtlich der Inflexibilität des Mitteleinsatzes sowie des fehlenden betriebswirtschaftlichen Coachings geäußert.

In der nachfolgenden Relevanzanalyse wird einerseits die grundsätzliche Ausrichtung der Förderung (strategische Relevanz) beleuchtet. Untersucht wird also, ob vor dem Hintergrund der aktuellen sozioökonomischen Entwicklung in Sachsen-Anhalt und angesichts der Trends und Entwicklungen rund um Ausgründungen aus dem Wissenschaftsbereich (weiterhin) Förderbedarf besteht und inwiefern dieser Bedarf durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER und ego.-INKUBATOR gedeckt wird. Die Auswertung der strategischen Relevanz erfolgt mit Hilfe von Sekundärstatistiken, Sekundärliteratur sowie anhand der Einschätzungen der interviewten Expert*innen. Die Ergebnisse dieser strategischen Relevanzanalyse werden in Abschnitt 3.1 vorgestellt.

Andererseits wird die inhaltliche Ausgestaltung der Förderung (praktische Relevanz) bewertet. Geprüft wird hierbei, inwieweit die finanziellen und immateriellen Unterstützungsleistungen den Bedürfnissen und Anforderungen (potenzieller) innovativer Gründungsvorhaben sowie den Bedarfen der Hochschulen in Sachsen-Anhalt entsprechen. Maßgebliche Informationsquellen zu diesem

Analyseaspekt sind die Bewertungen der Begünstigten in den durchgeführten Interviews und Fallstudien sowie die Einschätzungen der interviewten Expert*innen. Die Ergebnisse der Analyse der praktischen Relevanz werden in Abschnitt 3.2 vorgestellt.

3.1 Strategische Relevanz

Um die strategische Relevanz – also die grundsätzliche Ausrichtung – der beiden Förderprogramme zu bewerten, werden im Folgenden unterschiedliche Aspekte des Gründungsökosystems in Sachsen-Anhalt betrachtet:

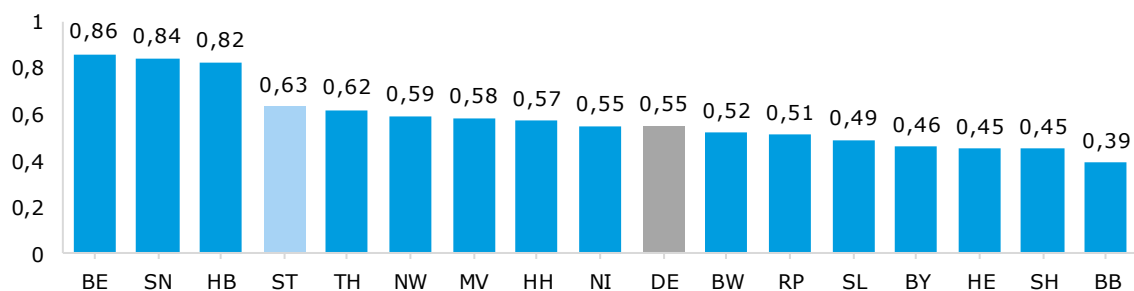
- Als Erstes werden die Rahmenbedingungen für Ausgründungen aus dem Wissenschaftsbereich in Sachsen-Anhalt untersucht, um die Zielgruppenausrichtung der beiden Förderprogramme bewerten zu können.
- Anschließend wird das Gründungsgeschehen in Sachsen-Anhalt analysiert, um Rückschlüsse auf die Relevanz der Förderziele beider Programme zu ziehen.
- Zudem werden Investitionsbedarfe von Gründungsvorhaben und die Fähigkeiten und Kompetenzen von Gründer*innen in Sachsen-Anhalt ermittelt, um so die Ausrichtung der Unterstützungsleistungen beider Programme zu bewerten.
- Abschließend wird überprüft, inwieweit die beiden Förderprogramme prägende Megatrends aufgreifen und aktuell sowie zukünftig besonders relevante Branchen für tragfähige Unternehmensgründungen adressieren.

RAHMENBEDINGUNGEN DER HOCHSCHULLANDSCHAFT FÜR GRÜNDER*INNEN

Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen sind zentrale Akteure des deutschen Gründungsökosystems. So kooperierte laut dem Deutschen Start-up Monitor im Jahr 2019 jedes zweite Start-up in Deutschland mit einer Hochschule (PwC, 2019). Wie im Folgenden anhand verschiedener Indikatoren gezeigt wird, verfügt Sachsen-Anhalt tatsächlich über eine im bundesdeutschen Vergleich innovative und gründungsaffine Hochschullandschaft. Letztere besteht aus den Universitäten Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie den Hochschulen für angewandte Wissenschaft (HAW), Hochschule Magdeburg-Stendal, Hochschule Merseburg, Hochschule Harz, Hochschule Anhalt und der Kunsthochschule Halle. Ergänzt werden die Hochschulen von fünf Fraunhofer-Instituten und -Zentren, drei Max-Planck-Instituten, zwei Helmholtz-Zentren sowie fünf Forschungseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (BMBF, 2018).

Um den Stellenwert von Forschung und Entwicklung (FuE) in der Hochschullandschaft in Sachsen-Anhalt bewerten zu können, eignet sich ein Blick auf die **internen Ausgaben der Hochschulen für FuE**⁶. Hier weist Sachsen-Anhalt mit einer Ausgabenintensität in Höhe von 0,63 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) den vierthöchsten Wert im Bundesvergleich auf (siehe Abbildung 9) – lediglich in den Stadtstaaten Berlin (0,86) und Bremen (0,82) sowie im Freistaat Sachsen (0,84) sind die Werte höher. Der bundesweite Durchschnitt liegt bei lediglich 0,55 Prozent und damit deutlich unter dem Wert Sachsen-Anhalts (Statistisches Bundesamt, 2020b).

Abbildung 9: Interne Ausgaben der Hochschulen für FuE im Prozent des BIP im Jahr 2018 nach Bundesländern



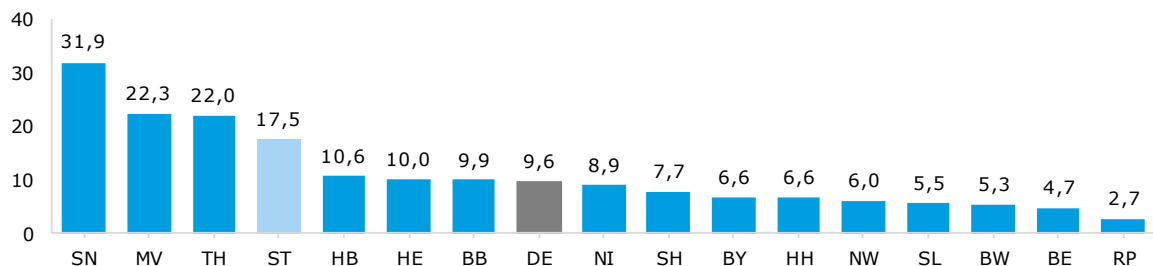
Quelle: Statistisches Bundesamt (2020b).

⁶ Unter internen Ausgaben werden Aufwendungen für FuE-Projekte verstanden, die Hochschulen selbst durchführen.

Eine weitere Grundlage für die Bewertung der Hochschullandschaft Sachsen-Anhalts bieten die **Patentanmeldungen von Hochschulen**: Patentanmeldungen zeigen, wie viele technische Neuerungen als Ergebnis von FuE-Aktivitäten entstehen und sind deshalb ein geeigneter Indikator, um Innovationsorientierung und Wissenstransfer zu quantifizieren (Stifterverband, 2019).

Die nationalen Patentanmeldungen je 1.000 Wissenschaftler*innen liegen in Sachsen-Anhalt zwischen 2013 und 2017 mit 17,5 deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt (9,6) und knapp unter dem Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer. Generell nehmen die ostdeutschen Flächenländer mit einem durchschnittlichen Anteil von 20,7 nationalen Patentanmeldungen je 1.000 Wissenschaftler*innen in dieser Statistik eine führende Rolle ein (siehe Abbildung 10).

Abbildung 10: Nationale Patentanmeldungen der Hochschulen je 1.000 Wissenschaftler*innen zwischen 2013 und 2017

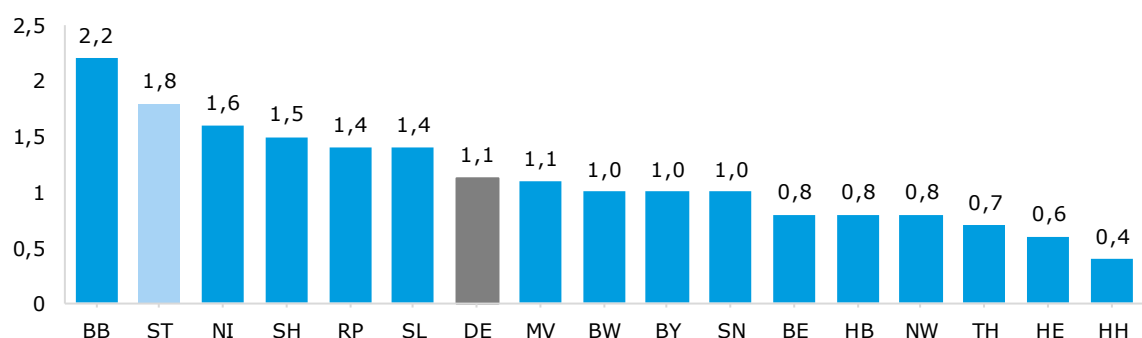


Quelle: Stifterverband (2019).

Zusätzlich verfügt Sachsen-Anhalt über vier **Standorte der Förderinitiative „Innovative Hochschule“** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Die Förderinitiative richtet sich besonders an kleine und mittlere Universitäten sowie HAW, die einen besonderen Fokus auf den Ideen-, Wissens- und Technologietransfer („Dritte Mission“) legen, und bereits über eine kohärente Strategie für ihre Interaktion mit Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft sowie über entsprechende Strukturen und Erfahrungen verfügen. Der Durchschnitt der Bundes- als auch der ostdeutschen Flächenländer liegt bei drei geförderten Hochschulstandorten. Dies verdeutlicht, dass die Hochschullandschaft in Sachsen-Anhalt bereits über eine gute Basis verfügt, um Forschungserkenntnisse in innovative Produkte und Dienstleistungen umzuwandeln, welche über die Förderinitiative nochmals weiter gestärkt wird.

Mittels vorliegender Daten zu **wissenschaftlichen Ausgründungen aus Hochschulen** lässt sich die Gründungsaffinität der Hochschullandschaft in Sachsen-Anhalt verdeutlichen. Wissenschaftliche Ausgründungen stellen einen häufigen Weg dar, Innovationen aus der Forschung in die Gesellschaft zu tragen. Laut einer Umfrage des Länderchecks Innovationsmotor Hochschule 2019 des Stifterverbands wurden im Jahr 2017 1.176 Gründungen aus Hochschulen getätigt. Dabei nimmt Sachsen-Anhalt mit 1,8 Gründungen je 1.000 Studierende eine Spitzenposition ein (siehe Abbildung 10). Allerdings ist anzumerken, dass nicht alle Hochschulen an der Befragung teilgenommen haben. Die Ergebnisse können deswegen lediglich als ein Indiz für die lebendige Gründungskultur an Hochschulen in Sachsen-Anhalt genommen werden.

Abbildung 11: Anteil Gründungen je 1.000 Studierende im Jahr 2017



Quelle: Stifterverband (2019).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich Sachsen-Anhalt durch eine innovative und gründungsaffine Hochschullandschaft auszeichnet – sowohl inputseitig (hohe FuE-Ausgaben der Hochschulen, vier innovative Hochschulstandorte) als auch outputseitig (überdurchschnittlich viele wissenschaftliche Ausgründungen und Patentanmeldungen aus dem Wissenschaftsbereich).

Einzelne interviewte Expert*innen und eine interviewte Projektleitung eines Inkubators betonen trotz alledem, dass ebendiese Gründungskultur und Anreizstrukturen für Gründungen in einzelnen Hochschulen in Sachsen-Anhalt weiter ausbaufähig seien. Diese Aussage spiegelt sich auch in der Literatur wider: Der nunmehr schon über einen längeren Zeitraum forcierte Auf- und Ausbau von gründungsbezogenen Beratungs- und Unterstützungsinfrastrukturen an Hochschulen hat zwar durchaus einen positiven Effekt, die Bekanntheit, Präsenz und Vernetzung der geschaffenen Strukturen variiert aber nach wie vor stark und erscheint insgesamt stark ausbaufähig (Bijedic 2014; Zinke et al., 2018).

Unterstützungsbedarfe bestehen also nicht nur auf Seiten der Gründer*innen, sondern auch auf Seiten der Hochschulen, um die Rahmenbedingungen für wissenschaftliche Ausgründungen so förderlich wie möglich zu gestalten. Der Fokus der beiden Förderprogramme ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER, innovative Unternehmensgründungen aus dem Wissenschaftsbereich sowohl direkt als auch strukturell weiter zu unterstützen, erscheint infolgedessen zielorientiert und erfolgsversprechend.

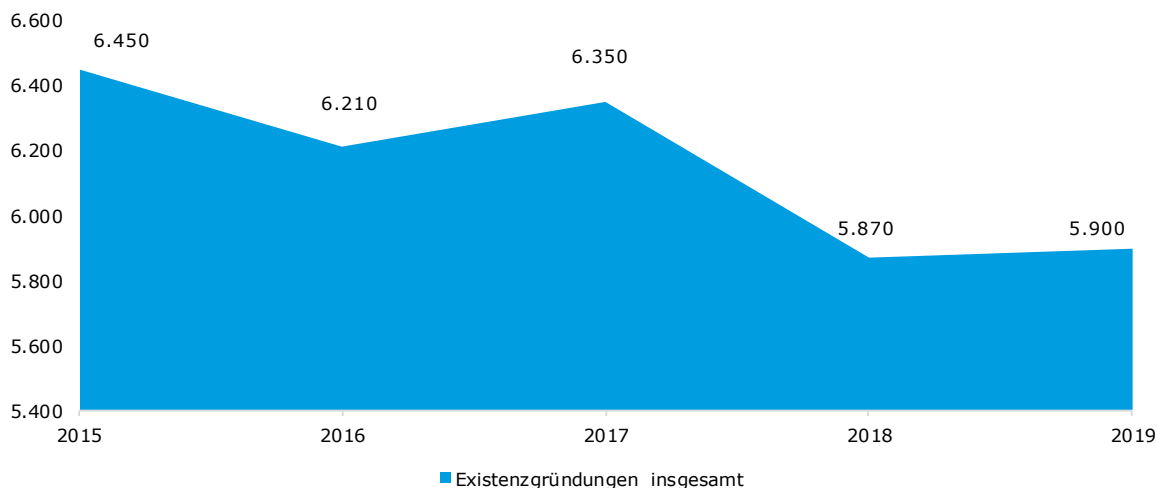
GRÜNDUNGSAKTIVITÄT UND -INTENSITÄT IN SACHSEN-ANHALT

Die Gründungsaktivität und -intensität in Sachsen-Anhalt ist trotz der innovativen und gründungsaffinen Hochschullandschaft im bundesdeutschen Vergleich als gering einzuschätzen. Obwohl die Entwicklung des Gründungsgeschehens dem gesamtdeutschen Trend folgt, liegt Sachsen-Anhalt in allen Indikatoren, die im Folgenden betrachtet werden, weiterhin unter dem Durchschnitt der Bundesrepublik und der ostdeutschen Flächenländer.

Ein Indikator zur Bewertung des Gründungsgeschehens in Sachsen-Anhalt ist die **Zahl der Existenzgründungen**, die in den letzten Jahren stetig gesunken ist. Wurden im Jahr 2015 noch 6.450 Unternehmen gegründet, so waren es im Jahr 2019 nur noch 5.900 (siehe Abbildung 12). Dies stellt einen Rückgang um 8,5 Prozent dar.

Im gleichen Zeitraum sind die Existenzgründungen in Deutschland ebenfalls gesunken, und zwar von 763.000 Gründungen im Jahr 2015 auf 605.000 Gründungen im Jahr 2019 (Rückgang um 22 Prozent). Zumindest zwischen 2018 und 2019 stabilisierte sich die Zahl der Existenzgründungen sowohl in Sachsen-Anhalt als auch in Deutschland.

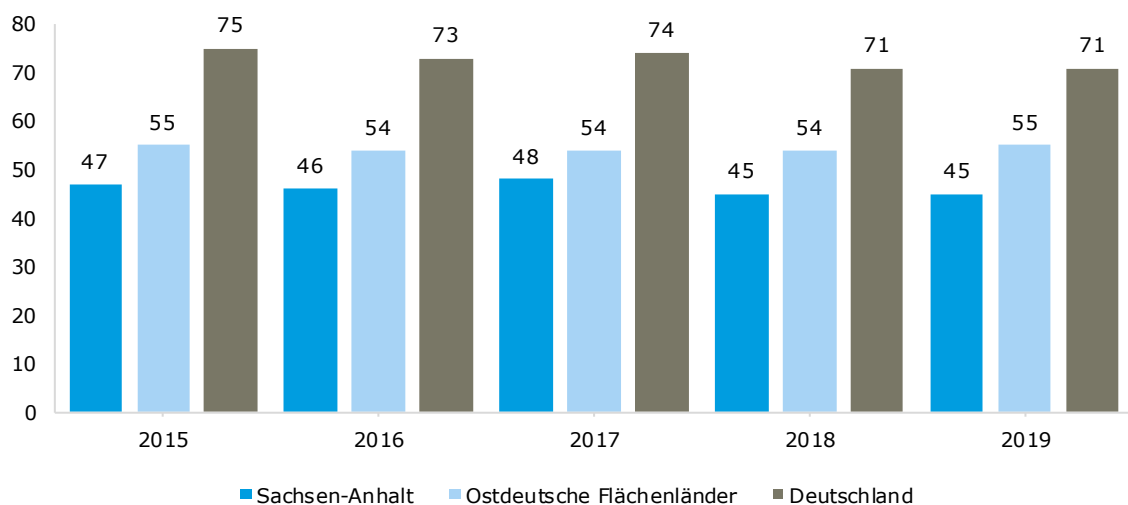
Abbildung 12: Entwicklung der Existenzgründungen in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2015 bis 2019



Quelle: IfM (2019).

Die abnehmende Tendenz der Gründungsaktivität spiegelt sich auch in der vom IfM (2019) berechneten **Existenzgründungsintensität** wider. Um verschiedene Regionen in Bezug auf das Gründungsgeschehen vergleichen zu können, beschreibt die Gründungsintensität die Anzahl der Existenzgründungen pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre). Zwischen den Jahren 2015 und 2019 ist die Gründungsintensität in Sachsen-Anhalt analog zu den Unternehmensgründungen von 47 Gründungen pro 10.000 Einwohner im Jahr 2015 auf 45 Gründungen im Jahr 2019 gesunken (siehe Abbildung 13). Damit entwickelt sich die Gründungsintensität in Sachsen-Anhalt ähnlich wie die des gesamtdeutschen Durchschnitts – und liegt zudem weiterhin deutlich unter diesem Durchschnitt. Tatsächlich weist Sachsen-Anhalt zusammen mit Thüringen (44) die geringste Gründungsintensität im deutschlandweiten Vergleich auf.

Abbildung 13: Entwicklung der Gründungsintensität (Anzahl der Existenzgründungen pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter) in Sachsen-Anhalt zwischen 2015 und 2019 im ostdeutschen und Bundesvergleich



Quelle: IfM (2019).

Auch bei **Startup-Gründungen**⁷ liegt Sachsen-Anhalt mit 0,95 Gründungen pro 100.000 Einwohnern im Jahr 2019 sowohl hinter dem Bundesdurchschnitt von 3,0 Gründungen als auch hinter dem ostdeutschen Durchschnitt von 1,19 Gründungen (iit, 2020).

Mögliche Ursachen für die vergleichsweise geringe Gründungsaktivität in den ostdeutschen Flächenländern sind laut KfW-Gründungsmonitor 2020 deren im Bundesvergleich durchschnittlich geringere Kaufkraft sowie ältere Bevölkerung. Der Rückgang der Gründungsaktivitäten in Deutschland lässt sich gemäß KfW-Gründungsmonitor unter anderem auf die gute Lage des Arbeitsmarktes zurückführen: Die geringe Arbeitslosigkeit und der Fachkräftemangel in den vergangenen Jahren erleichtern es Arbeitnehmer*innen eine attraktive und gesicherte Anstellung zu finden, so dass die Gründung eines eigenen Unternehmens und die damit verbunden Risiken an Attraktivität verlieren (KfW-Gründungsmonitor, 2020).

Wie sich indes die Corona-Pandemie auf die Zahl der Existenzgründungen auswirken wird, ist laut KfW-Gründungsmonitor noch schwer abzuschätzen. Auf der einen Seite wird die aktuelle, prekäre Lage, in der sich Selbstständige befinden, wahrscheinlich einige (potenzielle) Gründer*innen von ihrem Vorhaben abbringen. Andererseits ist zu erwarten, dass die Zahl der Notgründungen krisenbedingt wieder steigen wird (KfW-Gründungsmonitor, 2020).

Festzuhalten bleibt, dass die Gründungsaktivität und -intensität in Sachsen-Anhalt teils deutlich geringer ist als im Bundesdurchschnitt und daher weiterhin Handlungsbedarf besteht, Gründun-

⁷ Unter Startups werden im Bericht des iit (2020) innovative, zumeist digitale Unternehmen im Alter von nicht mehr als zehn Jahren verstanden, die ein signifikantes Wachstums- und Skalierungspotenzial aufweisen und meist digitale Zielmärkte adressieren.

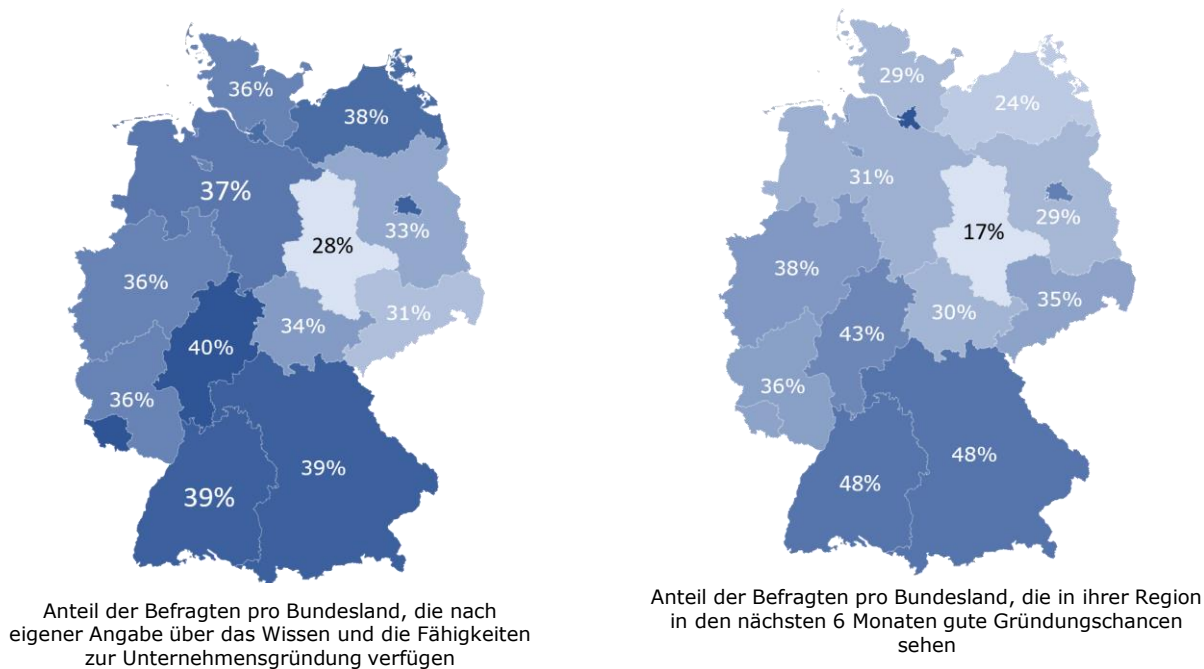
gen zu befördern. Vor diesem Hintergrund erscheinen die beiden Förderinstrumente ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER besonders relevant: Mit der Zielsetzung, dauerhaft eine Kultur der Selbstständigkeit und des unternehmerischen Denkens zu etablieren sowie eine deutliche Steigerung der Anzahl innovativer Unternehmensgründungen zu unterstützen, leistet die Förderung einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Gründungsaktivität in Sachsen-Anhalt.

GRÜNDUNGSFÄHIGKEITEN UND -PERSPEKTIVEN IN SACHSEN-ANHALT

Neben den im letzten Abschnitt benannten übergreifenden Gründen hängt die vergleichsweise geringe Gründungsaktivität und -intensität in Sachsen-Anhalt auch mit relativ wenig stark ausgeprägten Gründungsfähigkeiten und -perspektiven der Bevölkerung zusammen. In Sachsen-Anhalt gaben lediglich 28 Prozent der Personen, die durch den Global Entrepreneurship Monitor im Jahr 2018 befragt wurden (RKW Kompetenzzentrum, 2020), an, über das **Wissen, die Fähigkeiten und die Erfahrung zur Unternehmensgründung** zu verfügen. Damit belegt Sachsen-Anhalt den letzten Platz im Ranking der Bundesländer (siehe Abbildung 14).

Auch die **Wahrnehmung von Gründungschancen** fällt in Sachsen-Anhalt mit 17 Prozent am geringsten aus. Deutschlandweit sahen dagegen knapp 42 Prozent der Befragten „gute Gründungschancen in den nächsten sechs Monaten“. Besonders günstig wird das Gründungsklima in Hamburg (57 Prozent), Bayern (39 Prozent) und Baden-Württemberg (39 Prozent) bewertet.

Abbildung 14: Gründungsfähigkeiten und -perspektiven in Sachsen-Anhalt



Quelle: RKW Kompetenzzentrum (2020).

Die – im Vergleich zu anderen Bundesländern – deutliche Differenz in der Bewertung der eigenen Kompetenzen und Gründungschancen deutet darauf hin, dass insbesondere in Sachsen-Anhalt ein hoher Bedarf an Unterstützung und Beratung für (potenzielle) Gründer*innen besteht. Diese Punkte werden auch von den befragten Expert*innen hervorgehoben: Vielen Gründungsinteressierten fehle es an relevanten Kenntnissen bezüglich Organisationsmanagement, Marktanalyse, Strategieplanung und Patentrecht, sowie an Erfahrungen mit der bestehenden Förderarchitektur und deren Prozessen. Auch der bürokratische Aufwand, der mit einem Gründungsvorhaben einhergeht, sei ein Hemmnis. Entsprechende Beratung und Begleitung zu diesen Aspekten sei notwendig.

Auch in diesem Zusammenhang leisten die beiden Förderinstrumente ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER einen wichtigen Beitrag: Sie unterstützen Gründer*innen durch Betreuungspersonal (ego.-INKUBATOR), Mentor*innen (ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER) und Gründerser-

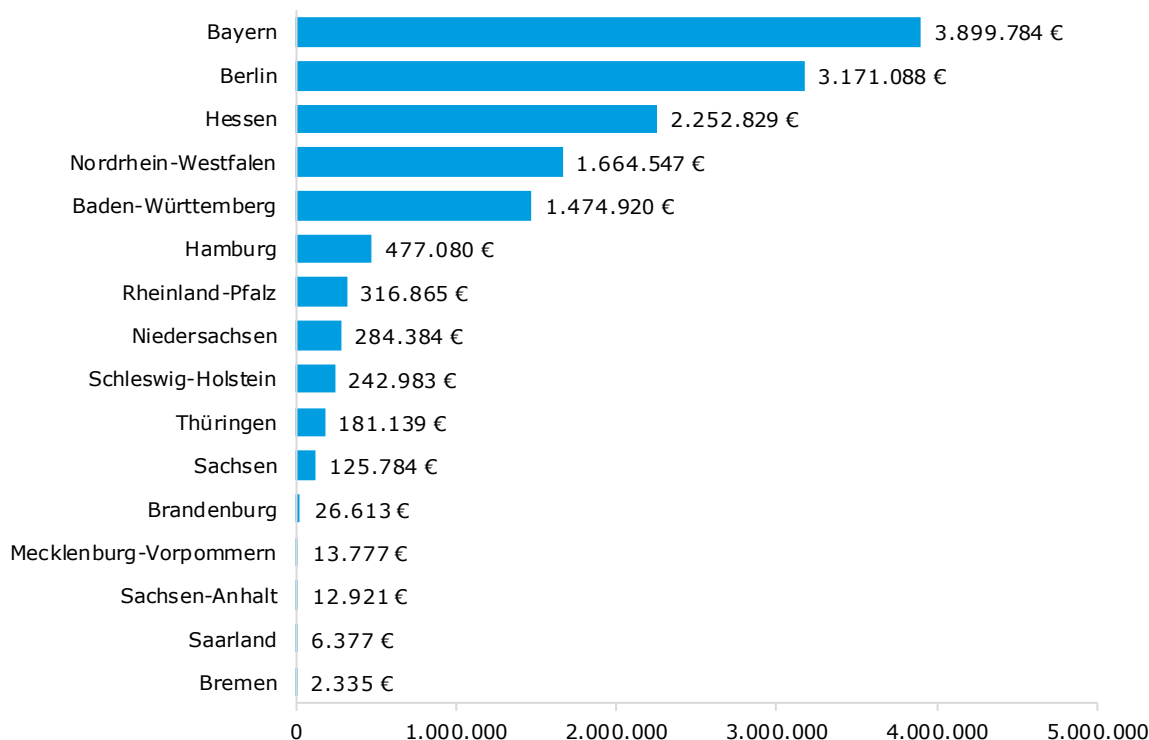
vices nicht nur administrativ, sondern auch in fachlicher und betriebswirtschaftlicher Hinsicht. Zusätzlich wird durch ego.-INKUBATOR ein Freiraum zur Ideen-, Produkt- und Geschäftsentwicklung geboten, in dem Gründungsinteressierte die Möglichkeit haben, ihre Gründungschancen auszuloten.

FINANZIELLE RAHMENBEDINGUNGEN IN SACHSEN-ANHALT

Zwei der größten Herausforderung bei der Umsetzung einer Existenzgründung sind das finanzielle Risiko und die externe Gründungsfinanzierung (Stifterverband, 2019). In Sachsen-Anhalt zeichnet sich in Bezug auf die privatwirtschaftliche Finanzierung von Unternehmensgründungen ein herausforderndes Bild.

So ist das **Engagement von Wagniskapital- und Beteiligungsinvestoren** in Sachsen-Anhalt begrenzt. Das Land liegt bei Wagniskapitalinvestitionen mit einem Finanzierungsvolumen in Höhe von nur knapp 13 Mio. Euro (im Jahr 2019) sehr deutlich hinter dem Bundesdurchschnitt von 885 Mio. Euro und dem Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer von 72 Mio. Euro zurück⁸ (siehe Abbildung 15). Hinzu kommt, dass zumindest auf Bundesebene⁹ Investitionen in die Seed-Phase, welche für diese Evaluation von besonderem Interesse sind, weiterhin nur 10 Prozent der Wagniskapitalinvestitionen ausmachen – unter anderem weil Investitionen in solch frühe Entwicklungsphasen eines Unternehmens meist mit hohen Risiken für die Investoren verbunden sind (BVK, 2019).

Abbildung 15: Wagniskapital- und Beteiligungsinvestitionen 2019 je Bundesland (in 1.000 Euro)



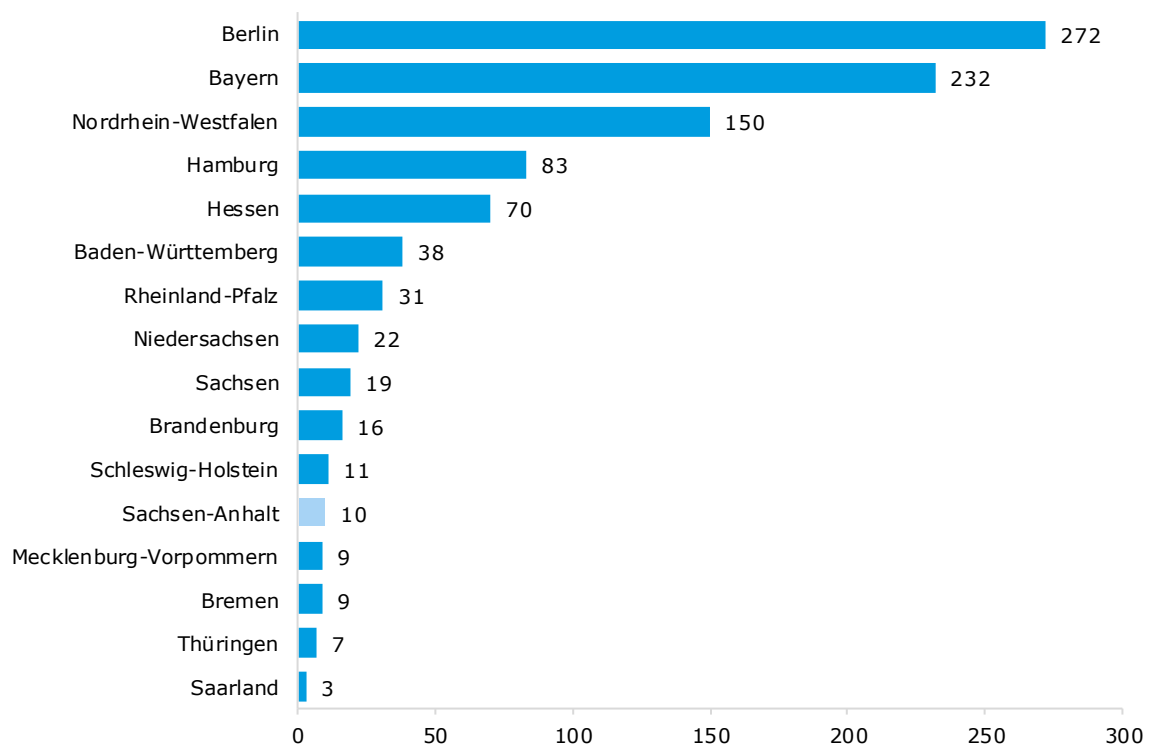
Quelle: BVK (2019).

⁸ Vergleichende Aussagen zu den Wagniskapital-Investitionen lassen sich auf Grundlage der präsentierten, absoluten Zahlen ohne Relationsgröße schwer treffen, da die Bundesländer unterschiedliche Wirtschafts- und Bevölkerungsstrukturen aufweisen. Allerdings liegen die Wagniskapital-Investitionen in Sachsen-Anhalt deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Zudem verfügen Bundesländer mit vergleichbarer Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur, wie Thüringen oder Sachsen über ein deutlich höheres Finanzierungsvolumen.

⁹ Auf Landesebene werden hierzu keine Daten ausgewiesen.

Des Weiteren wurden laut startupdetector im Jahr 2019 nur zehn **erfolgreiche Finanzierungsrunden** für Start-ups in Sachsen-Anhalt vollzogen, verglichen mit durchschnittlich 12,5 Finanzierungsrunden in den ostdeutschen Flächenländern und durchschnittlich 61,3 in Deutschland insgesamt (siehe Abbildung 16). Hinzu kommt eine geringe **Beteiligung von Business-Angels**. Im 2. Halbjahr 2019, gab es lediglich zwei Business-Angel Investitionen in Sachsen-Anhalt – verglichen mit durchschnittlich neun in den ostdeutschen Flächenländern und 37 im Bundesdurchschnitt (iit, 2020). Gleichzeitig bewerteten IT- und Internet-Startups in Sachsen-Anhalt in einer Befragung im Jahr 2016 den Zugang zu Investoren und Kapital mit der Schulnote 3,9 (Verband der IT- und Multimediaindustrie Sachsen-Anhalt e.V., 2016). Nur die Vernetzung von Politik und Gründungsszene erhielt eine noch schlechtere Bewertung.

Abbildung 16: Erfolgreiche Start-up Finanzierungsrunden 2019 je Bundesland



Quelle: iit (2020).

Angesichts der hohen Abhängigkeit der Gründungsvorhaben von externer Finanzierung und dem gleichzeitig mangelnden Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten in Sachsen-Anhalt, sind öffentliche Finanzierungsmöglichkeiten insbesondere in frühen Entwicklungsphasen von Unternehmensgründung von hoher Bedeutung. Tatsächlich sehen die im Rahmen der Evaluation interviewten Expert*innen Hemmnisse speziell für Gründer*innen aus dem Wissenschaftsbereich vor allem im Bereich der Finanzierung. Finanzielle Mittel seien dabei für Anschaffungen für das Gründungsvorhaben sowie auch für die Bestreitung des Lebensunterhaltes notwendig, und zwar insbesondere bei Hochschulabsolventen, die in den allermeisten Fällen noch nicht über ein regelmäßiges Einkommen verfügen. Auch in der Literatur wird das Fehlen von hinreichender Finanzierung als zentrales Hemmnis bei Unternehmensgründungen beschrieben. Neben der Frage der Finanzierung und des finanziellen Risikos spielen zudem auch die Opportunitätskosten einer Existenzgründung im Vergleich zur Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung eine Rolle (KfW, 2019b).

Ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER adressiert solche Finanzierungsbedarfe, indem es Zuschüsse für Gründungsvorhaben gewährt. Durch die finanzielle Unterstützung können notwendige Entwicklungsarbeiten für innovative Produkte und Dienstleistungen vorangetrieben werden. Weiterführende, im Rahmen von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER bereitgestellte Unterstützung zur Businessplanerstellung oder zur Erbringung des Proof of Concept sowie die Möglichkeit, über ego.-INKU-

BATOR (zumindest erste) Entwicklungsarbeiten durchzuführen und die Machbarkeit der Gründungsidee zu überprüfen, können zudem die Attraktivität der Vorhaben für Beteiligungskapitalgeber steigern und die Chancen auf externe Finanzierung erhöhen.

PRÄGENDE TRENDS SOWIE AKTUELL UND ZUKÜNFTIG BESONDERS RELEVANTE BRANCHEN FÜR TRAGFÄHIGE UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN

Die Expert*innen, die im Rahmen dieser Evaluation befragt wurden, wurden um ihre Einschätzung zu den prägenden sozioökonomischen Trends der Zukunft in Sachsen-Anhalt gebeten. Von der großen Mehrheit der Expert*innen wurden die Digitalisierung, der demographische Wandel und nachhaltige Ressourcennutzung als prägende Zukunftstrends identifiziert. Ausgehend von den genannten Trends leiteten die Interviewpartner*innen ihre Einschätzung zu den besonders relevanten Branchen für innovative Ausgründungen ab, welche in Abbildung 17 grafisch dargestellt sind und im Folgenden näher beschrieben werden.

Abbildung 17: Prägende Trends und zukunftsweisende Branchen aus Sicht der interviewten Expertinnen und Experten



Quelle: Interviews mit Expert*innen durch Ramboll Management Consulting, Mai-Juni 2020.

So heben alle interviewten Expert*innen hervor, dass sich aufgrund der stetig voranschreitenden Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft aktuell, aber auch zukünftig viele Geschäftsmöglichkeiten im Bereich der **IT- und Softwareentwicklung** eröffnen: Der Bedarf an digitalen Lösungen, die Prozesse durch Optimierung und Automatisierung effizienter gestalten, sei in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die aktuelle Covid-19-Pandemie verstärke diesen Trend weiter.

Für Ausgründungen aus dem Wissenschaftsbereich in Sachsen-Anhalt seien zudem auch Bereiche der **Lebenswissenschaften** (wie Medizintechnik oder Biotechnologie) von hoher Relevanz. Aufgrund der demographischen Entwicklung in Sachsen-Anhalt, der zunehmenden Alterung der Bevölkerung und der Bedeutung von Magdeburg als Forschungsstandort für Medizintechnik böten die Lebenswissenschaften große, unternehmerische Chancen. Da die zunehmende Alterung der Bevölkerung zudem nicht nur eine Herausforderung für Sachsen-Anhalt, sondern auch für Deutschland und Europa insgesamt darstellt, seien Geschäftsmodelle in diesem Bereich weitläufig skalierbar. Großes Potenzial für Start-ups gebe es dabei an der Schnittstelle zwischen IT und Medizintechnik: Digitale Lösungen, die Forschungs-, Pflege- oder medizinische Arbeit erleichtern (Elektronik-Health, Digital Life Sciences, Telemedizin) seien besonders vielversprechend.

Schließlich werden angesichts des Klimawandels – nach Meinung einiger Expert*innen – zukünftig auch nachhaltige Technologiefelder und Themenbereiche wie **erneuerbare Energien und Klimatechnologien** an Relevanz gewinnen.

Diese Einschätzungen der Expert*innen decken sich größtenteils mit den Leitmärkten der Regionalen Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt 2014-2020 (RIS3) (Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaften Sachsen-Anhalt, 2014). Zu nennen sind hier insbesondere die Leitmärkte Gesundheit & Medizin, Energie, Maschinen- & Anlagenbau sowie der Querschnittsbereich IKT. Zusätzlich zu den von den Expert*innen genannten Bereichen werden auch Mobilität & Logistik, Chemie & Bioökonomie sowie Ernährung & Landwirtschaft in der RIS als Leitmärkte aufgezählt. Bei den

Leitmärkten der RIS3 handelt es sich um Bereiche, die aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen adressieren, hohes Potenzial für Innovationsprojekte aufweisen und in denen Sachsen-Anhalt einen Spezialisierungsvorteil besitzt.

Die befragten Expert*innen sind sich einig, dass die beiden Förderinstrumente ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER sehr gut ausgestaltet sind, um diese aktuell und zukünftig besonders wichtigen Trends und Branchen abzubilden (eine genaue Analyse der Technologiefelder der erreichten Gründungsvorhaben ist in Abschnitt 6 zu finden). Denn beide Förderprogramme sind branchenoffen – können also flexibel auf Trends und Entwicklungen reagieren. Diese Offenheit wird von den befragten Expert*innen entsprechend als sehr positiv angesehen.

3.2 Praktische Relevanz

Im Folgenden wird analysiert, wie die konkrete Ausgestaltung der Unterstützungsleistungen der beiden Förderinstrumente bewertet werden. Als Bewertungsgrundlage dienen Einschätzungen der interviewten Expert*innen, die durchgeführten Fallstudien zum Förderinstrument ego.-INKUBATOR sowie die Befragung der Gründungsvorhaben von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER.

3.2.1 Bewertung der Unterstützungsleistungen von ego.-INKUBATOR für Hochschulen

Das Förderinstrument ego.-INKUBATOR unterstützt Hochschulen darin, das Interesse bei Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen für akademische Unternehmensgründungen zu erhöhen und innovativen Geschäftsideen ein gründungsförderndes Umfeld zu bieten. Die Förderbedingungen werden im Folgenden aus Sicht der Hochschulleitungen und Projektleitungen bewertet.

Die **Förderkonditionen** sowohl für Neueinrichtungen als auch für ergänzende Einrichtungen von Inkubatoren entsprechen laut Aussage fast aller in den Fallstudien befragten Projektleitungen grundsätzlich den Bedarfen der Hochschulen. Generell sind die Projektleitungen der Inkubatoren sowohl mit der Art der Förderung (Zuschuss), als auch mit den Fördersätzen und dem Fördervolumen zufrieden. Lediglich eine Projektleitung äußert sich kritisch über die Fördersumme bei der Ergänzung eines Inkubators: In diesem Fall stammt der Inkubator aus einem technischen Fachbereich, wo Neuerungen schnell voranschreiten würden und deswegen die technische Ausstattung zum Zeitpunkt der Ergänzung idealerweise komplett ausgetauscht werden sollte, um ein Angebot für Teilnehmende zu schaffen, das auf dem aktuellen Stand ist.

Auch die **Laufzeit der Förderung** von drei Jahren wird durchgehend positiv gesehen, da zu Beginn eine gewisse Zeit notwendig sei, bis ein Inkubator eingerichtet und ausreichend bekannt sei, um von einer zufriedenstellenden Anzahl von Teilnehmenden genutzt zu werden. Kritisch wird in einem Fall bewertet, dass die Bewilligung und der genaue Startpunkt der Förderung sehr kurzfristig von der IB Sachsen-Anhalt bekannt gegeben worden seien, was Personalplanung und -einstellung erschwert habe.

In Bezug auf die **Fördergegenstände** wird die Förderfähigkeit von Personalausgaben für die fachbezogene Unterstützung durch Betreuungspersonal von allen Projektleitungen positiv hervorgehoben. Allerdings geben vier der fünf interviewten Projektleitungen an, dass der Umfang einer halben Stelle – also die Förderfähigkeit von Personalausgaben für maximal 20 Stunden pro Woche – für die Betreuung eines INKUBATORS nicht ausreichend sei. Der Arbeitsaufwand der administrativen, organisatorischen und technischen Betreuung der Inkubatoren¹⁰ sei mit einer solchen halben Stelle nicht zu bewältigen. In diesem Zusammenhang gaben einzelne Projektleitungen an, dass das Betreuungspersonal teilweise Überstunden leiste, die entweder unbezahlt blieben oder über den Lehrstuhl bzw. Drittmittel ausgeglichen werden müssten, oder dass andere wissenschaftliche Mitarbeiter*innen am Lehrstuhl bei der Betreuung der Vorhaben mit ausgeholfen hätten. Zudem wird ausgeführt, dass es schwierig sei, mit der Aussicht auf eine befristete, halbe Stelle qualifiziertes Personal zu gewinnen. Aus diesen Gründen plädieren die betroffenen Projektleitungen für eine Ausweitung der Förderung auf eine Vollzeitstelle oder die zusätzliche Förderfähigkeit von studentischen Hilfskräften mit ähnlichem Stundenkontingent wie das Betreuungspersonal. Zusätzliche Personalressourcen würden dann eine individuellere und damit erfolgsversprechendere Betreuung der Teilnehmenden ermöglichen.

Eine der befragten Projektleitungen spricht sich zudem für mehr Flexibilität bei der Verwendung der Mittel aus. Ihr Inkubator stamme aus einem nicht-technischen Fachbereich, entsprechend überschaubar seien die Sachausgaben für die Einrichtung des INKUBATORS. Allerdings benötige

¹⁰ Laut Aussagen der Projektleitungen umfasst das Aufgabenportfolio des Betreuungspersonals typischerweise die Durchführung von Beschaffungsverfahren – die laut Aussage der Interviewpartner*innen viel Zeit verlangen –, die Bewerbung des INKUBATORS bei Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden, sowie die Auswahl und Betreuung der Teilnehmenden. Laut Monitoringdaten handelt es sich bei letzterem um durchschnittlich 40 Teilnehmende, die in einer durchschnittlichen Förderzeit von drei Jahren betreut werden.

die Betreuung der Teilnehmenden aufgrund von deren sehr individuellen Projekten überdurchschnittlich viel Zeit und Aufwand. Vor diesem Hintergrund sei es in dem spezifischen Fall zielführend, größere Teile der insgesamt für einen Inkubator verfügbaren Mittel für Personalaufzuwenden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Hochschule und Lehrstühle als primäre Zielgruppe des Förderinstruments ego.-INKUBATOR grundsätzlich mit den Förderbedingungen zufrieden sind. Kritik wurde lediglich hinsichtlich der Förderfähigkeit von Personalausgaben sowie der Flexibilität des Mitteleinsatzes geäußert.

3.2.2 Bewertung der Unterstützungsleistungen von ego.-INKUBATOR für Teilnehmende der Inkubatoren

Die Endbegünstigten des Förderinstruments ego.-INKUBATOR sind Student*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, die die Leistungen der Inkubatoren in Anspruch nehmen. Diese Teilnehmenden erhalten Unterstützung in Form von Räumen, Laborinstrumenten und Ausstattung (wie beispielsweise IT) sowie auch fachliche Unterstützung durch das Betreuungspersonal der Inkubatoren und den Gründerservice der jeweiligen Hochschule. Maßgebliche Informationsquellen zur Bewertung dieser Unterstützungsleistungen sind die Einschätzungen der Begünstigten in den durchgeführten Fallstudien sowie die Einschätzungen der interviewten Expert*innen.

BEWERTUNG DER MATERIELLEN UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN VON EGO.-INKUBATOR

Die Unterstützung in Form von Räumlichkeiten, Instrumenten und genereller Ausstattung wird von den Teilnehmenden durchaus unterschiedlich bewertet. So sind zwar alle interviewten Expert*innen der Meinung, dass die Inkubatoren einen guten Freiraum („Spielwiese“) bieten, um mit dem Thema Gründung in Berührung zu kommen. Allerdings orientiert sich die Ausrichtung und Ausstattung der Inkubatoren aus Sicht der Mehrheit der interviewten Expert*innen zu sehr an den Bedarfen der Lehrstühle und zu wenig an denen der Teilnehmenden. Das Förderziel von ego.-INKUBATOR, Student*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen für Ausgründungen zu motivieren sei oftmals zweitrangig. Vielmehr würden die Inkubatoren ohne Marktorientierung in zu spezialisierten Wissenschaftsfeldern agieren und so eher „Werkbänke der Lehrstühle“ als gründungsorientierte Einrichtungen darstellen. Laut Einschätzung der Expert*innen und einzelner Gründerservices würden die gründungsbezogenen Unterstützungsbedarfe der Teilnehmenden damit nicht immer gedeckt werden. Vor diesem Hintergrund sprachen sich einige Expert*innen für die Einbeziehung der regionalen Wirtschaft in die Auswahl der Inkubatoren aus, um Marktpotenziale der Inkubatoren überprüfen zu lassen und eine „Marktdenke“ in den Inkubatoren zu etablieren.

Die Einschätzungen der sieben Teilnehmenden, die im Rahmen der Evaluation interviewt wurden, schienen zu denen der Expert*innen in einem gewissen Widerspruch zu stehen. Denn die große Mehrheit der Teilnehmenden bewertet die Unterstützung in Form von Räumlichkeiten, Instrumenten und genereller Ausstattung als sehr gut. Besonders im technischen Bereich hätten sie von der guten Ausstattung der Inkubatoren profitiert, da eine Vielzahl benötigter Gerätschaften entweder vorhanden war oder – abgesehen vom Beschaffungsprozess – unkompliziert angeschafft werden konnte. In einem Fall ist sogar der Bau eines Prototyps finanziert worden. Ein*e andere*r Teilnehmer*in zeigte sich sogar überrascht, dass er/sie eine Liste mit Zutaten und teuren Gerätschaften vorlegen konnte und die benötigte Ausstattung vom Inkubator zeitnah bereitgestellt wurde. Generell waren die Endbegünstigten mit den Inkubatoren als Raum „zum Ausprobieren“ also sehr zufrieden. Einer der befragten Inkubatoren-Teilnehmenden bezeichnetet die gute Ausstattung des INKUBATORS als den wesentlichen Erfolgsfaktor für die Zielerreichung des Projekts.

Die generelle Zufriedenheit der Teilnehmenden mit der Ausstattung der Inkubatoren ist allerdings ihrerseits einzuordnen. Denn zumindest in einigen Fällen erscheint fraglich, ob die durch die Inkubatoren abgedeckten Unterstützungsbedarfe der Teilnehmenden tatsächlich primär gründungsbezogen waren. Einige Interviewpartner*innen, die im Rahmen der Fallstudien interviewt wurden,

gaben an, dass ein nicht unwesentlicher Teil der Teilnehmenden die Inkubatoren für Abschlussarbeiten am Ende des Master- oder Bachelorstudiums nutzen – der Gründungsbezug der Aktivitäten dieser Teilnehmenden sei bestenfalls sekundär. Aus Sicht der Projektleistungen sei dies wiederum unproblematisch, sofern zumindest ein generelles Gründungsinteresse besteht – Ziel der Inkubatoren sei nämlich auch die Sensibilisierung und Motivierung der Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen für eine Ausgründung (siehe hierzu auch Abschnitt 6.2.2).

BEWERTUNG DER IMMATERIELLEN UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN VON EGO.-INKUBATOR

Zusätzlich zur Unterstützung in Form von Räumlichkeiten, Instrumenten und genereller Ausstattung erhalten die Teilnehmenden auch Unterstützung durch das Betreuungspersonal der Inkubatoren und die Gründerservices der Hochschulen. Die Bewertung dieser Unterstützung durch die Teilnehmenden wird im Folgenden erläutert.

Unterstützungsleistungen des Betreuungspersonals

Die hauptsächliche Unterstützungsleistung des Betreuungspersonals besteht in der fachlich-technischen Unterstützung der Projekte der Teilnehmenden, was meistens die Anleitung in die Nutzung der Gerätschaften und Hilfestellungen bei der Weiterentwicklung der Gründungsidee beinhaltet. Das Betreuungspersonal eines INKUBATORS stellte zudem Kontakte zu lokalen Unternehmen her. In den meisten Fällen sensibilisiert das Betreuungspersonal die Teilnehmenden auch für die Beratungsangebote der Gründerservices.

Von einem Großteil der befragten Teilnehmenden wird das Betreuungspersonal als kompetent, kooperativ, stets ansprechbar und hilfsbereit beschrieben. Als besonders motivierend bezeichneten zwei Teilnehmende den Umstand, dass Ihnen das Betreuungspersonal großes Grundvertrauen entgegengebracht habe und alle Ideen ernst nahm. Lediglich in einem Fall wurde mehr fachlich-technische Kompetenz beim Betreuungspersonal durch Erfahrungen aus der realen Wirtschaft gewünscht. Ein*e Teilnehmende*r äußerte sich mit Blick auf die Tatsache kritisch, dass der Zugang zum Inkubator nur möglich gewesen sei, wenn das Betreuungspersonal vor Ort war. Diese Regelung hätte den Teilnehmer*innen in seinem Tun eingeschränkt, da er nicht so viel an seinem Vorhaben arbeiten konnte wie erhofft.

Unterstützungsleistungen der Gründerservices

Die Unterstützungsleistungen der Gründerservices scheinen je nach Hochschule unterschiedlich stark in Anspruch genommen zu werden: Zwar gaben alle interviewten Teilnehmenden an, während der Nutzung der Inkubatoren mit dem Gründerservice in Kontakt gestanden zu haben. Gleichzeitig gaben zwei interviewte Gründerservices zu Protokoll, kaum oder keinen Kontakt mit den Teilnehmenden der Inkubatoren an ihrer jeweiligen Hochschule zu haben.

Während das Betreuungspersonal eine inhaltlich-fachliche Unterstützungsrolle innehat, ziehen Teilnehmende – laut Aussage der Interviewten – den Gründerservice für Beratungsleistungen zu unternehmerischen und Gründungsthemen zu Rate. Mit den erhaltenen Unterstützungsleistungen durch die Gründerservices zeigten sich die Teilnehmenden überwiegend zufrieden, wie folgende Zitate belegen. Lediglich in einem Interview wurden die häufigen Personalwechsel beim Gründerservice als belastend angemerkt.

„Ohne den Gründerservice wäre der unternehmerische Blickwinkel nie dazugekommen. Das Projekt wäre eine reine Bastelei geblieben.“

Fallstudieninterview, Inkubatoren-Teilnehmende, ego.-INKUBATOR

„Insgesamt sind die Inkubatoren im Zusammenspiel mit der Unterstützung des Gründerservice ein guter Allround-Service.“

Fallstudieninterview, Inkubatoren-Teilnehmende, ego.-INKUBATOR

In der Zusammenfassung fällt der Blick auf die Unterstützungsleistungen für die Teilnehmenden der Inkubatoren gemischt aus: Teilnehmende scheinen grundsätzlich mit der Ausstattung der Inkubatoren und den zusätzlichen Unterstützungsleistungen des Betreuungspersonals und der Gründerservices zufrieden zu sein. Inwiefern die Unterstützungsleistungen *gründungsbezogene* Unterstützungsbedarfe adressieren, bleibt hingegen zu einem gewissen Grad fraglich – hier divergieren die Aussagen der Teilnehmenden untereinander und von den Aussagen der Expert*innen.

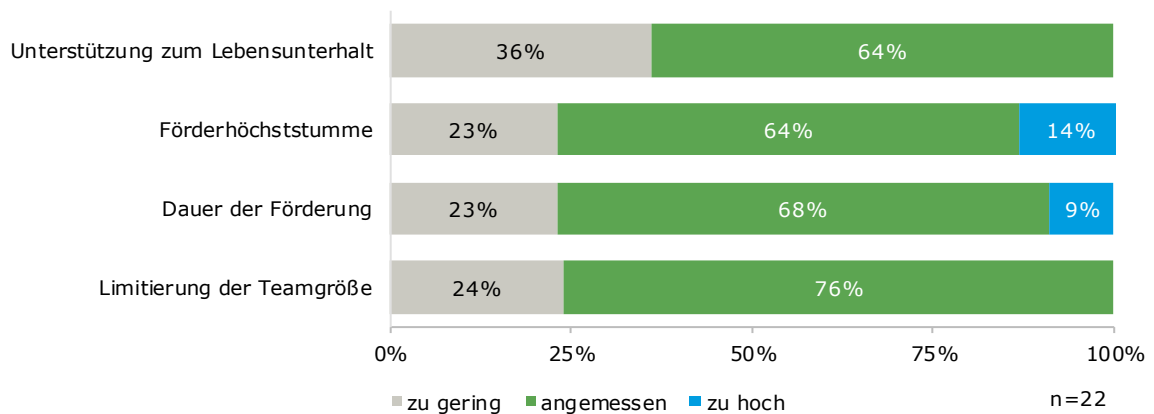
3.2.3 Bewertung der Unterstützungsleistungen von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER für Gründungsvorhaben

Das Förderinstrument ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER hat zum Ziel, erfolgsversprechende innovative Gründungsprojekte an Hochschulen in der Vorphase der Gründung zu unterstützen. Gründungsvorhaben erhalten zum einen materielle Unterstützungsleistungen für Personal- und Sachausgaben sowie immaterielle Unterstützungsleistungen von dem*r Mentor*in des Gründungsvorhabens und des an der Hochschule ansässigen Gründerservice. Die Grundlage der im Folgenden dargestellte Bewertung dieser Unterstützungsleistungen bilden insbesondere die Interviews mit Gründungsvorhaben, aber auch die Fallstudieninterviews mit Gründerservices, Hochschulleitungen und Mentor*innen sowie die Gespräche mit Expert*innen.

BEWERTUNG DER MATERIELLEN UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN VON EGO.-GRÜNDUNGSTRANSFER

Wie im folgenden Abschnitt erläutert wird, zeigen sich alle befragten Akteursgruppen (Begünstigte, Gründungsnetzwerke, Hochschulleitungen, Expert*innen und Mentor*innen) grundsätzlich mit den Förderkonditionen des Förderinstruments ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER zufrieden. Insbesondere die begünstigten Gründungsvorhaben betrachten die Förderkonditionen als grundsätzlich angemessen (siehe Abbildung 18).

Abbildung 18: Bewertung der Förderkonditionen von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER durch die Begünstigten



Fragestellung: Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte der aktuellen Förderkonditionen von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER aus Sicht Ihres Gründungsvorhabens?

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020.

So zeigen sich die interviewten Gründer*innen mit der **Unterstützung zum Lebensunterhalt** im Umfang einer halben Stelle nach Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) bis Vergütungsgruppe E 13 grundsätzlich zufrieden: 64 Prozent der Befragten bewerten die Höhe des Stipendiums als hinreichend. Sofern die Unterstützung zum Lebensunterhalt als zu gering bewertet wurde, dann meist aus zwei Gründen: Entweder wurde die Vergütung mit Blick auf das hohe Arbeitspensum, welches eigentlich einer Vollzeitstelle bedürfe, als zu gering angesehen oder die Unterstützung zum Lebensunterhalt wurde für Familien mit Kind als nicht ausreichend bewertet. Ein*e Mentor*in und ein*e Expert*in pflichteten der Einschätzung bei, dass die Unterstützung zum Lebensunterhalt für Gründer*innen mit Familienverpflichtung nicht ausreichend sei. Es

sei folglich zu überlegen, wie die Förderung den Bedürfnissen von Gründer*innen mit Familien besser Rechnung tragen kann. Die Gründungsvorhaben, die die Fördersumme als zu hoch einschätzten, gaben an, dass die aktuelle Förderhöhe „zu viel Sicherheit biete“ und Gründer*innen die Möglichkeit hätten „sich auf den Mittel auszuruhen“.

Auch die **Förderhöchstsumme** von 75.000 € pro Gründer*in wird vom Großteil der befragten Gründungsvorhaben (64 Prozent) als angemessen bewertet. Dies spiegelt die Einschätzung der Mehrheit der interviewten Expert*innen wider. Sie sind ebenfalls der Meinung, dass die Höhe der Förderung ausreichend ist. Lediglich ein*e Mentor*in sprach sich für eine Erhöhung des Fördervolumens aus.

Optimierungspotenzial sahen mehrere begünstigten Gründungsvorhaben und einige interviewten Expert*innen bezüglich einer flexibleren Aufteilung der Fördermittel zwischen Personal- und Sachkosten sowie individuelleren Fördersätzen, die dem Bildungsstand („wissenschaftliche Mitarbeiter*in versus Absolvent“), der bereits angesprochenen Lebenssituation („Familie versus Single“) und dem Gründungsbereich („Hochtechnologieentwicklung versus App-Entwicklung“) besser Rechnung tragen.

Häufig wurde von den Gründungsvorhaben auch der Wunsch nach der Förderfähigkeit eines externen Coachings geäußert. Ein externes Coaching könne in Abgrenzung zur Unterstützung des Gründerservices zu spezifischen unternehmerischen Aspekten wie Steuern, Recht, Controlling, Marketing, Vertrieb, Markenrechte usw. beraten.

Die Bewertung des **Förderzeitraums** fällt durchweg positiv aus. Knapp zwei Drittel der Befragten (64 Prozent) sind der Meinung, dass der Zeitraum hinreichend lang ist. Lediglich 23 Prozent der Gründungsvorhaben bezeichnen den Förderzeitraum als zu kurz. Diese stammten vornehmlich aus dem technischen Bereich und hätten sich mehr Zeit bei der Entwicklung ihrer Produkte gewünscht. Auch ein*e Mentor*in sprach sich für die Verlängerung des Förderzeitraums aus, um innovative, aber langwierige Produktentwicklungen angemessen unterstützen zu können. Einige interviewte Expert*innen hingegen plädieren für eine Verkürzung der Förderdauer, um so mehr Druck auf die Gründungsvorhaben zur Unternehmensgründung auszuüben.

Die Beschränkung der **Teamgröße** auf drei Personen sehen die Begünstigten mehrheitlich als (eher) unproblematisch an – 76 Prozent der befragten Gründungsvorhaben fanden die Vorgabe angemessen (siehe Abbildung 18). Dennoch wird in drei Fällen die Möglichkeit der Förderung größerer Teams gefordert, um insbesondere bei technischen Gründungsvorhaben auch betriebswirtschaftliche Kompetenzen hinreichend abdecken zu können.

Zudem äußerten sich zwei Gründungsvorhaben und ein*e interviewte*r Expert*in kritisch bezüglich der Vorgabe, während des Förderzeitraums keine Unternehmensgründung vollziehen zu dürfen: Der Schritt in die Selbstständigkeit nach Abschluss der Förderung wird von ihnen als zu groß empfunden. Die betreffenden Gründer*innen würden die Möglichkeit zur Gründung und zum Erzielen gedeckelter Umsätze in der Schlussphase der Förderung begrüßen.

Insgesamt kann geschlussfolgert werden, dass die materiellen Förderbedingungen von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER umfangreich genug zu sein scheinen, um akademische Ausgründung hinreichend zu finanzieren und um das finanzielle Risiko und die Opportunitätskosten einer Gründung substanziell zu minimieren. Generell besteht hoher Zuspruch von den befragten Gründungsvorhaben und interviewten Expert*innen zu den Förderkonditionen. Vergleichsweise kritisch werden die unflexible Unterstützung zum Lebensunterhalt, ein fehlendes externes, betriebswirtschaftliches Coaching sowie die Vorgabe, während der Förderung nicht gründen zu dürfen, gesehen.

BEWERTUNG DER IMMATERIELLEN UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN VON EGO.-GRÜNDUNGSTRANSFER

Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS werden zusätzlich durch eine*n Mentor*in und dem Gründerservice unterstützt. Die Unterstützungsleistungen dieser beiden Akteure

werden im Folgenden auf Grundlage der geführten Interviews mit den Gründungsvorhaben, Mentor*innen und Expert*innen beleuchtet.

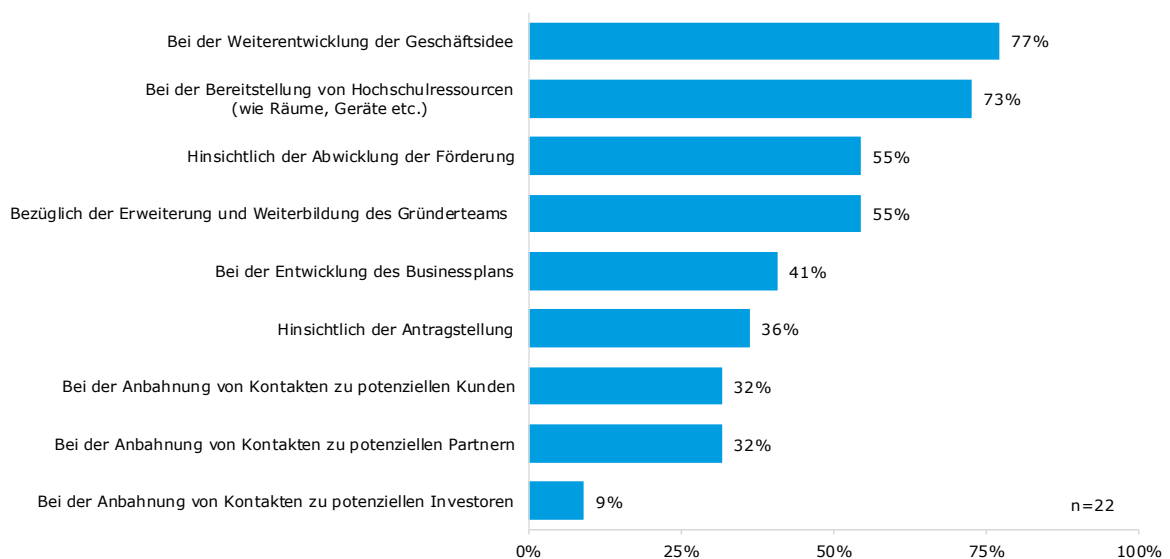
Unterstützungsleistungen durch Mentor*innen

Der Erstkontakt der Gründungsvorhaben mit den Mentor*innen kommt oftmals über das Studium – hier insbesondere über die Betreuung von Abschlussarbeiten oder aufgrund gemeinsamer Forschungsarbeit – zu Stande. Drei der fünf interviewten Mentor*innen gaben an, bereits im Vorfeld der Förderung Gründungserfahrung gesammelt zu haben.

Während der Begleitung der Gründungsvorhaben besteht laut Aussage der Mentor*innen oftmals ein regelmäßiger Austausch: Drei Mentor*innen gaben an, sich wöchentlich mit den Gründungsvorhaben ausgetauscht zu haben. In einem Fall fand ein regelmäßiges halbjährliches Treffen statt, in einem gab es keinen festgelegten Austauschrhythmus. In allen Fällen bestätigten die Mentor*innen allerdings, dass die Gründungsvorhaben bei Unterstützungsbedarfen ad hoc auf sie zukommen können und dies auch in Anspruch genommen haben.

Die Gründungsvorhaben berichten, dass sie von ihren Mentor*innen am häufigsten bei der Weiterentwicklung der Geschäftsidee (77 Prozent), bei der Bereitstellung von Hochschulressourcen (73 Prozent), der Abwicklung der Förderung (55 Prozent) und der Weiterbildung des Gründungsteams (55 Prozent) unterstützt worden sind (siehe Abbildung 19). In geringerem Umfang wurden die befragten Gründer*innen auch in unternehmerischen Bereichen, wie der Entwicklung eines Businessplans (41 Prozent) oder der Anbahnung von Kunden- (32 Prozent), Partner- (32 Prozent) und Investorenkontakten (9 Prozent) unterstützt.

Abbildung 19: Inanspruchnahme der Unterstützungsleistungen von Mentor*innen



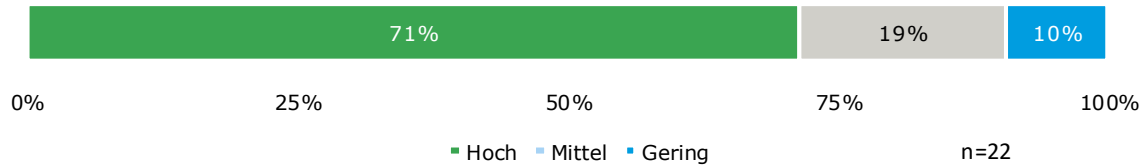
Fragestellung: Wie wurden Sie in Ihrem Gründungsvorhaben durch Ihren Mentor / Ihre Mentorin unterstützt?

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020.

Insgesamt waren die geförderten Gründungsvorhaben mit der geleisteten Unterstützung der Mentor*innen sehr zufrieden (siehe Abbildung 20): 71 Prozent der befragten Gründer*innen gaben an, dass die Unterstützung der Mentor*in einen hohen Nutzen hatte. Lediglich 9 Prozent bewerten den Nutzen als gering. In der überwiegenden Zahl der Fälle stellt die Unterstützung der Mentor*innen somit eine sinnvolle Begleitung der Gründungsvorhaben dar. Bei Mentor*innen, die über Gründungsvorerfahrungen verfügten, wurde der Nutzen als besonders hoch empfunden. Wenn der Nutzen der Begleitung der Mentor*innen als mittel oder gering bewertet wurde, dann aus einem von zwei Gründen: Zwei Gründungsvorhaben hätten sich mehr wirtschaftliche Nähe und unternehmerischen Input von ihren Mentor*innen gewünscht. In zwei anderen Gründungsprojekten fungierten die Mentor*in lediglich formell als Mentor*in. Das Formblatt der IB – also

die Erklärung der Mentorin/des Mentors wurde zwar unterschrieben; Unterstützung von der/dem Mentor*in hätten die Gründungsvorhaben jedoch nicht erhalten.

Abbildung 20: Bewertung der Unterstützungsleistungen der Mentor*innen



Fragestellung: Wie bewerten Sie den Nutzen der Unterstützung ihres/ihrer Mentor/in?

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020.

Die in Abbildung 19 dargestellte, meist fachlich-orientierte Unterstützung deckt sich mit den Aussagen der Mentor*innen, die angaben, insbesondere bei fachlichen Fragestellungen unterstützt zu haben. So gab die Mehrheit der Mentor*innen an, die Produkt- oder Geschäftsidee entscheidend beeinflusst zu haben. Auch berichten die Mentor*innen davon, bei administrativen Schwierigkeiten mit der Verwaltung der Hochschule oder der IB Sachsen-Anhalt vermittelnd eingeschritten zu sein.

Aus den Interviews mit den Mentor*innen lässt sich des Weiteren folgender Trend herauslesen: Je mehr Gründungsvorerfahrung ein*e Mentor*in aufweist, desto mehr unternehmerische und gründungsorientierte Unterstützung erhielten die betreuten Gründungsvorhaben. Dies deckt sich mit den Aussagen der interviewten Expert*innen, die die fachliche Unterstützung der Mentor*innen zwar befürworteten, die unternehmerische Unterstützungsleistung allerdings als stark personenabhängig einschätzten. Einige der befragten Expert*innen kritisierten deshalb die unternehmerischen und gründungsorientierten Unterstützungsleistungen der Mentor*innen als insgesamt oft nicht ausreichend. Ein*e Mentor*in hätte sich eine konkrete Anleitung gewünscht, in der kurz skizziert worden wäre, welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten Mentor*innen wahrnehmen sollten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die Gründungsvorhaben mit dem Unterstützungsleistungen der Mentor*innen zufrieden zeigen. Insbesondere die fachlichen Unterstützungsbedarfe der Gründungsvorhaben werden von den Mentor*innen grundsätzlich ausreichend bedient. Ausbaufähig erscheint dagegen die unternehmerische und gründungsorientierte Unterstützungsleistung der Mentor*innen, die stark mit der jeweiligen Person und deren Vorerfahrung variiert.

Festgehalten werden sollte schließlich auch, dass alle interviewten Mentor*innen berichten, weiterhin in Kontakt mit den von ihnen begleiteten Gründungsvorhaben zu stehen – entweder in einer offiziellen Funktion, in einer beratenden Tätigkeit oder aus persönlicher Verbundenheit.

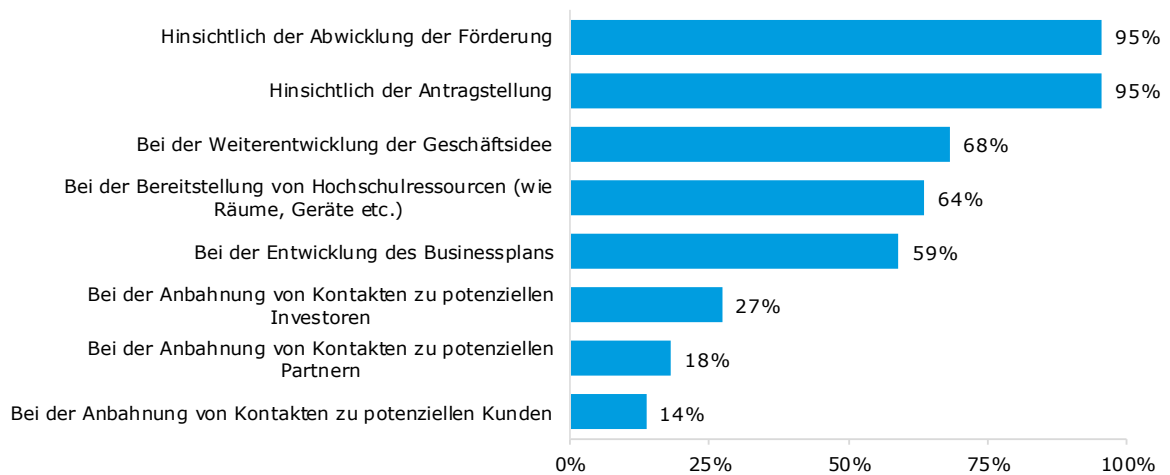
Unterstützungsleistungen der Gründerservices

Ähnlich wie die Projektleitungen bei ego.-INKUBATOR verweisen auch einige Mentor*innen beim ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER laut eigener Aussage bei unternehmerischen, administrativen und gründungsorientierten Unterstützungsbedarfen der Gründungsvorhaben an den Gründerservice.

Die befragten Gründungsvorhaben gaben an, dass sie die Unterstützung der Gründerservices insbesondere bei der Antragsstellung (95 Prozent) und Abwicklung der Förderung (95 Prozent), bei der Weiterentwicklung der Geschäftsidee (68 Prozent), der Bereitstellung von Hochschulressourcen (64 Prozent) und bei der Entwicklung eines Businessplans (59 Prozent) in Anspruch genommen haben (siehe Abbildung 21). In geringerem Umfang wurden die befragten Gründer*innen auch bei der Anbahnung von Kontakten zu Investoren (27 Prozent), Partnern (18 Prozent) und Kunden (14 Prozent) unterstützt.

Die präsentierten Zahlen lassen sich so zusammenfassen, dass die Unterstützungsleistungen des Gründerservice zwar in erster Linie administrativer Natur sind, sie aber durchaus auch fachlich (hinsichtlich der Geschäftsidee und des Businessplans) unterstützen. Aus den Aussagen der befragten Gründungsvorhaben ist zudem zu erkennen, dass die Unterstützungsintensität des Gründerservice im Zeitverlauf abnimmt, da sie mit zunehmender Erfahrung eigenständiger agieren können.

Abbildung 21: Unterstützungsleistungen der Gründerservices

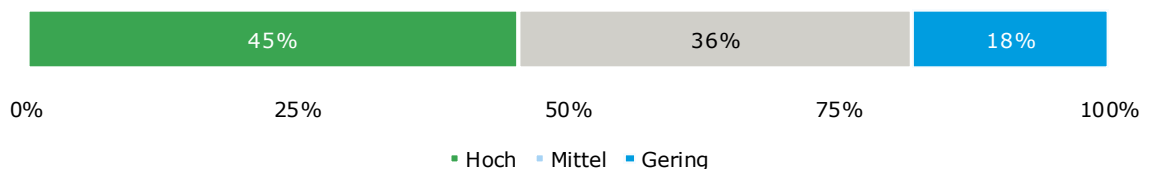


Fragestellung: Wie wurden Sie durch in Ihrem Gründungsvorhaben durch den Gründerservice unterstützt?

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020.

Im Großen und Ganzen sind die geförderten Gründungsvorhaben mit der Unterstützung des Gründerservice zufrieden (siehe Abbildung 22): Über drei Viertel der befragten Gründer*innen bewerteten den Nutzen der Unterstützung als mittel bis hoch. Nur 19 Prozent sahen in den Unterstützung des Gründerservice einen lediglich geringen Nutzen.

Abbildung 22: Bewertung der Unterstützungsleistungen der Gründerservices



Fragestellung: Wie bewerten Sie den Nutzen der Unterstützung des Gründerservice?

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020.

Kritik an der Zusammenarbeit mit dem Gründerservice wurde vor allem aus zwei Gründen geäußert: Zum einen bemängelten einige Gründungsvorhaben die ständigen Personalwechsel und den „chronischen Personalmangel“ beim Gründerservice. Dadurch sei die Betreuung des Gründerservice wechselhaft und unbeständig gewesen, was eine kontinuierliche und intensive Zusammenarbeit erschwerte. Zum anderen wurde Kritik an den Kompetenzen und Qualifikationen der Mitarbeiter*innen des Gründerservice geäußert. Diese verfügten oftmals über keine eigenen Erfahrungen in den Bereichen Gründung und Unternehmertum.

Ähnlich äußerten sich auch die interviewten Expert*innen: Viele Mitarbeiter*innen der Gründerservices hätten keine hinreichende gründungsrelevante/unternehmerische Erfahrung, um Gründungsvorhaben in diesen Bereichen erfolversprechend unterstützen zu können. Des Weiteren bemängelten auch einige Expert*innen die häufigen Personalwechsel bei den Gründerservices, die den Aufbau von nachhaltigen Kompetenzen und effektiven Strukturen behinderten. Zusätzlich

sei ein Großteil der Beratungsangebote der Gründerservices (beispielsweise zu Themen wie Controlling oder Optimierung von Prozessabläufen) eher auf bereits gegründete Unternehmen zugeschnitten und für Vorhaben in der Vorgründungsphase nur wenig passfähig.

Die präsentierten Daten und Aussagen zeigen, dass die vom ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER unterstützten Vorhaben alles in Allem mit den Unterstützungsleistungen der Gründerservices zufrieden sind und dass fehlende Gründungs- und Wirtschaftserfahrung der Mitarbeiter*innen und die hohe Personalfuktuation maßgebliche Kritikpunkte darstellen. Dazu passt auch der bereits erwähnte Wunsch der Hälfte der Gründungsvorhaben, ein externes Coaching zu unternehmerischen Fragestellungen sowie zu Unternehmensrecht, Marketing oder Investorenansprache in Anspruch nehmen zu können.

Unterstützungsleistungen bei der Anmeldung, Nutzung und/oder Übertragung von Schutzrechten

Für 73 Prozent der vom ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER unterstützten Vorhaben war das Thema der Schutzrechte relevant. In vielen Fällen konnte das/die relevante/n Schutzrecht/e unkompliziert auf die Gründungsvorhaben übertragen werden. In einzelnen Fällen gab es allerdings Schwierigkeiten bei der Übertragung, beispielsweise weil keine Einigung bezüglich der Umsatzbeteiligung der Hochschule erzielt werden konnte. Diese Fälle sind alle an einer Hochschule angesiedelt. Unterstützung bei der Anmeldung, Nutzung und/oder Übertragung der Schutzrechte wurde – wenn überhaupt – durch externe Akteure (z. B. Patentanwalt bzw. Patentanwältin der Hochschule) geleistet. Lediglich ein Gründerservice gab an, über Kapazitäten zur Beratung zu Schutzrechten zu verfügen.

Trotz der Vorgabe, „Regelungen zur Klärung von IP-Fragen, zu Verwertungs- bzw. Nutzungsrechten“ in der vertraglichen Vereinbarung zwischen Gründungsteam und Hochschule vorzulegen, bestehen teilweise Unsicherheiten und Missverständnisse auf beiden Seiten. Als Verbesserungsvorschlag nannten einige Gründer*innen, die Förderfähigkeit von Ausgaben für rechtliche Patentberatung und die Patentanmeldung. Tatsächliche Ausgaben sind jedoch bereits förderfähig, was darauf schließen lässt, dass die diese Möglichkeit bislang noch nicht hinreichend klar an die Gründungsvorhaben kommuniziert wird.

Da Probleme bei Schutzrechten nur an einer Hochschule auftraten und Ausgaben für Rechtsberatung sowie die Patentanmeldung bereits förderfähig sind, scheinen die Unterstützungsbedarfe der Gründungsvorhaben in Bezug auf Schutzrechte – trotz Unsicherheiten und Missverständnissen auf beiden Seiten – grundsätzlich abgedeckt zu sein.

4. ERGEBNISSE DER KOHÄRENZANALYSE

▶▶ Zentrale Ergebnisse der Kohärenzanalyse

- Gemeinsam mit den ESF-geförderten Instrumenten ego.-START und ego.-KONZEPT bilden ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER eine untereinander gut abgegrenzte und abgestimmte ego.-Programmfamilie:
 - Zwischen den ego.-Instrumenten bestehen aufgrund der unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und Fördergegenstände sinnvolle, da gewinnbringende Synergiepotenziale.
 - Diese Synergiepotenziale werden auch ausgeschöpft – insbesondere zwischen ego.-INKUBATOR, ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER und ego.-START sind Förderketten erkennbar.
 - Synergiepotenziale zwischen den über ego.-KONZEPT geförderten Gründerservices und den Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS werden sehr gut ausgeschöpft. Bei ego.-INKUBATOR dagegen werden die Synergien unterschiedlich stark genutzt.
- Sowohl ego.-INKUBATOR als auch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER sind gut in die bestehende Förderinfrastruktur für innovative bzw. technologie- und wissensbasierte Gründungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene eingebettet:
 - Ein Konkurrenzverhältnis zu ähnlich gelagerten Landes-, Bundes- und EU-Förderprogrammen kann nicht nachgewiesen werden. Zwar sehen viele Gründer*innen im EXIST-Gründerstipendium eine interessante Alternative zum ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER, das Landesprogramm stellt im Vergleich jedoch die niedrighschwelligere und für Vorhaben in frühen Phasen passendere Option dar.
 - Synergien bestehen in Form eines Zusammenspiels von EXIST-Potentiale und ego.-INKUBATOR; die potenziell bestehende Förderkette von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER zu gründungsbezogenen Bundesförderungen wird in nur geringem Maße ausgeschöpft.

Im Rahmen der Kohärenzanalyse werden die Alleinstellungsmerkmale und Synergien der ego.-Förderprogramme untereinander beleuchtet. Danach wird ein Abgleich mit angrenzenden Unterstützungsangeboten in Sachsen-Anhalt, des Bundes und der EU vorgenommen. Dabei wird zunächst die Kohärenz der ego.-Programmfamilie in den Blick genommen (siehe Abschnitt 4.1). Der Abgleich mit (anderen) Landes-, Bundes- und EU-Programmen folgt in Abschnitt 4.2. Die Grundlage für die Kohärenzanalyse bilden insbesondere die Ergebnisse der Dokumentenanalyse sowie Aussagen der Expert*innen, der Gründungsvorhaben sowie der Gründerservices und Hochschulleitungen.

4.1 Alleinstellungsmerkmale und Synergien innerhalb der ego.-Programmfamilie

In diesem Abschnitt werden kurz die Alleinstellungsmerkmale der vier Förderinstrumente ego.-INKUBATOR, ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER, ego.-START und ego.-KONZEPT hinsichtlich ihrer Zielgruppen und Fördergegenstände beschrieben. Zudem wird analysiert, welche Synergiepotenziale zwischen den ego.-Förderinstrumenten bestehen und tatsächlich ausgeschöpft werden.

ALLEINSTELLUNGSMERKMALE DER EGO.-FÖRDERPROGRAMME

Gemeinsam mit den ESF-geförderten Instrumenten ego.-START, ego.-WISSEN und ego.-KONZEPT bilden die im Rahmen dieser Evaluation betrachteten Fördermaßnahmen ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER die ego.-Programmfamilie. Die jeweiligen Alleinstellungsmerkmale dieser vier Förderinstrumente sind folgende:

- Ego.-INKUBATOR, ego.-WISSEN und ego.-KONZEPT stellen strukturbezogene Förderprogramme dar, welche in Bezug auf ihre Zielgruppe und Fördergegenstände wiederum eindeutig voneinander abzugrenzen sind. Während ego.-INKUBATOR explizit die (ergänzende) Einrichtung von Inkubatoren an Hochschulen in Sachsen-Anhalt fördert und damit ganz gezielt die Pre-Seed-Phase von Gründungsvorhaben fördert, verfolgt ego.-KONZEPT einen deutlich breiteren Ansatz. U. a. werden hier Projekte zur Verbesserung des generellen Gründungsgeschehens an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen gefördert¹¹. Dazu gehören insbesondere Projekte zur Entwicklung des Transfer- und Verwertungsmanagements sowie zur Entwicklung und Implementierung von Mentoring-Programmen zur begleitenden Unterstützung innovativer Gründungsvorhaben – konkret sind in diesem Zusammenhang insbesondere die Etablierung und Weiterentwicklung der Gründerservices an den Hochschulen zu nennen. Ego.-WISSEN hingegen bezuschusst regionale Träger, die Qualifizierungsmaßnahmen für Existenzgründer organisieren und steuern.
- ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER und ego.-START stellen vorhabenbezogene Programme zur Förderung innovativer bzw. technologie- und wissensbasierter Unternehmensgründungen dar. Die beiden Programme zielen dabei auf verschiedene Phasen im unternehmerischen Gründungs- und Wachstumsprozess ab. ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER fördert Vorhaben in der Pre-Seed- und Seed-Phase, wobei eine Unternehmensgründung im Förderzeitraum ausgeschlossen ist. ego.-START setzt hingegen am Ende der Seed-Phase bzw. bis zu fünf Jahre nach der Unternehmensgründung an und ist somit als potenzielles Anschlussförderprogramm zum ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER zu verstehen.

SYNERGIEN ZWISCHEN DEN EGO.-FÖRDERPROGRAMMEN

Mit den oben beschriebenen Alleinstellungsmerkmalen gehen – so die Meinung aller interviewten Expert*innen – sinnvolle, da gewinnbringende Synergiepotenziale einher: Sie schaffen Förderstrukturen, die Gründungsvorhaben umfassend unterstützen und begleiten. Ein*e Expert*in beschreibt diese Synergiepotenziale wie folgt:

"Insgesamt ergänzen sie sich sehr gut und bilden eine sinnvolle Förderkette – Gründungsinteressierte können sich und ihre Idee ausprobieren im Rahmen von INKUBATOR, konkretisieren sie mithilfe von GRÜNDUNGSTRANSFER und können dann bei Gründung noch START nutzen. Ohne ego.-KONZEPT gäbe es die Gründerservices nicht, die wiederum sind die treibende Kraft."

Exploratives Fachgespräch, Expert*in

Entlang der Förderkette von ego.-INKUBATOR, ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER zu ego.-START besteht idealerweise auch ein Zusammenspiel mit den mittels ego.-KONZEPT geförderten Gründerservices. Sie sollen gemäß Fördergrundsätzen bei ego.-INKUBATOR mindestens an der Begründung der (ergänzenden) Einrichtung durch die Antragstellenden sowie an der Auswahl der Teil-

¹¹ Innerhalb von ego.-KONZEPT sind darüber hinaus Projekte förderfähig, die in der Schulphase das unternehmerische Leitbild vermitteln, Frauen als Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen unterstützen oder die im Verbund mit Branchenclustern und wissenschaftlichen Einrichtungen durchgeführt werden.

nehmenden beteiligt sein. Ebenso sollen Gründerservices die Gründungsteams des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS in gründungsrelevanten Fragen betreuen sowie bei der Erstellung des Businessplans unterstützen und hierzu Feedback geben.

Inwieweit diese Synergiepotenziale tatsächlich ausgeschöpft werden, wird im Folgenden erläutert:

ego.-INKUBATOR \otimes **ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER:** Die im Rahmen des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS begünstigten Vorhaben wurden in den Interviews gefragt, ob sie im Vorfeld zur Förderung durch den ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER bereits eine Förderung in Anspruch genommen haben (siehe hierzu auch Abbildung 25 in Abschnitt 4.2). Tatsächlich gab die Hälfte der befragten Gründungsvorhaben an, auch einen über ego.-INKUBATOR geförderten Inkubator in Anspruch genommen zu haben. Zu betonen ist jedoch, dass hierzu auch Gründungsvorhaben zählen, welche gleichzeitig – und nicht im Vorfeld – einen Inkubator in Anspruch genommen haben. Dies geht aus den Fallstudiengesprächen mit Gründerservices hervor. Sie berichten, dass einige ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER-Vorhaben erst im Rahmen der Beratung durch den Gründerservice auf die zusätzliche Option der Nutzung eines über ego.-INKUBATOR geförderten Inkubators hingewiesen wurden. Inkubatoren werden in diesen Fällen also für die Weiterentwicklung der Geschäftsidee von Gründungsvorhaben und damit später genutzt als intendiert. Festzuhalten bleibt somit, dass ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER durchaus zusammen genutzt werden, jedoch nicht notwendigerweise als Förderkette, sondern in einigen Fällen parallel.

ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER \otimes **ego.-START:** Aus den Interviews mit Gründungsvorhaben ist außerdem erkennbar, dass auch die Förderkette zwischen ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER und ego.-START tatsächlich genutzt wird: Fünf der neun Gründungsvorhaben, die nach ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER eine Anschlussförderung erhalten haben, haben ego.-START in Anspruch genommen. Damit ist ego.-START die am häufigsten genutzte Anschlussförderung.

ego.-KONZEPT \otimes **ego.-INKUBATOR:** Synergiepotenziale zwischen den über ego.-KONZEPT geförderten Gründerservices und den ego.-INKUBATOREN werden je nach Hochschule unterschiedlich stark ausgeschöpft. Einige Gründerservices unterstützen Hochschulakteure bei der Ideenfindung und inhaltlichen Ausrichtung des geplanten INKUBATORS im Vorfeld der Antragsstellung und fungieren damit als Kontrollmechanismus für eine förderzielkonforme, gründungsbezogene Verwendung der Fördergelder. Andere Gründerservices wiederum sind nur rein administrativ in die Antragstellung eingebunden (siehe Abschnitt 5.1.1). Auch der Kontakt zu Teilnehmenden der Inkubatoren gestaltet sich unterschiedlich. So berichten die im Rahmen dieser Evaluation befragten Teilnehmenden, von ihrem Gründerservice nützliche Beratungsleistungen u. a. zu gründungsrelevanten oder förderbezogenen Themen erhalten zu haben. Einzelne Gründerservices berichten jedoch, keinen Kontakt zu Teilnehmenden von Inkubatoren zu haben (siehe Abschnitt 3.2.2).

ego.-KONZEPT \otimes **ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER:** Synergiepotenziale zwischen den über ego.-KONZEPT geförderten Gründerservices und den Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS werden in hohem Maße ausgeschöpft. Unterstützungsleistungen in administrativen sowie fachlichen Fragen sind von Nutzen für die Gründer*innen. Mithin stellt die Unterstützung durch die Gründerservices eine sinnvolle Begleitung der Gründungsvorhaben dar (siehe Abschnitt 3.2.3).

In der Gesamtschau kann geschlussfolgert werden, dass es sich bei den ego.-Fördermaßnahmen um eine untereinander gut abgegrenzte und abgestimmte Programmfamilie handelt. Daraus entstehende Synergiepotenziale werden tatsächlich ausgeschöpft, in einigen Fällen jedoch nicht unbedingt so wie intendiert.

4.2 Alleinstellungsmerkmale und Synergien im Abgleich mit Landes-, Bundes- und EU-Programmen

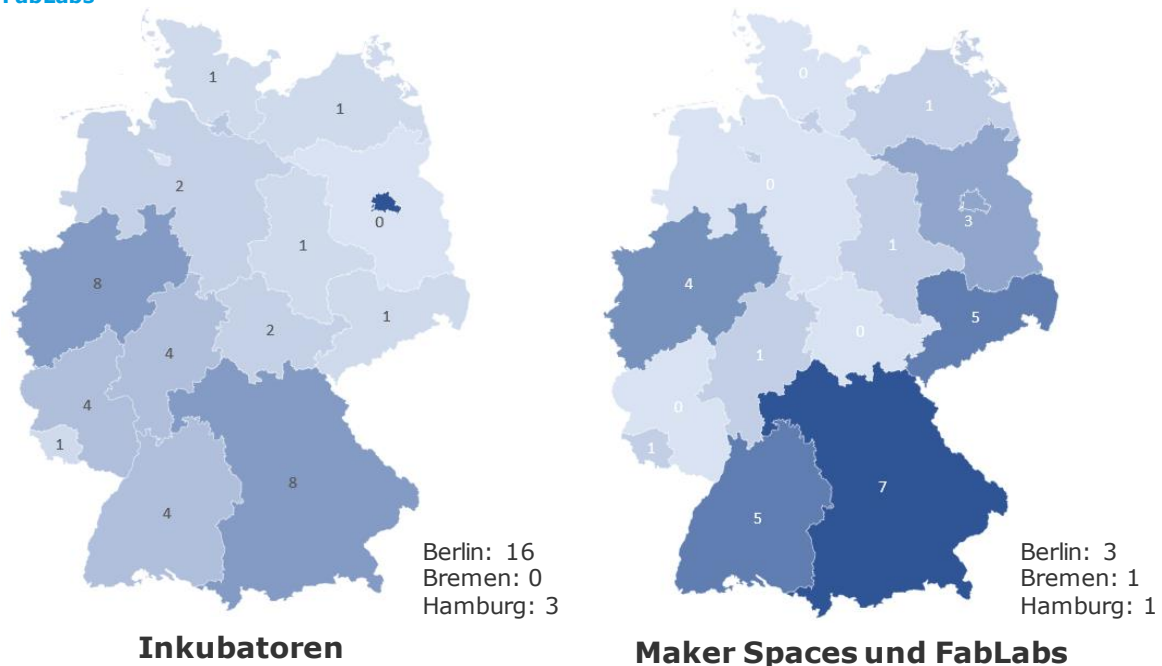
Im Folgenden werden alle (weiteren) einschlägigen Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene mit ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER verglichen. Untersucht wird dabei,

- inwiefern sich die beiden ego.-Förderprogramme von ähnlich konzipierten Fördermaßnahmen abgrenzen und welche Alleinstellungsmerkmale sie aufweisen sowie
- inwiefern Synergiepotenziale zwischen den ego.-Förderinstrumenten und (anderen) Landes-, Bundes- und EU-Förderprogrammen vorhanden sind und ausgeschöpft werden.

ALLEINSTELLUNGSMERKMALE EGO.-INKUBATOR

Aus Abbildung 23 wird ersichtlich, dass die infrastrukturelle Unterstützungslandschaft für Gründer*innen in Sachsen-Anhalt wenig ausgeprägt ist: Mit dem Inkubator des Forschungscampus STIMULATE in Magdeburg sowie dem Maker Space „Eigenbaukombinat Halle e.V.“ sind nur zwei Einrichtungen vorhanden, die in einem potenziellen Konkurrenzverhältnis zu den ego.-INKUBATOREN stehen.

Abbildung 23: Unterstützungsangebote für Gründer*innen in Form von Inkubatoren, Makers Spaces und FabLabs



Quelle: iit (2018).

Eine detaillierte Betrachtung zeigt, dass der Inkubator des Forschungscampus STIMULATE sehr viel stärker auf FuE als auf ein konkretes Gründungsbestreben fokussiert. Der Maker Space „Eigenbaukombinat Halle e.V.“ stellt eine mit Werkzeugen und Maschinen ausgestattete „offene Werkstatt“ dar, die den Fokus auf „Do it yourself“ legt und weniger stark innovationsorientiert ausgerichtet ist als die ego.-Inkubatoren. Die Zielgruppe der ego.-Inkubatoren – innovationsaffine Gründungsinteressierte aus dem Hochschulbereich – wird damit weder vom Inkubator des Forschungscampus STIMULATE noch vom Maker Space in Halle direkt adressiert, weshalb eine Gefahr der Dopplung in der Unterstützungsarchitektur nicht gegeben ist.

Tabelle 3 gibt eine Übersicht über die Rahmendaten des Förderprogramms ego.-INKUBATOR und dreier ähnlich gelagerter Förderprogramme des Bundes, welche u. a. auch den Ausbau gründungsbezogener Unterstützungsstrukturen an Hochschulen fördern.

Tabelle 3: Rahmendaten des Förderprogramms ego.-INKUBATOR und angrenzender Bundesförderprogramme

Förderprogramm	Ego.-INKUBATOR	Best Practice Gründerökosystem	EXIST-Potentiale	StartUpLab@FH
Fördergebiet	Sachsen-Anhalt	Neue Bundesländer	Deutschland	Deutschland
Fördergegenstände	(Ergänzende) Einrichtung eines INKUBATORS	Gestaltung und Entwicklung von regionalen Gründerökosystemen (u. a. durch Aktivierungsmaßnahmen, Vernetzungsmaßnahmen, Gründungsnetzwerke)	<p>Potentiale heben (u. a. Ausbau von gründungsunterstützenden Strukturen)</p> <p>Regional vernetzen (u. a. Förderung der Vernetzung und Kooperation)</p> <p>International überzeugen (Projekte im Bereich Internationalisierung)</p>	<p>Infrastruktur und Betrieb (u. a. Arbeitsräume, Labore, technische Ausstattung)</p> <p>Projektleitung</p> <p>KickStart@FH (Unterstützung besonders innovativer Forschungs-ideen mit Gründungsaussicht)</p>
Förderberechtigt	Hochschulen	Hochschulen, Kommunen, öffentliche Einrichtungen, Verbände/Vereinigungen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen	Hochschulen	HAW
Max. Fördervolumen	<ul style="list-style-type: none"> Neueinrichtung: 700.000 Euro Ergänzung: 300.000 Euro 	100.000 Euro	<ul style="list-style-type: none"> Konzeptphase: 100.000 Euro Projektphase: 2 Mio. Euro 	Bemessungsgrundlage der Förderung ist die Höhe der projektbezogenen Ausgaben
Max. Förderquote	100 Prozent	80 Prozent	<ul style="list-style-type: none"> Konzeptphase: 100 Prozent Projektphase: 90 Prozent 	100 Prozent
Laufzeit	3 Jahre	3 Jahre und 4 Monate	<ul style="list-style-type: none"> Konzeptphase: 6 Monate Projektphase: 4 Jahre 	4 Jahre

Quelle: Richtlinien der Förderprogramme.

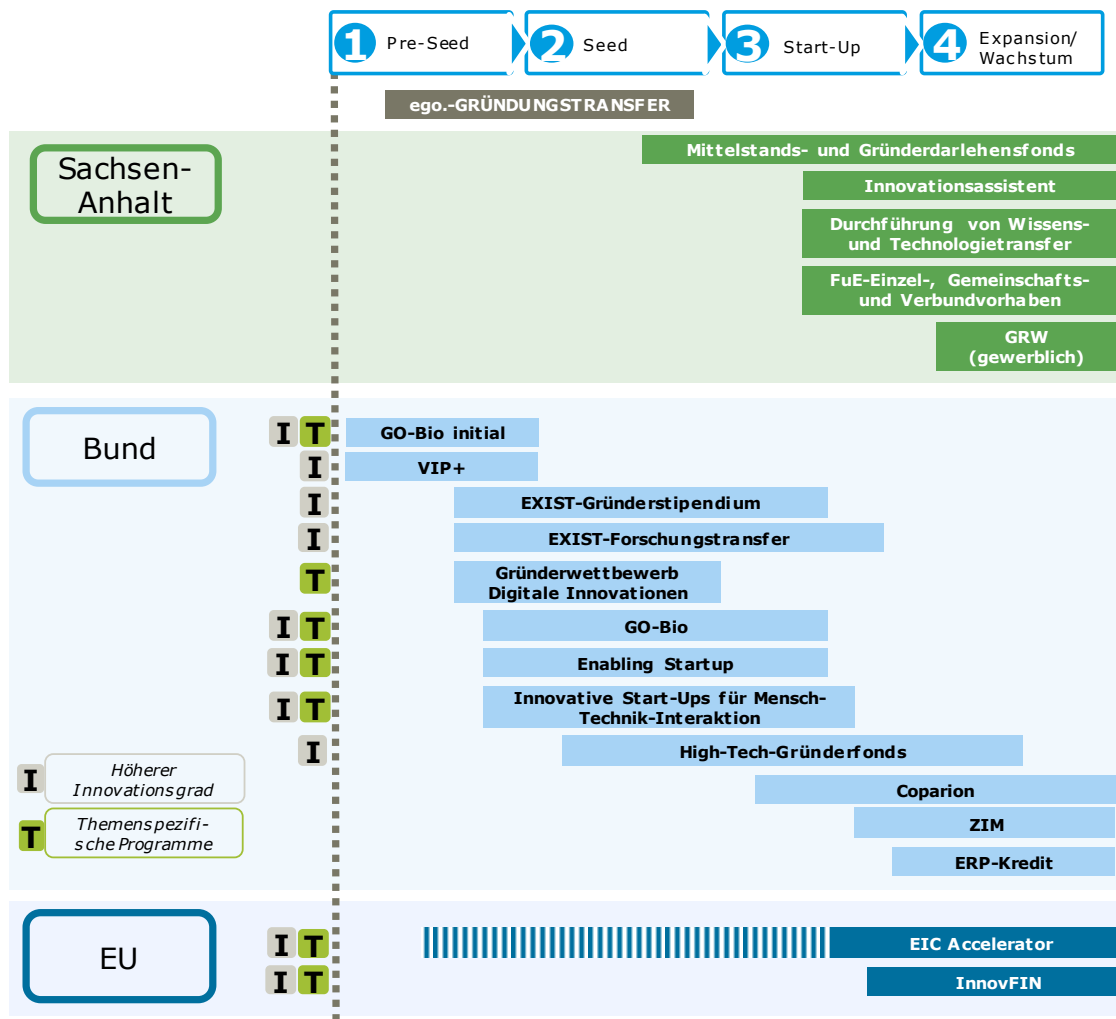
Die folgende detailliertere Betrachtung der Abgrenzung der einzelnen Programme zum ego.-INKUBATOR zeigt, dass keine Dopplungen in der Förderarchitektur gegeben sind, Synergien im Zusammenspiel von ego.-INKUBATOR und EXIST-Potentiale jedoch möglich sind.

- Das Förderprogramm Best Practice Gründerökosystem des BMWi grenzt sich anhand dreier Merkmale sehr eindeutig von ego.-INKUBATOR ab: (1) einem Fokus auf die Förderung akteursbezogener (Aktivierungs-, Sensibilisierungs- und Vernetzungs-) Aktivitäten, (2) der Ansprache einer über Hochschulen hinausreichenden, breiteren Zielgruppe sowie (3) einem deutlich geringeren Fördervolumen.
- EXIST-Potentiale fördert hingegen wie ego.-INKUBATOR u. a. auch die Einrichtung von Inkubatoren. Das Programm zielt jedoch auf die Etablierung einer gründungsbezogenen Gesamtstrategie der Hochschule ab und grenzt sich damit von der auf einzelne Lehrstühle bzw. Fachbereiche fokussierten Förderung des ego.-INKUBATORS ab. Die beiden Programme stehen daher nicht in einem Konkurrenzverhältnis, sondern sind vielmehr als eine potenziell symbiotische Ergänzung zueinander zu verstehen, was auch von einer Hochschulleitung im Fallstudiengespräch betont wurde. Die Tatsache, dass über EXIST-Potentiale auch die Einrichtung von Inkubatoren gefördert wird, ist insofern unproblematisch, als es diesbezüglich eine Absprache zwischen MW und dem Projektträger von EXIST gibt: Sofern eine Hochschule in Sachsen-Anhalt eine Förderung über EXIST-Potentiale erhält, dürfen die Fördergelder nicht für die Einrichtung eines Inkubators genutzt werden.
- Das Programm StartUpLab@FH des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) fördert analog zu ego.-INKUBATOR den infrastrukturellen Ausbau für Gründungsaktivitäten. In Form seines Fokus auf HAW adressiert es jedoch eine deutlich eingeschränktere Zielgruppe. Als weiteres Abgrenzungsmerkmal ist die anhand der Bewilligungsquote von 18 Prozent ersichtliche, stark ausgeprägte Exzellenzorientierung des BMBF-Programms hervorzuheben (BMBF, 2020). Tatsächlich werden in ganz Deutschland nur 15 Vorhaben gefördert – davon keines in Sachsen-Anhalt.

ALLEINSTELLUNGSMERKMALE EGO.-GRÜNDUNGSTRANSFER

Abbildung 24 verortet den ego.- GRÜNDUNGSTRANSFER sowie weitere relevante Landes-, Bundes- und EU-Förderprogramme im unternehmerischen Gründungs- und Wachstumsprozess. Aus dieser grafischen Darstellung ist gut ablesbar, dass die (anderen) Förderprogramme des Landes, des Bundes und der EU – mit Ausnahme der Validierungsförderprogramme VIP+ und GO-Bio initial – etwas später im Gründungs- und Wachstumsprozess ansetzen als der ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER.

Abbildung 24: Verortung des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER und angrenzender Landes-, Bundes- und EU-Programme im unternehmerischen Gründungs- und Wachstumsprozess



Anmerkung: Der schraffierte Bereich des EU-Programms EIC Accelerator bildet ein optionales Modul ab.

Quelle: Desk Research.

Potenzielle Dopplungen in der Unterstützungsarchitektur sind aufgrund ähnlicher Förderphasen vorhanden, können jedoch aufgrund der in der Abbildung ebenfalls bereits aufgeführten Abgrenzungsmerkmale ausgeräumt werden:

- So weisen die stark exzellenzorientierten Förderprogramme des BMBF (GO-Bio, Enabling Start-Up, Innovative Start-Ups für Mensch-Technik-Interaktion) nicht nur einen thematischen Fokus auf, sondern haben auch einen deutlich höheren Anspruch an den Innovationsgrad der unterstützten Gründungsvorhaben. GO-Bio und Innovative Start-Ups für Mensch-Technik-Interaktion grenzen sich darüber hinaus durch ihre möglichen Fördersummen im Millionenbereich vom ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER ab.
- Der Gründerwettbewerb Digitale Innovation des BMWi zielt auf eine Steigerung digitaler Unternehmensgründungen ab. Es ist eindeutig von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER abzugrenzen, da (1) das maximale Fördervolumen des Wettbewerbs deutlich geringer ist, (2) das Bundesprogramm einen thematischen Fokus hat sowie (3) während des Förderzeitraums von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER eine Gründung nicht zulässig ist, wohingegen sie beim Gründerwettbewerb Digitale Innovation eine Voraussetzung darstellt.
- Der EXIST-Forschungstransfer ist ein weiteres Förderinstrument des BMWi, welches in Form einer zweiphasig angelegten Förderung von bis zu 36 Monaten und Fördersummen im Bereich von knapp einer Million Euro aufwändige und risikoreiche forschungs-basierte Entwicklungsarbeiten unterstützt. Es bietet also nicht nur andere Förderkonditionen als

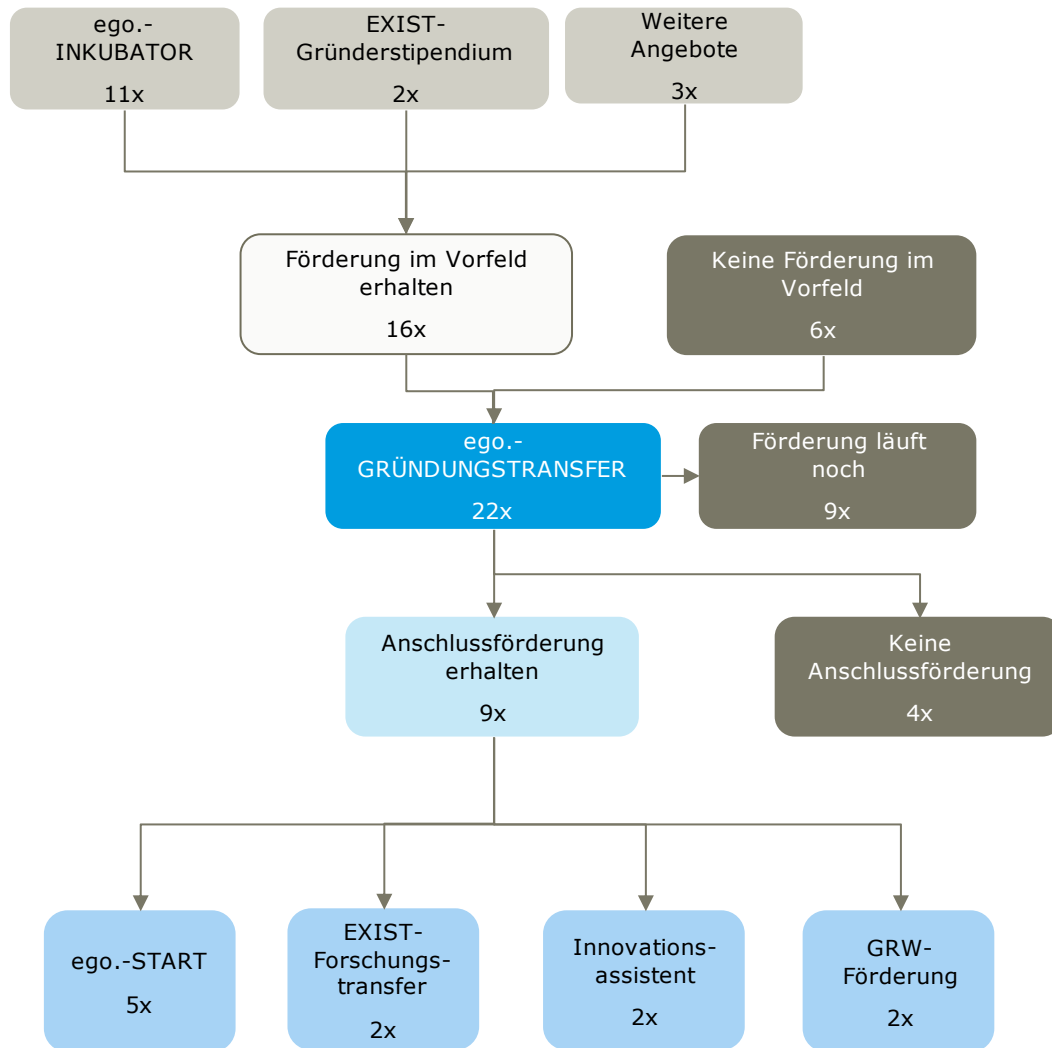
- ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER, sondern grenzt sich auch durch den hohen Anspruch an den Innovationsgehalt unterstützter Gründungsvorhaben ab.
- Eine relativ hohe Ähnlichkeit weist ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER zum EXIST-Gründerstipendium auf. Deren Abgrenzung ist jedoch gegeben und erfolgt einerseits über die Förderphase: So setzt ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER exklusiv in der Vorgründungsphase an, das EXIST-Gründerstipendium indes etwas später an. Unternehmensgründungen sind beim EXIST-Gründerstipendium im Förderzeitraum erlaubt. Darüber hinaus hat das EXIST-Gründerstipendium einen höheren Anspruch an den Innovationsgrad der unterstützten Vorhaben und mit rund 60 Prozent eine deutlich geringere Bewilligungsquote als der ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER (83 Prozent) – stellt also im Vergleich ein etwas exzellenzorientierteres Programm dar (GIB, 2011). Die Ähnlichkeiten aber auch die Abgrenzungsmerkmale der beiden Förderprogramme spiegeln sich auch in den Aussagen der im Rahmen dieser Evaluation interviewten Gründungsvorhaben wider: Sie wurden gefragt, welche weiteren Förderprogramme vor der Antragsstellung geprüft wurden. In 40 Prozent der Fälle wurde das EXIST-Gründerstipendium als Alternative in Betracht gezogen, andere Programme hingegen nur vereinzelt. Die ausschlaggebenden Gründe für die Entscheidung der Gründungsvorhaben für den ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER waren folgende:
 - Der ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER stellt ein leichter zugängliches und niedrigschwelligere Förderprogramm dar.
 - Die Erfolgsaussichten bei Antragstellung sind höher.
 - Die Förderung passt in Bezug auf die Phase im unternehmerischen Gründungs- und Wachstumsprozess sowie den spezifischen Bedürfnissen der Gründer*innen besser zum Vorhaben.

SYNERGIEN ZWISCHEN DEN EGO.-FÖRDERMAßNAHMEN UND ANGRENZENDEN LANDES-, BUNDES- UND EU-FÖRDERPROGRAMMEN

Die Verortung des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS und angrenzender Landes-, Bundes- und EU-Programme im unternehmerischen Gründungs- und Wachstumsprozess (siehe Abbildung 24) legt eine Förderkette von der Landes- zur Bundesförderung nahe: Um die Marktreife der Geschäftsidee weiterzuentwickeln, stehen im Anschluss an den ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER mit den beiden EXIST-Förderprogrammen sowie den themenspezifischen BMBF-Förderprogrammen (z. B. GO-Bio; Enabling Startup) eine Reihe an Anschlussförderprogrammen zur Verfügung. Bei Unternehmensgründung können zudem die Beteiligungsfonds des Bundes (High-Tech-Gründerfonds, Copation) zur Anschlussfinanzierung in Betracht gezogen werden.

In der Praxis sind die beschriebenen potenziellen Förderketten jedoch nur wenig stark ausgeprägt. Die Befragung der im Rahmen des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS begünstigten Vorhaben ergab, dass lediglich in zwei von neun Fällen der EXIST-Forschungstransfer als Anschlussförderung in Anspruch genommen wurde (siehe Abbildung 25). Daneben wurden auch zwei EFRE-kofinanzierte FuE-Programme des Landes Sachsen-Anhalt für KMU als Anschlussförderung genannt: zum einen der Innovationsassistent, ein Zuschussprogramm zur Beschäftigung von Hochschulabsolvent*innen mit dem Ziel eines schnelleren Wissenstransfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft, sowie zum anderen das Programm GRW-Unternehmensförderung, welche Sachanlageinvestitionen im Zusammenhang mit der Schaffung oder Sicherung von Dauerarbeitsplätzen fördert.

Abbildung 25: Inanspruchnahme von angrenzenden Förderprogrammen vor und nach Abschluss der Förderung durch den ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER



Fragestellung: Ist oder war Ihr Vorhaben Teil eines INKUBATORS an Ihrer Hochschule? Hatten Sie vor der Förderung durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER bereits andere Förderangebote in Anspruch genommen? Wenn ja, welche(s)? Haben Sie nach der Förderung durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER weitere Förderangebote in Anspruch genommen? Wenn ja, welche(s)?

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juni-August 2020.

In der Gesamtschau kann geschlussfolgert werden, dass die ego.-Fördermaßnahmen in keinem Konkurrenzverhältnis zu (anderen) Landes-, Bundes- und EU-Förderprogrammen stehen und eine Dopplung in der Förderarchitektur somit nicht gegeben ist. Tatsächlich genutzte Synergien bestehen in Form des Zusammenspiels von EXIST-Potentiale und ego.-INKUBATOR. Die potenziell bestehende Förderkette von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER zu vorhabensbezogenen Bundesförderungen wird in der Praxis hingegen nur in geringem Maße genutzt. Dies dürfte nicht zuletzt auch der Tatsache geschuldet sein, dass in Form von ego.-START landesseitig eine passende und häufig genutzte Anschlussförderung zur Verfügung steht.

5. ERGEBNISSE DER UMSETZUNGSANALYSE

▶▶ Zentrale Ergebnisse der Umsetzungsanalyse

- Das Antragsverfahren wird von den Hochschulleitungen und Gründungsvorhaben positiv bewertet:
 - Der zeitliche und organisatorische Aufwand für die Antragsstellung ist vergleichbar mit ähnlichen (Bundes-)Programmen und wird von der überwiegenden Mehrheit der Geförderten als angemessen beurteilt. Auch das Pitch-Format im Rahmen von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER wird als gewinnbringend bewertet.
 - Die Bewilligungsdauer von knapp fünf Monaten wird hingegen als zu lang beurteilt. Hier bedarf es laut Interviewpartner*innen insbesondere einer besseren Kommunikation seitens der IB Sachsen-Anhalt.
- Das Abwicklungsverfahren wird mit Blick auf die Fördermittelauszahlung und den Aufwand bei Erstellung der Verwendungsnachweise als angemessen bewertet. Einen zentralen Kritikpunkt stellen der zeitliche und bürokratische Aufwand von Beschaffungsverfahren dar.
- Auch die praktische Umsetzung der Vorhaben, die von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER und ego.-INKUBATOR gefördert werden, verläuft unproblematisch, Meilensteine werden in aller Regel erreicht. Teilweise besteht eine Zusammenarbeit mit Hochschulen und Gründerservices und/oder der IB, welche grundsätzlich positiv bewertet wird.
- Das Monitoringsystem erfasst die grundlegenden Förderdaten, könnte nach Ansicht der Evaluation jedoch um weitere steuerungsrelevante Indikatoren ergänzt werden. Zudem könnte die Datenqualität verbessert werden.

Im Rahmen der Umsetzungsanalyse wird in den beiden nachfolgenden Abschnitten überprüft, wie das administrative Verfahren der beiden betrachteten Förderprogramme zu bewerten sind. Zudem wird die praktische Umsetzung der Vorhaben, insbesondere aus Sicht der Begünstigten in den Blick genommen. Auf Steuerungsebene wird außerdem das Monitoring bewertet.

5.1 Administrative Umsetzung

Zuerst wird im Folgenden die administrative Umsetzung der Förderprogramme ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER beleuchtet, und zwar hinsichtlich des Antragsverfahrens und des Abwicklungsverfahrens. Die Untersuchung baut auf den Ergebnissen der Fallstudien zu den ego.-INKUBATOREN, der halbstandardisierten Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS sowie der explorativen Fachgespräche mit Expert*innen auf.

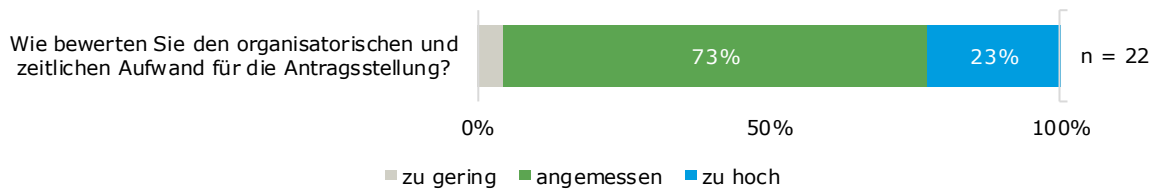
5.1.1 Bewerbungs- und Auswahlverfahren

Der **organisatorische und zeitliche Aufwand der Antragstellung** wird von großen Teilen der Interviewpartner*innen sowohl für ego.-INKUBATOR als auch für ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER als angemessen beurteilt. Tatsächlich sind – wie Abbildung 26 verdeutlicht – fast drei Viertel der durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsvorhaben dieser Meinung. Auch im Vergleich zu ähnlichen Förderprogrammen auf Bundesebene sei der Aufwand der Antragstellung vertretbar. Etwas differenzierter gestaltet sich das Bild allenfalls bei ego.-INKUBATOR: Aus den Fallstudieninterviews mit Hochschulleitungen und Projektleitungen geht hervor, dass die Antragstellung für eine Neueinrichtung eines INKUBATORS als etwas aufwändiger bewertet wird als die Antragstellung für die ergänzende Einrichtung eines bestehenden INKUBATORS – Grund hierfür

sei allerdings in erster Linie die Tatsache, dass man mit der Erstantragstellung bereits Erfahrungen sammeln könne, von denen man bei einer weiteren Antragstellung profitieren würde.

Optimierungspotenziale sehen einige Interviewpartner*innen einzig in der Anwenderfreundlichkeit der Antragsunterlagen: So wird sowohl von Seiten der vom ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER unterstützten Gründungsvorhaben als auch von den Projektleitungen der ego.-INKUBATOREN gefordert, dass Mustervorlagen oder Beispieltex te für die einzelnen Antragsformulare über die IB Sachsen-Anhalt bereitgestellt werden sollten.

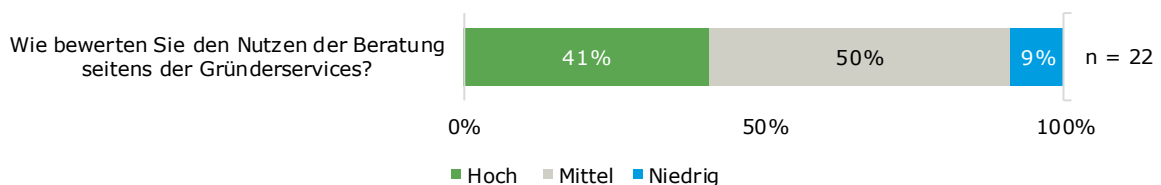
Abbildung 26: Bewertung des organisatorischen und zeitlichen Aufwands für die Antragsstellung des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS



Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juni-August 2020.

Alle befragten vom ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER unterstützten Gründungsteams nahmen im Vorfeld der Antragsstellung eine **Beratung durch den Gründerservice** in Anspruch und konnten – wie bereits in Abschnitt 3.2.2 beschrieben – in der weit überwiegenden Mehrheit der Fälle auch einen Nutzen aus dieser Beratung ziehen (siehe Abbildung 27). Der Gründerservice fungiert über seine beratende Tätigkeit als „Puffer“ zwischen den Antragstellenden auf der einen Seite und der IB Sachsen-Anhalt auf der anderen Seite. Ein direkter Kontakt zwischen den Antragstellenden und der IB ist nicht vorgesehen. Dennoch berichtet rund ein Fünftel der befragten durch den ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER unterstützten Gründungsvorhaben, dass sie die IB im Zuge der Antragstellung kontaktiert und eine Beratung in Anspruch genommen hatten.

Abbildung 27: Bewertung des Nutzens der Beratung durch den Gründerservice im Vorfeld der Antragsstellung des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS



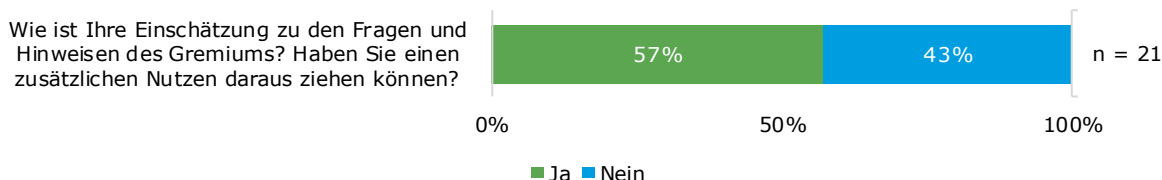
Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juni-August 2020.

Eine etwas weniger zentrale, aber dennoch gewichtige Funktion nimmt der Gründerservice im Rahmen der Antragsstellung für ego.-INKUBATOR ein: Laut den einschlägigen Fördergrundsätzen sollen Gründerservices an der Begründung der (ergänzenden) Einrichtung durch die Antragstellenden beteiligt werden. Die Beteiligung soll als Kontrollmechanismus eine zweckkonforme, gründungsbezogene Verwendung der Fördergelder gewährleisten bzw. einer Zweckentfremdung vorbeugen. Auffallend ist, dass sich diese Beteiligung unterschiedlich stark gestaltet. So geht aus den Fallstudiengesprächen hervor, dass einige Gründerservices bei der Ideenfindung und inhaltlichen Ausrichtung eines geplanten Inkubators im Vorfeld der Antragsstellung beteiligt waren – in einer Fallstudie war der Gründerservice sogar der Initiator für die Einrichtung von Inkubatoren und sprach die Lehrstühle mit der Idee hierzu proaktiv an. Dagegen berichteten zwei andere Vertreter*innen von Gründerservice, dass sie bei der Antragstellung kaum und nur administrativ involviert bzw. nur durch die Weiterleitung der benötigten Dokumente an die IB beteiligt waren.

Ein zentraler Bestandteil des Antragsprozesses für den ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER stellt der **Pitch der Gründer*innen vor dem Sachverständigenrat**, welches die Machbar- und Umsetzbarkeit der Gründungsvorhaben überprüfen soll, dar. Wie aus Abbildung 28 hervorgeht,

zog etwas über die Hälfte der befragten Gründungsvorhaben einen zusätzlichen Nutzen aus diesem Format. Den größten Nutzen sehen die Gründer*innen dabei in den Fragen und Hinweisen zum Businessplan, zum Geschäftsmodell und zum Zeitplan sowie der grundlegend praxisorientierten Perspektive des Gremiums. Einzelne Gründungsvorhaben monieren jedoch, dass sie – entgegen ihrer Erwartung, aber im Einklang mit dem Mandat des Gremiums – keinen fachlichen Input vom Sachverständigengremium erhalten hätten.

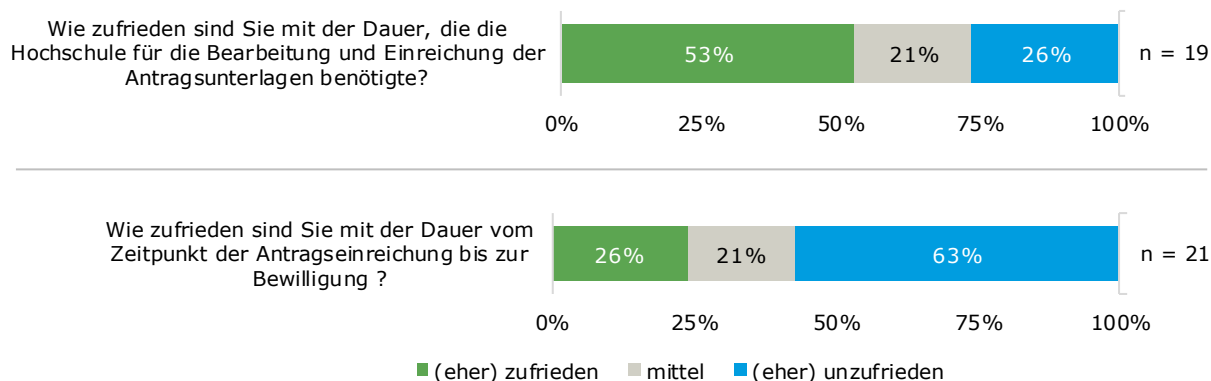
Abbildung 28: Bewertung des Pitches im Rahmen des Antragsprozesses für ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER



Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juni-August 2020.

Der Zeitraum **zwischen Einreichung des Antrags und dessen Bewilligung** betrug im Fall der 31 ego.-INKUBATOR-Vorhaben zwischen zwei und neun Monaten bei einer durchschnittlichen Dauer von knapp fünf Monaten. Ebenso lange dauerte der durchschnittliche Bewilligungsprozess beim ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER, wobei sich hier das Spektrum von zwei bis zu elf Monaten erstreckt. Entsprechend unzufrieden zeigen sich die Interviewpartner*innen mit der Dauer des Bewilligungsprozesses: Fast alle interviewten Projekt- und Hochschulleitungen empfinden den Bewilligungsprozess im Rahmen von ego.-INKUBATOR als zu lang. Und auch die große Mehrheit der vom ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER unterstützten Gründungsvorhaben ist (eher) unzufrieden mit der Dauer des Bewilligungsprozesses (siehe Abbildung 29). Einschätzungen der interviewten Gründerservices bestärken diese Bewertung. Gleichzeitig ist hervorzuheben, dass die befragten Gründungsvorhaben mehrheitlich mit der Bearbeitungsdauer ihrer Antragsunterlagen durch die Hochschulen zufrieden sind: 53 Prozent halten die Dauer, die ihre Hochschule für die Bearbeitung und Einreichung der Antragsunterlagen benötigte, für angemessen. Nach eigener Aussage hat die IB Sachsen-Anhalt bereits hierauf reagiert und ihre Bemühungen verstärkt, die Bewilligungsdauer zu reduzieren und früher auf die Hochschulen in Bezug auf Antragstellende zuzugehen.

Abbildung 29: Bewertung der Dauer des Bearbeitungs- und Bewilligungsprozesses für ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER



Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juni-August 2020.

Angesichts der Unzufriedenheit mit der Dauer des Bewilligungsprozesses fordern mehrere Interviewpartner*innen vor allem ein besseres Erwartungsmanagement seitens der IB Sachsen-Anhalt. Denn oftmals würde zu Beginn eine kürzere Bewilligungsdauer kommuniziert als dann tatsächlich anfällt, was zu großer Unsicherheit und Unzufriedenheit auf Seiten der Geförderten führe. Dies gilt insbesondere für ego.-INKUBATOR, wie folgendes Zitat nahelegt:

„Von der Investitionsbank wurde ein Zeitraum von zwei bis drei Monaten kommuniziert. Der Prozess der Bewilligung hat allerdings knapp acht Monate gedauert. Das war insofern problematisch, als durch die Unsicherheit und Wartezeit Personal verloren gegangen ist, welches für die Betreuung des INKUBATORS vorgesehen war.“

Fallstudieninterview, Projektleitung ego.-INKUBATOR

Daneben fordern sowohl die interviewten Hochschulleitungen (bezüglich ego.-INKUBATOR) als auch die befragten Gründungsteams (bezüglich ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER) mehr Transparenz im Rahmen des Bewilligungsprozesses. Antragstellende würden im langen Zeitraum zwischen Antragseinreichung und Bewilligung keine Rückmeldung oder „Wasserstandsmeldung“ von der IB Sachsen-Anhalt erhalten, was zu Planungsunsicherheit führe. Gleichzeitig seien – laut einer Projektleitung im Interview – die Bewilligung und der genaue Startpunkt der Förderung dann letztlich sehr kurzfristig von der IB Sachsen-Anhalt bekannt gegeben worden, was wiederum die Personalplanung und -einstellung erschwert habe.

Vor dem Hintergrund der in den letzten Absätzen wiedergegebenen Einschätzungen fordern einige Interviewpartner*innen über Wege nachzudenken, den Bewilligungsprozess zu beschleunigen. Diesbezüglich wird in den Fallstudien wiederholt die Schnelllebigkeit des Gründungsumfelds hervorgehoben und betont, dass lange Wartezeiten die Gefahr bürden, dass Gründungsideen versanden oder Gründungsteams sich umorientieren, wie in folgendem Zitat beschrieben wird:

„Ideen wollen kurzfristig umgesetzt werden und da müssen die Gründer oft über ein halbes Jahr auf den Antrag warten. Die Gründer brauchen quasi eine Sofortentscheidung, ob es mit ihrer Idee weitergeht.“

Fallstudieninterview, Hochschulleitung

In diesem Zusammenhang bewerten einige interviewte vom ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER unterstützte Gründungsvorhaben die Möglichkeit als sehr positiv, vor dem offiziellen Bewilligungsdatum mit den später geförderten Arbeiten beginnen zu können: 44 Prozent der geförderten Gründungsvorhaben nahmen diese Möglichkeit in Anspruch. Außerdem betont die IB Sachsen-Anhalt, dass sie sich der Thematik zur Bewilligungsdauer jüngst angenommen haben mit dem Ziel, die Bewilligungsdauer deutlich zu verkürzen und schneller als zuvor mit den Hochschulen in Bezug auf eingereichte Anträge in Kontakt zu treten.

5.1.2 Abwicklungsverfahren

Für die Abwicklung der Förderung ist – auf Fördermittelgeberseite – die IB Sachsen-Anhalt zuständig. Diese Zuständigkeit beinhaltet die Zuweisung bzw. Auszahlung der Fördermittel an die geförderten Hochschulen, die Prüfung der (Zwischen-)Verwendungsnachweise sowie die Pflege des Monitorings. Auf Seiten der Begünstigten sind die Hochschulen verantwortlich für die Erstellung und Einreichung der Auszahlungsanträge und der Verwendungsnachweise sowie das Ausfüllen der Monitoringbögen. Im Rahmen von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER leisten außerdem die Gründungsvorhaben Zuarbeit zum Verwendungsnachweis – es gilt, in einem Sachbericht einen kurzen Abriss des durchgeführten Vorhabens u. a. unter Berücksichtigung des Projekterfolgs und der Erreichung des Förderzwecks zu erstellen.

Das Abwicklungsverfahren wird im Hinblick auf den Aufwand bei der Erstellung der Auszahlungsanträge und Verwendungsnachweise von den begünstigten Hochschulen als angemessen beur-

teilt. Optimierungspotenzial bei der Fördermittelabwicklung wird insbesondere mit Blick auf Beschaffungsverfahren gesehen, welches sowohl in den Fallstudiengesprächen als auch in den Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS als sehr aufwändig und zeitintensiv kritisiert werden:

- Die Interviewpartner*innen bemängeln die Vorgabe, vor jeder Beschaffung zwingend drei Vergleichsangebote einholen zu müssen, sowie die Tatsache, dass größere Beschaffungen deutschlandweit auszuschreiben seien.
- Darüber hinaus wird die umfangreiche Dokumentationspflicht im Rahmen des Beschaffungsprozesses kritisiert.
- Der Projektleitung eines ego.-INKUBATORS sowie einem Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS zufolge stellt die Notwendigkeit, im Beschaffungsprozess auf Papier unterschriebene Angebote einzuholen, eine weitere Herausforderung dar.

Eine Vereinfachung des Beschaffungsprozesses sehen fast alle Begünstigten der beiden Förderprogramme als notwendig an. Dies würde die Geförderten zum einen zeitlich stark entlasten und damit einen stärkeren Fokus auf die fachlich-thematische Auseinandersetzung mit den Vorhaben erlauben. Zum anderen würde es die Umsetzung der Gründungsvorhaben insofern beschleunigen, als gegebene Wartezeiten im Vergabeprozess reduziert würden.

Zur Vereinfachung schlagen einige Interviewpartner*innen die Einführung einer Bagatellgrenze vor, unterhalb welcher Direktvergaben zulässig sind, sowie Pauschalen für kleinere Ausgabenposten. Des Weiteren wären Effizienzgewinne durch die Akzeptanz digitaler Unterschriften möglich. Ebenso regen die durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER unterstützen Gründer*innen eine stärkere Sensibilisierung der Hochschulen für die Dringlichkeit von Beschaffungen an, welche insbesondere vor dem Hintergrund des kurzen Förderzeitraums notwendig sei. Viele Gründer*innen beklagen diesbezüglich eine wenig transparente Kommunikation seitens der Hochschulverwaltungen, welche sie oftmals auch der angespannten Personalsituation in den Verwaltungen zurechnen.

5.1.3 Monitoring auf Steuerungsebene

Um die Umsetzung und den Erfolg der beiden Fördermaßnahmen zu überprüfen, erfasst die IB Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit den Begünstigten Monitoringdaten zu den geförderten Vorhaben. Diese werden in den efREporter¹² eingespeist; das Fachreferat erhält von der IB zudem weitere spezifischere Informationen zu bewilligten Vorhaben. Im Rahmen des Monitorings werden pro Vorhaben folgende Daten erhoben:

- **Prozessdaten zum Antrags- und Bewilligungsverfahren:** Datum des Antragseingangs, Genehmigungsdatum, Beginn laut Genehmigung und Förderende.
- **Daten zum Gründungsvorhaben:** Name des Gründungsvorhabens und der begünstigten Hochschule, bewilligtes Fördervolumen, Wirtschaftszweig, Förderzweck und Vorhabensbeschreibung, Anzahl der daraus gegründeten Unternehmen (Soll- und Ist-Werte)
- **Daten zu den Gründungsteams (ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER):** Geschlecht der Gründer*innen, Größe des Gründungsteams,
- **Daten zu den Teilnehmenden der Inkubatoren (ego.-INKUBATOR):** Anzahl der Teilnehmenden (Soll- und Ist-Werte), Geschlecht der Teilnehmenden

Die Fülle der oben genannten Indikatoren ist aus Sicht der Evaluation grundlegend zu begrüßen und positiv zu bewerten. Gleichzeitig sieht sie aber auch Optimierungs- bzw. Ergänzungsbedarfe, um eine effektive und effiziente Steuerung der EFRE-Fördermittel zu gewährleisten: Konkret schlägt die Evaluation die Einrichtung eines programmspezifischen Monitorings bzw. eines von der IB durchgehend gepflegten Datensatzes für das Fachreferat vor, welcher weitere steuerungsrelevante Informationen enthält, die über die im efREporter gesammelten Informationen hinausgehen. Dazu zählen folgende Aspekte:

- Der efREporter-Datensatz zu ego.-INKUBATOR enthält keine Informationen darüber, ob es sich bei den bewilligten Vorhaben (1) um die „Einrichtung eines INKUBATORS“ oder (2) um „die ergänzende Einrichtung eines bestehenden INKUBATORS“ handelt. Obwohl

¹² efREporter ist ein System, das in Sachsen-Anhalt zur Bearbeitung und Steuerung von Fördermitteln der EU verwendet wird.

eine solche Differenzierung prinzipiell über das Finanzvolumen (siehe Tabelle 1) abgeleitet werden kann, wäre ihre explizite Ausweisung im programmspezifischen Monitoring wünschenswert, um die bewilligten Vorhaben einordnen zu können.

- Zwar erhebt die IB Daten zu Vorhaben, für die ein Antrag eingereicht wurde, die aber nicht bewilligt wurden.. Somit können – zumindest auf Grundlage des efREporter-Datensatzes – keine Aussagen über Bewilligungsquoten oder über Charakteristika abgelehnter Vorhaben getroffen werden. Aus Sicht der Evaluation und vor dem Hintergrund der Steuerungsrelevanz dieser Informationen (insbesondere im Hinblick auf die Nachfrage der beiden Förderprogramme) wäre eine entsprechende Ausweisung im programmspezifischen Monitoring jedoch wünschenswert.
- Für eine zielführende und informative Analyse der Zielgruppenerreichung wäre es – je nach Erkenntnisinteresse des Fachreferats – außerdem begrüßenswert, wenn das Monitoring durch weitere Indikatoren zu den durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsvorhaben ergänzt würde. Dazu zählt die standardisierte Erfassung von Informationen:
 - zur Geschäftsidee (in Form einer Mehrfachauswahl, beispielsweise innovatives Produkt, innovative Dienstleistung und innovatives Geschäftsmodell),
 - zu den anvisierten Kund*innensegmenten (beispielsweise Geschäftskund*innen, private Endverbraucher*innen, sonstige) und
 - zur Branche und/oder zum Technologiefeld der Gründungsvorhaben (beispielsweise nach Branchenklassifizierung des startupdetector, siehe iit (2020)). Zwar werden Daten zum Wirtschaftszweig im efREporter erfasst, sind jedoch nur eingeschränkt nutzbar – alle Vorhaben beider Förderprogramme werden hier als „sonstige nicht spezifizierte Dienstleistungen“ klassifiziert. Denkbar wäre außerdem, den ohnehin im Antrag abgefragte Bildungs- bzw. Berufsstand der Gründer*innen anonymisiert auszuweisen und für die vom ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER unterstützten Gründungsteams abzufragen, ob im Vorfeld ein durch ego.-INKUBATOR geförderter Inkubator in Anspruch genommen wurde, um so die Förderkette bereits über das Monitoring nachzeichnen zu können.

5.2 Praktische Umsetzung der Vorhaben

Im Rahmen der Umsetzungsanalyse wurde auch die praktische Umsetzung der Vorhaben beider Förderprogramme untersucht. Dabei wurde insbesondere der Frage nachgegangen, inwiefern Herausforderungen bei der Einrichtung der (neuen) Inkubatoren (ego.-INKUBATOR) und bei der Umsetzung der Gründungsvorhaben (ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER) bestanden und wie diese adressiert wurden. Auch die Zusammenarbeit zwischen Hochschul- bzw. Projektleitung und Gründerservices und IB wurde beleuchtet.

EGO.-INKUBATOR

Die Ergebnisse zeigen, dass die (ergänzende) Einrichtung der Inkubatoren ohne Komplikationen und im Rahmen des vorgesehenen Zeitplans erfolgte. Als Erfolgsfaktoren für eine effiziente Einrichtung der Inkubatoren nannten fast alle interviewten Projektleistungen eine gute hochschulinterne Vernetzung sowie eine gute Zusammenarbeit der beteiligten Lehrstühle und der Hochschulverwaltungen. Auffallend ist, dass trotz förderrechtlicher Vorgabe keines der interviewten Gründerservices angab, systematisch an der Auswahl der Teilnehmenden der Inkubatoren beteiligt worden zu sein.

Die Verantwortlichen der Inkubatoren erhalten mitunter und zu unterschiedlichen Aspekten Unterstützung von der IB Sachsen-Anhalt und/oder „ihrem“ Gründerservice. In Bezug auf die immateriellen Unterstützungsleistungen seitens der **IB** zeigt sich ein gemischtes Bild. Einige Lehrstühle standen über den gesamten Förderzeitraum eng mit der IB Sachsen-Anhalt in Kontakt oder haben sich zumindest vorab beraten lassen, während andere von den Beratungsangeboten der IB keinen Gebrauch machten. Sofern von den Unterstützungsleistungen der IB Gebrauch gemacht wurde, wurden kaum diesbezügliche Kritikpunkte geäußert. Einzig beim Abwicklungsverfahren und hier konkret in Bezug auf Beschaffungsprozesse gaben zwei Projektleitungen an, dass die jeweilige Kontaktperson bei der IB nicht oder nur beschränkt aussagefähig gewesen sei.

Die Bewertungen der Unterstützungsleistungen der Gründerservices fallen weniger unterschiedlich aus. In einem Großteil der Fallstudien wurde die Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Gründerservice positiv bewertet, wobei die Unterstützungsleistungen zur Antragsstellung besonders positiv hervorgehoben werden. Hier gäbe es eine gute Arbeitsteilung zwischen inhaltlich-konzeptioneller Verantwortung der Projektleitungen und administrativ-formaler Verantwortung der Gründerservices. Die Qualität der Arbeit der Gründerservices wurde dabei von einem Großteil der Projektleitungen und einigen Hochschulleitungen als gut bis sehr gut bewertet. Lediglich in zwei Fällen war der Gründerservice überhaupt nicht in die Antragsstellung eingebunden bzw. leitet nur Dokumente an die IB Sachsen-Anhalt weiter. Bei der Projektumsetzung und Abwicklung findet nur selten eine Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen der Inkubatoren und den Gründerservices statt (siehe Abschnitt 5.1.1 und 5.1.2 für nähere Informationen hierzu).

EGO.-GRÜNDUNGSTRANSFER

Die zentrale Bewertungsgrundlage für die praktische Umsetzung der geförderten Gründungsvorhaben bilden die Meilensteine. Diese Meilensteine werden zu Förderbeginn in einer vertraglichen Vereinbarung zwischen Gründungsteam und Hochschule festgelegt.

Die Meilensteine haben meist eine inhaltliche Ausrichtung (beispielsweise die Entwicklung eines Prototyps oder die Erstellung eines Businessplans). Die Vorgabe Meilensteine zu setzen wird von Seiten der Gründer*innen grundsätzlich positiv bewertet, da sie eine nützliche Orientierung bieten und den Vorhaben Struktur geben würden. In manchen Interviews mit Gründer*innen und auch Vertreter*innen der Gründerservices wurde hingegen eine fehlende Flexibilität mit Blick auf die Anpassung einmal definierter Meilensteine bemängelt, welche notwendige Änderungen am Gründungsvorhaben erschwere. Nach Aussage des Fachreferats ist die fehlende Flexibilität allerdings vor allem förderrechtlichen Bedenken auf Seiten der Hochschulen zuzurechnen. Eine Umplanung sei durchaus möglich.

Mit Blick auf den Umsetzungserfolg der Vorhaben ist zu betonen, dass die im Vorfeld formulierten Meilensteine von den meisten befragten Gründungsvorhaben erreicht wurden. Wurden dennoch Meilensteine zeitlich verzögert oder nicht erreicht, hatte dies laut Aussage der Gründungsvorhaben vorhabenexterne Gründe – genannt wurden Umzüge in neue Räumlichkeiten, der Ausfall von Labortechnik oder die aktuelle Covid-19-Pandemie.

6. ERGEBNISSE DER ZIELERREICHUNGS- UND WIRKUNGSANALYSE

▶▶ Zentrale Ergebnisse der Zielerreichungs- und Wirkungsanalyse

- Die Zielgruppenerreichung beider Förderprogramme ist grundsätzlich positiv zu bewerten, wobei deren Bekanntheit als eher gering eingeschätzt wird:
 - Die beiden Förderinstrumente verfügen in der Breite über geringe Bekanntheit, sind aber in der gründungsaffinen Zielgruppe durchaus bekannt. Der Erfolg der Bewerbung variiert dabei stark mit dem Engagement von Multiplikatoren in den Hochschulen, dem persönlichen Gründungsinteresse sowie den bestehenden Unterstützungsstrukturen an den Hochschulen.
 - Die Zugangswege zur Förderung unterscheiden sich je nach Zielgruppe und Förderinstrument. Wichtige Multiplikatoren sind insbesondere die Gründerservices sowie Professor*innen.
 - Die erreichten Teilnehmenden der Inkubatoren und die geförderten Gründungsvorhaben bilden die Gründungslandschaft in Deutschland insgesamt gut ab. Hinweise auf eine nicht gerechtfertigte selektive Zielgruppenansprache liegen nicht vor. Die vereinzelt feststellbare Überrepräsentativität bestimmter Merkmale ist durchaus erwünscht (Frauen; Vorerfahrung).
 - Außerdem kann davon ausgegangen werden, dass beide Förderinstrumente die im OP EFRE formulierten Outputziele bis 2023 erreichen (ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER) bzw. übererfüllen (ego.-INKUBATOR) werden.
- Ego.-INKUBATOR scheint zwar grundsätzlich seine intendierten Effekte zu erreichen, doch die Einschätzungen über deren Reichweite unterscheiden sich.
 - Das zentrale Ziel, die (Weiter-)Entwicklung der Gründungsidee, wird von allen interviewten Teilnehmenden erreicht – wobei Hinweise bestehen, dass gründungsrelevante Ziele nicht bei allen Teilnehmenden der Inkubatoren eine primäre Rolle spielen.
 - Drei der sieben interviewten Teilnehmenden verfolgten die Gründungsidee weiter, wobei in zwei Fällen bereits ein Unternehmen gegründet wurde sowie Umsätze generiert und Mitarbeiter*innen eingestellt werden. Laut Einschätzung einiger Gründerservices sind Unternehmensgründungen insgesamt jedoch eher selten das Resultat einer Teilnahme am Inkubator.
 - Inkubatoren scheinen auch strukturell zu wirken, insbesondere hinsichtlich der Vernetzung innerhalb der Hochschulen sowie hinsichtlich der Gründungskultur.
- Ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER erscheint als sehr effektives Förderinstrument, sowohl hinsichtlich unmittelbarer als auch mittelbarer, nachhaltiger Effekte:
 - Ziele, die sich Gründungsvorhaben für den Förderzeitraum gaben, wurden in der Mehrheit der Fälle erreicht. Mitnahmeeffekte sind nicht erkennbar.
 - Drei Viertel der abgeschlossenen Gründungsvorhaben haben bereits erfolgreich ein Unternehmen gegründet, über 40 Prozent dieser Unternehmen generieren bereits Umsätze und beschäftigen Mitarbeiter*innen. Die Beschäftigtenzahlen der gegründeten Unternehmen zeugen von einer relativ hohen Marktrelevanz der gegründeten Unternehmen. Der Zugang zu einer Anschlussfinanzierung stellt sich für Begünstigte des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS zudem einfacher dar als für vergleichbare Unternehmen.
- Die beiden Förderprogramme haben damit auch einen EU-Mehrwert: Sie tragen auf verschiedene Weise zu politischen Zielsetzungen auf EU-Ebene bei und setzen durch ihre Förderung Innovationsimpulse, die über Sachsen-Anhalt hinaus relevant sind.

6.1 Zielgruppenansprache und Zielgruppenerreichung

Damit die (in den Interventionslogiken dargestellten) intendierten Ergebnisse und Wirkungen der beiden ego.-Förderinstrumente bestmöglich realisiert werden, ist es notwendig, die anvisierten Zielgruppen („Outputs,“) durch zielgenaue Ansprache zu mobilisieren. Es gilt somit Lehrstühle bzw. Professor*innen an Hochschulen (primäre Zielgruppe von ego.-INKUBATOR) sowie gründungsinteressierte Studierende, Absolvent*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen (Endbegünstigte von ego.-INKUBATOR und Hauptzielgruppe von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER) zu adressieren und sie für die Förderinstrumente zu gewinnen. Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden untersucht, wie gut die Zielgruppen der beiden Förderprogramme (1) angesprochen und letztendlich (2) erreicht werden. Die Analyse der Zielgruppenansprache und -erreichung erfolgt dabei in drei Prüfschritten:

- Zuerst wird der Bekanntheitsgrad der beiden Förderprogramme in den entsprechenden Zielgruppen untersucht. Zusätzlich werden in diesem Zusammenhang die Zugangswege der jeweilig relevanten Zielgruppen zu den Förderinstrumenten beleuchtet.
- Nachfolgend wird aufgezeigt, welche Gründungsvorhaben im Betrachtungszeitraum 2015 bis 2019 durch die beiden Förderinstrumente erreicht wurden und ob Strukturen erkennbar sind, die auf eine inhaltlich nicht gerechtfertigte selektive Zielgruppenerreichung hindeuten (z. B. die Über- oder Unterrepräsentation bestimmter Untergruppen der Grundgesamtheit).
- Abschließend wird mit Hilfe eines Soll-Ist-Abgleichs überprüft, inwiefern die Outputziele des Spezifischen Ziels 3 des OP EFRE Sachsen-Anhalt zum Zeitpunkt der Evaluation erfüllt wurden (siehe Abschnitt 6.1.3).

6.1.1 Zielgruppenansprache

Im Zusammenhang mit der Analyse der Zielgruppenansprache werden zunächst die Bekanntheit der beiden Förderinstrumente in den relevanten Zielgruppen sowie die Zugangswege der anvisierten Zielgruppen zur Förderung beleuchtet. Dieser Untersuchungsschritt stützt sich auf Erkenntnisse aus den explorativen Fachgesprächen sowie aus den Interviews mit den Gründerservices, den Projektleitungen und den geförderten Gründungsvorhaben.

BEKANNTHEIT DER EGO-FÖRDERINSTRUMENTE INNERHALB DER ZIELGRUPPE

Die überwiegende Mehrheit der interviewten Expert*innen und Vertreter*innen der Gründerservices bescheinigt den beiden Förderinstrumenten ego-INKUBATOR und ego-GRÜNDUNGSTRANSFER **einen in der Breite geringen Bekanntheitsgrad**. Ein Teil der interviewten Expert*innen gab allerdings auch zu bedenken, dass die Bekanntheit der Programme nicht alle Personen der Hochschule gegeben sein müsse, sondern es ausreiche, wenn die Förderung unter denjenigen bekannt ist, die über ein generelles Gründungsinteresse und eine gewisse Gründungsaffinität verfügen. Die interviewten Expert*innen und Vertreter*innen des Gründerservice teilten die Einschätzung, dass die Förderangebote für gründungsinteressierte Personen und Lehrstühle gut auffindbar, sichtbar und deswegen in der gründungsaffinen Zielgruppe sehr wohl bekannt sind. Nichtsdestotrotz würde ein Großteil der befragten Expert*innen und Vertreter*innen des Gründerservice eine bessere Bekanntmachung des Förderprogramms begrüßen, um breites Gründungsinteresse an den Hochschulen zu wecken und mehr Teilnehmer*innen zu mobilisieren.

Die Bekanntheit der Förderinstrumente ist neben dem Gründungsinteresse und/oder der Gründungsaffinität der Zielgruppe noch von weiteren Faktoren abhängig und variiert von Hochschule zu Hochschule. Ein zentraler Einflussfaktor für die **Bekanntheit des Förderprogramms ego.-INKUBATOR in der primären Zielgruppe der Lehrstühle**, ist die **Gründungskultur der Hochschule** und damit nicht zuletzt die Art und Weise, wie sehr das Thema Gründungen in der Arbeit der Hochschulleitung verankert ist. So wird an einer Hochschule die Bekanntheit des Förderprogramms ego.-INKUBATOR vergleichsweise hoch eingeschätzt, was laut Interviewpartner*innen auf den dortigen Aufbau eines ganzheitlichen Gründungs-Ökosystems, das durch die Hochschulleitung zentral gesteuert und vermarktet wird, zurückzuführen ist: Zum einen

nutzte die Hochschulleitung das Förderprogramm ego.-INKUBATOR strategisch, um die Gründungsthematik mit mehreren Inkubatoren breit in die Hochschule hineinzutragen. Zum anderen erhöhe die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit von Leitung und Gründerservice zu den unterschiedlichen Unterstützungsleistungen für Gründer*innen an der Hochschule (inkl. gemeinsame Flyer zu Inkubatoren, Laborführungen und Social-Media-Aktivitäten) die Sichtbarkeit der Inkubatoren. Dies wird laut Aussage einiger Gründerservices durch stark gestiegenen Nutzer*innenzahlen bestätigt. Darüber hinaus nehme auch das außeruniversitäre Interesse an den Inkubatoren zu: So wurde in einem Artikel der regionalen Zeitung über die Inkubatoren berichtet.

Ein weiterer Faktor, der laut Aussage der interviewten Expert*innen und Hochschulleitungen den Bekanntheitsgrad von ego.-INKUBATOR stark beeinflusst, ist das **Engagement und die Vernetzung des Gründerservice**. An mehreren Hochschulen verfolge der Gründerservice einen proaktiven Ansatz und gehe mit Ideen für Gründungspotenziale gezielt auf Fachbereiche und Lehrstühle zu, um die Professor*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen für die Gründungsthematik generell und für die Unterstützungsmöglichkeiten durch ego.-INKUBATOR im Speziellen zu sensibilisieren.

An Hochschulen, an denen ego.-INKUBATOR weniger bekannt ist, sei laut Aussage einiger Expert*innen die **Gründungsaffinität und Eigeninitiative der Lehrstühle** entscheidend für die Bekanntheit der Inkubatoren. Professor*innen, die über eine eigene Gründungsvergangenheit verfügen oder Gründungen als eine erfolgreiche Weiterverwertung ihrer Forschungsarbeit ansehen, seien eher geneigt vom Förderinstrument ego.-INKUBATOR Gebrauch zu machen. Die Gründungsaffinität der Lehrstühle ist wiederum von deren fachlicher Ausrichtung und der thematischen Nähe zu Gründungen abhängig. Laut Aussage von Expert*innen ist die Gründungsaffinität in technischen und wirtschaftlichen Fachbereichen am höchsten.¹³ Der interdisziplinäre Austausch zwischen Lehrstühlen unterschiedlicher Fachrichtungen trage ebenfalls zur Bekanntmachung von ego.-INKUBATOR bei.

Bezüglich der **Bekanntheit unter Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen** betonen einige befragte Expert*innen, dass die Bekanntheit von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER im Vergleich zu ego.-INKUBATOR in dieser Zielgruppe geringer ist. Zwei Vertreter*innen der befragten Gründerservices geben an, dass die Inkubatoren bereits über ihre physische Präsenz und der im Vergleich zu ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER höheren Teilnehmendenzahl zur Bekanntheit von ego.-INKUBATOR geförderten Inkubatoren beitragen. Ein*e Vertreter*in eines Gründerservices sieht in ego.-INKUBATOR im Vergleich zu ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER auch das geeignetere Instrument, um Gründungsinteresse in die Breite der Hochschule zu tragen.

Gründerservices und Professor*innen haben mit Blick auf Student*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen eine entscheidende **Multiplikator*innen-Rolle** für die beiden Förderinstrumente inne: Über die Bewerbung der Fördermöglichkeiten in Forschungsgruppen, Vorlesungen oder studentischen Projekten, tragen sie laut einiger Expert*innen stark zur Bekanntmachung der Förderinstrumente unter Studierenden, Absolvent*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen bei. Entsprechend wird die Bekanntheit des Förderinstruments ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER ebenfalls stark von der Gründungsaffinität der Professor*innen und dem Engagement des Gründerservice beeinflusst.

Eine Herausforderung, die den meisten interviewten Hochschulleitungen, Projektleitungen und Gründerservices hinsichtlich der Bekanntheit der beiden Förderinstrumente stetig begegnet, ist die **hohe Fluktuation der Studierendenschaft**. Dadurch müssen Bemühungen zur Bekanntmachung der Förderprogramme regelmäßig neu ansetzen.

Festzuhalten bleibt, dass der Erfolg der Zielgruppenansprache und Bewerbung stark mit dem Engagement der Multiplikator*innen in den Hochschulen, dem persönlichem Gründungsinteresse sowie den vorhandenen Strukturen an der Hochschule zur Gründungsunterstützung variiert. Ein einheitlicher systematischer Ansatz zur Bekanntmachung der Förderprogramme innerhalb der angesprochenen Zielgruppen ist nicht erkennbar.

¹³ Eine genaue Auswertung der Fachrichtungen der Inkubatoren ist in Abschnitt 6.1.2 Zielgruppenerreichung dargestellt.

ZUGANGSWEGE ZU DEN FÖRDERINSTRUMENTEN

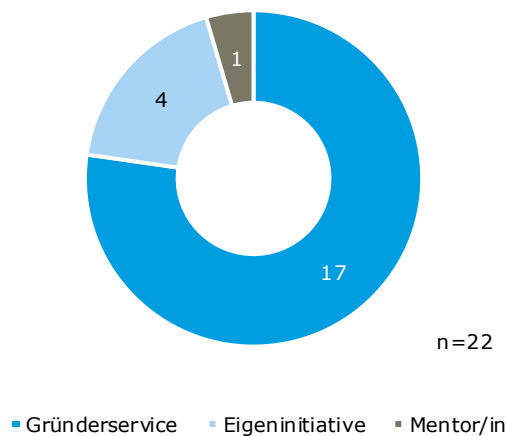
Die Zielgruppen gelangen auf unterschiedlichen Wegen zu ego.-INKUBATOR und/oder ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER. Hinsichtlich der **Zugangswege von Lehrstühlen zu ego.-INKUBATOR** spielen der Austausch mit der IB Sachsen-Anhalt sowie der informelle Austausch mit Hochschul- und Projektleitungen von bereits bestehenden Inkubatoren eine wichtige Rolle: In zwei der fünf durchgeführten Fallstudien standen entweder die Projektleitungen oder die Hochschulleitung vorab mit der IB Sachsen-Anhalt in Kontakt. Durch diesen Austausch wurden die Projekt- bzw. Hochschulleitung auf das Förderprogramm ego.-INKUBATOR aufmerksam. In zwei weiteren Fällen führte der informelle Austausch der Lehrstühle mit bereits eingerichteten Inkubatoren an der Hochschule zum Erstkontakt mit dem Förderinstrument ego.-INKUBATOR. Auch die Gründerservice spielt immer wieder eine ausschlaggebende Rolle: In einer Fallstudie kam der Gründerservice mit der Idee, Inkubatoren an der Hochschule einzurichten auf die Lehrstühle zu.

Hinsichtlich der **Zugangswege der Student*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen zu bestehenden Inkubatoren** wird insbesondere die wichtige Rolle der Lehrstühle und Professor*innen als Multiplikator*innen deutlich. In vier der sieben geführten Interviews mit Teilnehmenden der Inkubatoren kam der Erstkontakt durch die Lehrstühle bzw. Professor*innen zu Stande. Die Inkubatoren wurden entweder im Rahmen einer Forschungsarbeit¹⁴, einer Abschlussarbeit, eines Seminars oder durch den direkten Austausch mit der zuständigen Projektleitung beworben und bekannt gemacht.

Aber auch dem Gründerservice scheint beim Zugang der Inkubatoren-Teilnehmenden eine (im Vergleich zu den Lehrstühlen größere) Bedeutung zuzukommen: Zwei Teilnehmende wurden vom Gründerservice auf den Inkubator aufmerksam gemacht: Zum einen durch die Teilnahme an einem Workshop, der vom Gründerservice organisiert wurden, zum anderen nach Beratung durch den Gründerservice zur Gründungsidee und zu Fördermöglichkeiten. In einem weiteren Fall war die Eigeninitiative des Teilnehmenden entscheidend. Dieser hat aus technischem Interesse die Webseite des Inkubators gefunden und Kontakt aufgenommen.

Hinsichtlich des **Zugangs der im Rahmen von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsvorhaben** ist indes für die große Mehrheit der Befragten der Gründerservice ausschlaggebend gewesen: In 75 Prozent der Fälle sind interviewte Gründungsvorhaben zum ersten Mal über den Gründerservice auf das Förderinstrument ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER aufmerksam gemacht worden (siehe Abbildung 30). Ein Großteil der Gründungsvorhaben stand bereits unabhängig von der Förderung mit dem Gründerservice in Kontakt oder wurde auf Veranstaltungen des Gründerservice über die Möglichkeit der Förderung informiert. In vier Fällen sind die Gründungsteams aktiv mit einer Gründungsidee auf den Gründerservice zugegangen oder haben sich im Internet auf der Webseite der IB selbst informiert.

¹⁴ Teilnehmer war Teil der Forschungsgruppe, die den Inkubator eingerichtet hat.

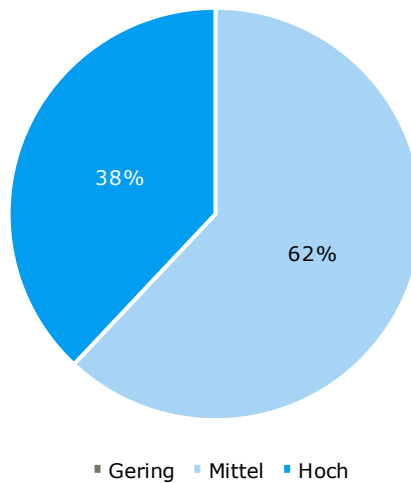
Abbildung 30: Zugangswege der Gründungsvorhaben von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER

Fragestellung: Wie sind Sie zum ersten Mal auf das Programm ego.-Gründungstransfer aufmerksam geworden?

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020.

Die IB Sachsen-Anhalt sowie einzelne Gründerservices veröffentlichen auf ihrer Webseite weiterführende Informationen zu ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER. Diese **verfügbaren Programminformationen** stoßen bei den befragten Gründungsteams auf gemischte Bewertungen. So sind 38 Prozent der Befragten der Meinung, dass die relevanten Informationen von hohem Nutzen sind, während 62 Prozent den Nutzen als „mittel“ bewerten (siehe Abbildung 31). Als Optimierungspotenziale wurden die Bereitstellung von Frequently Asked Questions (FAQs), und eines Zeitstrahls für den Ablauf der Förderung von der Bewerbung bis zum Verwendungsnachweis genannt. Einzelne Interviewpartner*innen empfahlen zudem, bei der Vorstellung des Förderprogramms auf weniger bürokratische Formulierungen zu setzen. Zwei Gründungsvorhaben wünschten ausführlichere Informationen.

In diesem Zusammenhang sollte erwähnt werden, dass seit Ende September ein neues Informations- und Werbeportal für den Bereich Gründungen freigeschaltet wurde (siehe <https://hier-we-go.de/>). Dieses verspricht einfacheren Zugang, umfangreichere Informationsmaterialien und damit erhöhten Nutzen für Gründungsinteressierte. Positiv hervorzuheben ist, dass die Webseite attraktiv, interaktiv und ansprechend gestaltet ist. Allerdings fehlen aktuell noch Informationen zu den Förderprogrammen ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER (Stand: 26. Oktober 2020). Lediglich Informationen zu ego.-START sind auf der Webseite dargestellt, allerdings in keinem größeren Umfang als auf der Webseite der IB. An der grundlegenden Kritik der Gründungsvorhaben bzw. mit Blick auf die von ihnen formulierten Optimierungspotenziale hat sich damit trotz der Freischaltung des neuen Informations- und Werbeportals (noch) nichts geändert.

Abbildung 31: Bewertung des Nutzens der verfügbaren Programminformationen zur ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER

Fragestellung: Wie schätzen Sie den Nutzen der verfügbaren Programminformationen ein (insbesondere auf der Internetseite der IB, aber auch von entsprechenden Anlaufstellen an der Hochschule)?

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich die Zugangswege je nach Zielgruppe und Förderinstrument unterscheiden. Während Lehrstühle und Professor*innen häufig über den Austausch mit der IB oder durch Eigeninitiative und den informellen Austausch mit anderen Inkubatoren Zugang zu ego.-INKUBATOR finden, nehmen bei den Teilnehmenden der Inkubatoren die Professor*innen als Multiplikatoren und der Gründerservice eine größere Rolle ein. Für die Gründungsvorhaben des Förderinstruments ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER wiederum ist der Gründerservice beim Zugang zur Förderung am bedeutsamsten.

6.1.2 Zielgruppenerreichung

Nachfolgend werden die im Betrachtungszeitraum 2015 bis 2019 geförderten Inkubatoren und Gründungsvorhaben, vertieft betrachtet. Dazu werden ausgewählte Strukturmerkmale der geförderten Inkubatoren und Gründungsvorhaben analysiert. Sofern geeignete Daten vorliegen, werden die Strukturmerkmale dabei in Relation zur Grundgesamtheit gesetzt, um zu erkennen, ob eine inhaltlich nicht gerechtfertigte selektive Zielgruppenansprache vorliegt (z. B. die Über- oder Unterrepräsentation bestimmter Untergruppen der Grundgesamtheit). Zur besseren Übersicht sind die ausgewählten Strukturmerkmale in Abbildung 32 aufgelistet.

Abbildung 32. Ausgewählte Strukturmerkmale der geförderten Inkubatoren und Gründungsvorhaben

	Vorhabensbezogene Strukturmerkmale	Personenbezogene Strukturmerkmale
ego.-Inkubator	<ul style="list-style-type: none"> • Hochschule • Branche 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorerfahrung • Bildungsstand • Geschlecht
ego.-Gründungstransfer	<ul style="list-style-type: none"> • Hochschule • Geschäftsidee • Technologiefeld • Kunden 	<ul style="list-style-type: none"> • Teamgröße • Vorerfahrungen • Geschlecht

Die Analyse fußt insbesondere auf eFReporter- und Monitoringdaten der IB Sachsen-Anhalt sowie auf den Interviews mit den Teilnehmenden der Inkubatoren und mit den Gründungsvorhaben. Die Daten zu den Grundgesamtheiten stammen aus der Sekundärliteratur bzw. aus sekundärstatistischen Quellen. Im Folgenden werden zuerst die Strukturmerkmale der Inkubatoren und deren

Teilnehmenden beschrieben und im Anschluss die Strukturmerkmale der Gründungsvorhaben von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER näher betrachtet.

6.1.2.1 Merkmale der geförderten Inkubatoren und deren Teilnehmenden

Wie bereits in der Einleitung (siehe Tabelle 2) dargestellt, wurden im Rahmen von ego.-INKUBATOR zwischen 2015 und 2019 insgesamt **31 Vorhaben** gefördert, wobei 19 Inkubatoren neu eingerichtet und zwölf bereits bestehende Inkubatoren ergänzt wurden. Insgesamt wurden 22 individuelle Inkubatoren gefördert. Diese Inkubatoren verteilen sich nach Hochschulen und Branchen wie in den folgenden Absätzen dargestellt.

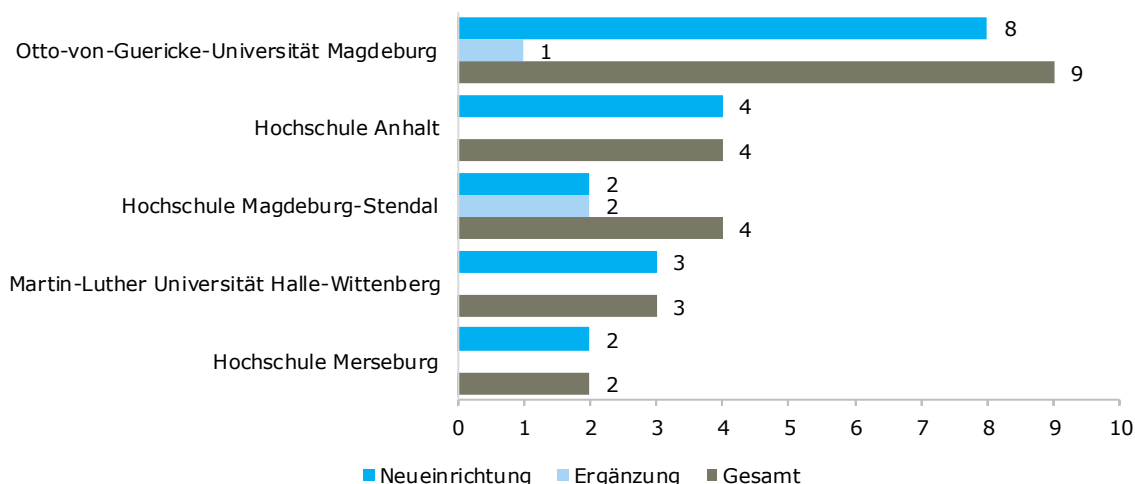
VORHABENBEZOGENE STRUKTURMERKMALE

Hochschulen

Knapp die Hälfte der geförderten Vorhaben wird an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg umgesetzt (siehe Abbildung 33). Die Universität erhielt insgesamt 15 Förderungen, wobei acht Inkubatoren neu eingerichtet sowie sieben Inkubatoren ergänzt wurden. Die restlichen Förderungen verteilen sich ungefähr gleichmäßig auf die Hochschule Anhalt (5), die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (5), die Hochschule Magdeburg-Stendal (4) und die Hochschule Merseburg (2). Die Hochschule Harz und die Kunsthochschule Halle sind nicht vertreten.

Damit wurden im Rahmen der ego.-INKUBATOR-Förderung zwei Drittel der Vorhaben (20) an Universitäten und ein Drittel der Vorhaben (11) an HAW umgesetzt; elf der im Betrachtungszeitraum neu eingerichteten Inkubatoren sind an Universitäten zu finden, die restlichen acht an HAW.¹⁵ Diese Verteilung spiegelt das Verhältnis der Studierendenschaft zwischen Universitäten und HAW wider. Im Wintersemester 2019/2020 waren 64 Prozent aller Studierenden in Sachsen-Anhalt an Universitäten eingeschrieben, hingegen nur 36 Prozent an HAW (Landesportal Sachsen-Anhalt, 2020). Da die potenzielle Zielgruppe zahlenmäßig stärker an Universitäten als an HAW vertreten ist, ist die Verteilung der Inkubatoren auf die Hochschullandschaft in Sachsen-Anhalt aus Sicht der Evaluation nicht zu beanstanden.

Abbildung 33: Erreichte Hochschulen im Rahmen der Förderung durch ego.-INKUBATOR



Quelle: Monitoringdaten des „efREporter“ (Datenstand: 15.01.2020).

Branchen

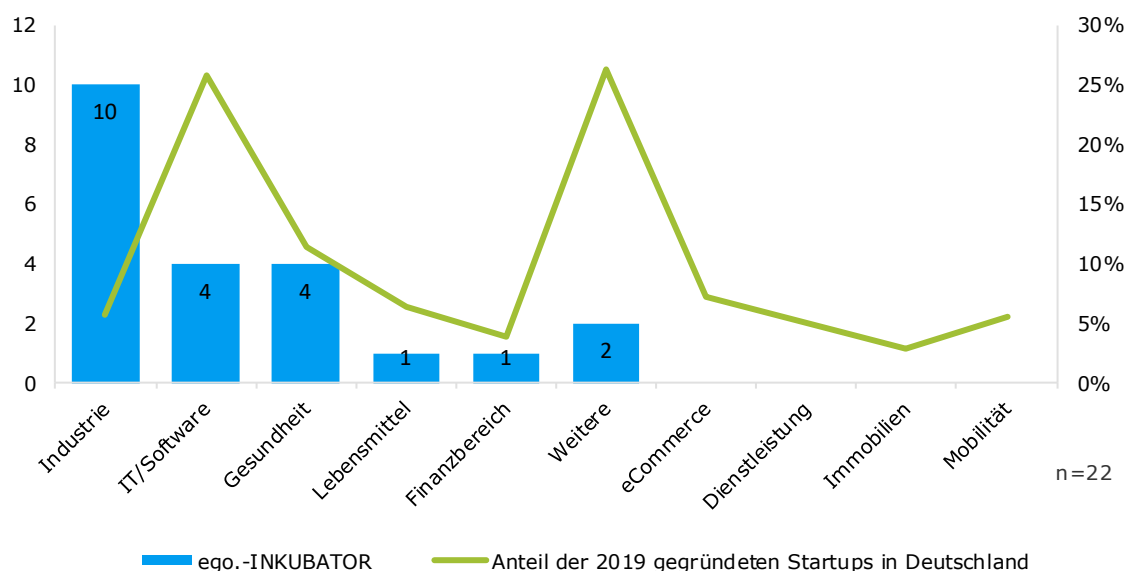
Um die Vergleichbarkeit zur Grundgesamtheit herzustellen, wurden die 22, zwischen 2015 und 2019 geförderten Inkubatoren anhand Ihrer Vorhabensbeschreibung und verfügbaren Programminformationen den Branchenkategorien des startupdetector (iit, 2020) zugeordnet. In Abbildung 34 ist die Verteilung der geförderten Inkubatoren auf die Branchenkategorien dargestellt.

¹⁵ Im Betrachtungszeitraum 2015 – 2019 wurden insgesamt 22 individuelle Inkubatoren durch ego.-INKUBATOR gefördert. Bei drei dieser Förderungen handelt es sich um ergänzende Einrichtungen für bereits aus der alten Förderperiode bestehende Inkubatoren. Folglich wurden 19 individuelle Inkubatoren im Betrachtungszeitraum neu eingerichtet.

Zu erkennen ist, dass die geförderten Inkubatoren grundsätzlich das gesamtdeutsche Gründungsgeschehen nach Branchen widerspiegeln, wobei die Branchen Industrie über- und der Bereich IT/Software leicht unterrepräsentiert sind. Grund für den hohen Industrie-Anteil ist laut Expert*innen, dass die Förderung des ego.-INKUBATORS insbesondere für Lehrstühle attraktiv ist, die hohe Investitionsbedarfe für Geräte, Maschinen und Materialien aufweisen, was wiederum insbesondere in technischen Fachbereichen der Fall ist. Im Umkehrschluss erkläre sich die scheinbare Unterrepräsentierung des IT/Software-Bereiches dadurch, dass hier weniger geräteintensiv geforscht und entwickelt werde. Aus Sicht der Evaluation spielt jedoch auch die Tatsache eine Rolle, dass der zuletzt genannte Bereich ein Querschnittsthema ist und entsprechende Vorhaben daher oft anderen Bereiche – wie etwa der Industrie – zugeordnet werden (können).

Aus Abbildung 34 ist zudem ersichtlich, dass die Inkubatoren die von den Expertinnen und Experten identifizierten, zukunftsweisenden Branchen gut abdecken. Wie bereits im Abschnitt 3.1 beschrieben, sind dies insbesondere die Bereiche IT und Software, Lebenswissenschaften und Maschinen- und Anlagenbau. Nach Meinung einiger Expert*innen gewinnen zudem auch die Technologiefelder und Themenbereiche rund um erneuerbare Energien und Klimatechnologien an Relevanz, welche der von iit (2020) formulierten Kategorie „Weitere“ zugeordnet sind.

Abbildung 34: Branchenzuordnung der geförderten ego.-Inkubatoren und Abgleich mit Branchenverteilung der im Jahr 2019 gegründeten Startups in Deutschland



Quelle: iit (2020), Monitoringdaten des „efREporter“ (Datenstand: 15.01.2020); eigene Berechnungen.

PERSONENBEZOGENE STRUKTURMERKMALE

Im Folgenden werden die personenbezogenen Strukturmerkmale der Student*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, die über ego.-INKUBATOR geförderten Inkubatoren besucht und genutzt haben, beleuchtet. Da insgesamt lediglich sieben Interviews mit Inkubatoren-Teilnehmenden geführt wurden, können die Aussagen zu Bildungsstand und Vorerfahrung lediglich als Indiz gewertet werden. Die Auswertung der Geschlechterverteilung basiert auf den Monitoringdaten des efREporter.

Bildungsstand

Laut Einschätzung der Projektleitungen werden Inkubatoren hauptsächlich von Studierenden genutzt. Der Anteil der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen liegt dahingegen je nach befragtem Inkubator lediglich zwischen zehn und 15 Prozent. Dies entspricht ungefähr dem Verhältnis der Zahl der Studierenden an Universitäten zur Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen an Universitäten: Im Wintersemester 2019/20 waren laut Statistischen Bundesamt 1.777.580 Studierende an deutschen Universitäten eingeschrieben (Statistisches Bundesamt, 2020c). Im Jahr 2019 wurden zudem 193.494 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen beschäftigt. Dies ergibt ein

Verhältnis von 9:1 (Statistisches Bundesamt, 2019). Die im Rahmen der Fallstudien geführten Interviews mit Teilnehmenden der Inkubatoren scheinen die Einschätzung der interviewten Projektleitungen zu bestätigen: Fünf der geführten Interviews wurden mit Studierenden/Absolvent*innen geführt, zwei Interviews mit wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen.

Interessant ist außerdem: Die Nutzung der Inkubatoren durch hochschulfremde Teilnehmende (also von anderen Hochschulen) scheint laut Aussage der Projektleitungen nur in Ausnahmefälle vorzukommen. Dagegen sei die interdisziplinäre Nutzung der Inkubatoren durch fachfremde Teilnehmende von der thematischen Offenheit und Bekanntheit der jeweiligen Inkubatoren abhängig. Eine interdisziplinäre Nutzung von fachfremden Teilnehmenden sei aber auch eher die Ausnahme als die Regel.

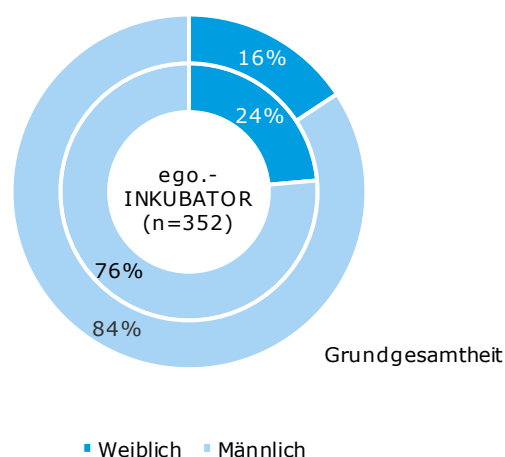
Vorerfahrung

Bezüglich der Frage nach der Vorerfahrung der Inkubatoren-Teilnehmenden können die Interviews lediglich als Indiz dienen, weisen aber darauf hin, dass ego.-INKUBATOR insbesondere jene Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden erreicht, die bisher wenig Berührungspunkte mit der Gründungsthematik hatten: Keiner der interviewten Teilnehmenden verfügte über vorherige Gründungserfahrung. Drei Interviewpartner*innen verfügten zumindest über berufliche Vorerfahrungen, wobei es sich bei zwei dieser Interviewpartner*innen um wissenschaftliche Mitarbeiter*innen handelte.

Geschlechterverteilung

Abbildung 35 stellt die Geschlechterverteilung der Teilnehmenden der 16 bereits abgeschlossenen Vorhaben von ego.-INKUBATOR¹⁶ dar. Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass rund drei Viertel der Teilnehmenden männlich sind (76 Prozent), knapp ein Viertel der Teilnehmenden ist weiblich (24 Prozent). Im Vergleich mit der Grundgesamtheit¹⁷ aus dem Deutschen Startup Monitor (PwC, 2019) ist festzuhalten, dass das Förderinstrument ego.-Inkubator weibliche Gründerinnen leicht überdurchschnittlich häufig erreicht. Mit Hinblick auf das im OP EFRE Sachsen-Anhalt genannte Querschnittsziel „Gleichstellung der Geschlechter“, welches im Rahmen der Vorbereitung und Umsetzung von EFRE-Maßnahmen zu berücksichtigen ist, ist die überdurchschnittlich hohe Frauenquote beider Fördermaßnahmen positiv zu beurteilen.

Abbildung 35: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden der Inkubatoren, deren Förderung bereits abgeschlossen ist



Quelle: Monitoringdaten „efREporter“ (Datenstand: 15.01.2020); Deutscher Start-up Monitor 2019.

Zusammenfassend lässt sich für die Merkmale der geförderten Inkubatoren und deren Teilnehmenden konstatieren, dass keine Hinweise auf eine nicht gerechtfertigte selektive Zielgruppenan-

¹⁶ Der Grund dafür, dass nur bisher abgeschlossene Vorhaben berücksichtigt werden, ist die Tatsache, dass Daten zu Teilnehmenden für die übrigen Vorhaben noch nicht (vollständig) vorliegen.

¹⁷ Der Deutsche Startup Monitor basiert auf einer Befragung einer Stichprobe von 1.756 Startups.

sprache vorliegen. Weder bei den Hochschularten noch bei der Branchenverteilung, dem Bildungsstand oder der Geschlechterverteilung liegen signifikante und nicht nachvollziehbare Abweichungen von der jeweiligen Grundgesamtheit vor.

6.1.2.2 Merkmale der Gründungsvorhaben von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER

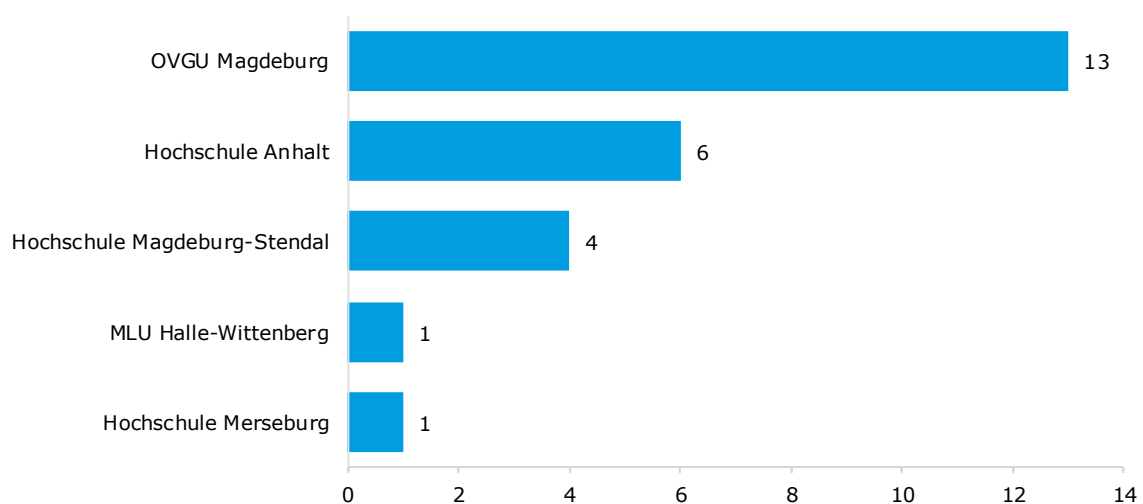
Im Rahmen von ego.-Gründungstransfer wurden zwischen 2015 und 2019 insgesamt 25 Vorhaben gefördert, von denen 16 bereits abgeschlossen sind. Im Folgenden werden die vorhaben- und teambezogenen Strukturmerkmale der durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsvorhaben betrachtet.

VORHABENBEZOGENE STRUKTURMERKMALE

Hochschulen

Die große Mehrheit der durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsvorhaben wurden ähnlich wie bei den durch ego.-INKUBATOR geförderten Vorhaben an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gefördert (siehe Abbildung 33): Insgesamt 13 Gründungsvorhaben sind an dieser Universität angesiedelt. Die restlichen Förderungen verteilen sich auf die Hochschule Anhalt (6), die Hochschule Magdeburg-Stendal (4), die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (1), und die Hochschule Merseburg (1). Die Hochschule Harz und die Kunsthochschule Halle sind auch hier nicht vertreten.

Abbildung 36: Anzahl der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Vorhaben pro Hochschule



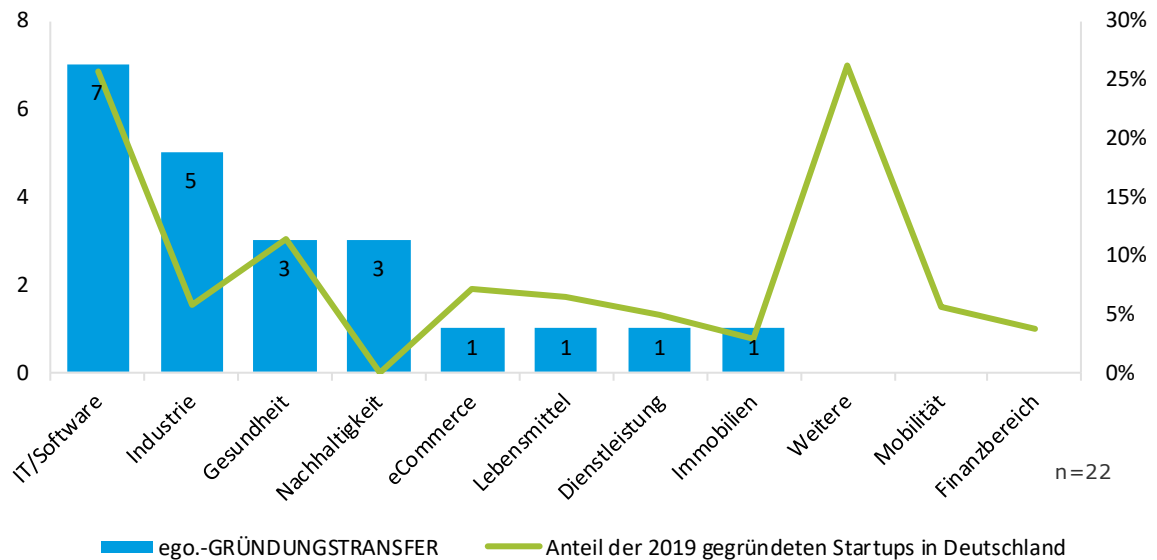
Quelle: Monitoringdaten „efREporter“ (Datenstand: 15.01.2020).

Auch das Förderinstrument ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER spiegelt das Verhältnis der Studierendenschaft von Universitäten und HAW im Großen und Ganzen gut wider. So sind 14 bzw. 56 Prozent der geförderten Vorhaben an einer Universität angesiedelt, 11 bzw. 44 Prozent an einer HAW. Verglichen mit einem Anteil von 36 Prozent der Studierenden im Wintersemester 2019/2020 in Sachsen-Anhalt sind Hochschulen leicht überpräsentiert. (Landesportal Sachsen-Anhalt, 2020). Dies hängt unter Umständen mit der generell höheren anwendungsorientierteren Ausrichtung der HAW zusammen.

Technologiefelder

Um einen Vergleich mit der Grundgesamtheit herzustellen, wurden die befragten Gründungsvorhaben in den Interviews gebeten, ihre Gründungsidee einer der Branchen des startupdetectors 2019 zuzuordnen. Das Ergebnis ist in Abbildung 37 dargestellt.

Abbildung 37: Branchenzuordnung der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Vorhaben und Abgleich mit Branchenverteilung der im Jahr 2019 gegründeten Startups in Deutschland



Fragestellung: Welchem der folgenden Technologiefelder würden Sie Ihr Gründungsvorhaben zuordnen?

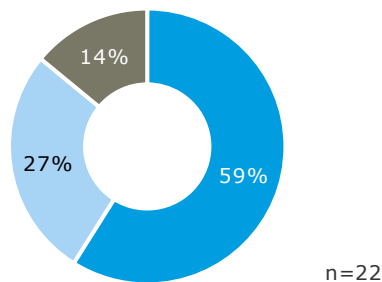
Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020; iit (2020).

Aus Abbildung 37 ist zu erkennen, dass die geförderten Vorhaben das gesamtdeutsche Gründungsgeschehen nach Branchen gut widerspiegeln, wobei die Branchen Industrie und Nachhaltigkeit leicht überrepräsentiert sind. Grund hierfür könnten die technisch-naturwissenschaftliche Ausrichtungen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, an der über die Hälfte der Vorhaben gefördert werden, sowie die ebenfalls technische Ausrichtung der HAW in Sachsen-Anhalt sein.

Aus der Abbildung wird auch ersichtlich, dass die geförderten Gründungsvorhaben die von den Expert*innen identifizierten, zukunftsweisenden Branchen gut abdecken: Wie bereits im Abschnitt 3.1 Strategische Relevanz beschrieben, sind dies insbesondere die Bereiche IT/Software, Lebenswissenschaften und Maschinen- und Anlagenbau. Auch der nach Meinung einiger Expert*innen in Zukunft an Relevanz gewinnende Themenbereich der erneuerbaren Energien und Klimatechnologien (Nachhaltigkeit) wird gut abgedeckt. Allgemein scheinen die geförderten Vorhaben thematisch gut mit den gründungsrelevanten und zukunftsweisenden Branchen zu korrelieren. Im Vergleich zum Förderinstrument ego.-INKUBATOR, scheint bei den Gründungsvorhaben von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER zudem der Bereich IT/Software zu überwiegen.

Geschäftsidee

Die Gründungsvorhaben wurden in den durchgeführten Interviews außerdem um eine Beschreibung ihrer Gründungsidee gebeten. Bei der großen Mehrheit der befragten Gründungsvorhaben ist die Geschäftsidee ein innovatives Produkt (59 Prozent), bei 27 Prozent hingegen eine innovative Dienstleistung und bei 14 Prozent ein innovatives Geschäftsmodell (siehe Abbildung 38).

Abbildung 38: Geschäftsidee der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsvorhaben

- Innovatives Produkt
- Innovative Dienstleistung
- Innovatives Geschäftsmodell

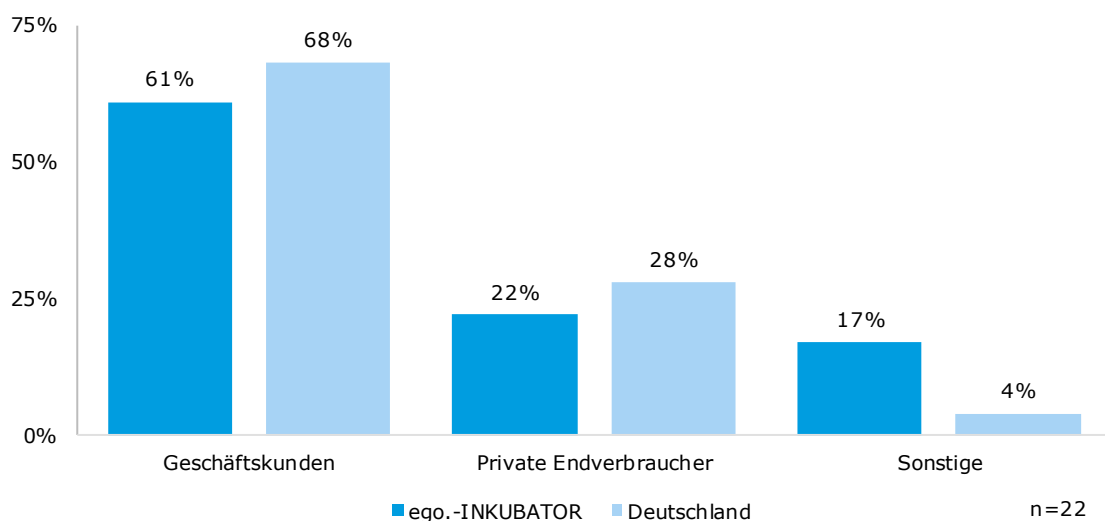
Fragestellung: Was ist ihre Geschäftsidee? (Mehrfachauswahl)

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020; iit (2020).

Kund*innen

Die Produkte, Dienstleistungen und/oder Geschäftsmodelle der allermeisten befragten Gründungsvorhaben sind für Geschäftskund*innen (B2B) bestimmt (siehe Abbildung 39). Produkte, Dienstleistungen und/oder Geschäftsmodelle für private Endverbraucher*innen (B2C) werden von 22 Prozent der Gründungsvorhaben entwickelt. 10 Prozent der befragten Vorhaben gaben an vor allem „sonstige Kund*innen“, wie öffentliche Einrichtungen oder Nichtregierungsorganisationen, zu adressieren (B2G).

Eine ähnliche Verteilung nach Kund*innengruppen findet sich auch bei den 1.725 Startups, die im deutschen Startup Monitor 2019 abgebildet werden (PwC, 2019): Bei 68 Prozent dieser Startups adressierten Geschäftskund*innen, bei 28 Prozent waren es private Endverbraucher*innen.¹⁸ Damit spiegeln auch die anvisierten Kund*innengruppen der Gründungsvorhaben die Gründungslandschaft in Deutschland insgesamt gut wider. Lediglich öffentlichen Einrichtungen scheinen als Kund*innen bei den von ego.-Gründungstransfer unterstützten Gründungsvorhaben eine etwas größere Bedeutung zu spielen.

Abbildung 39: Kund*innen der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsvorhaben

Fragestellung: Wer sind ihre (voraussichtlichen) Kund*innen? (Mehrfachauswahl)

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020; PwC (2019).

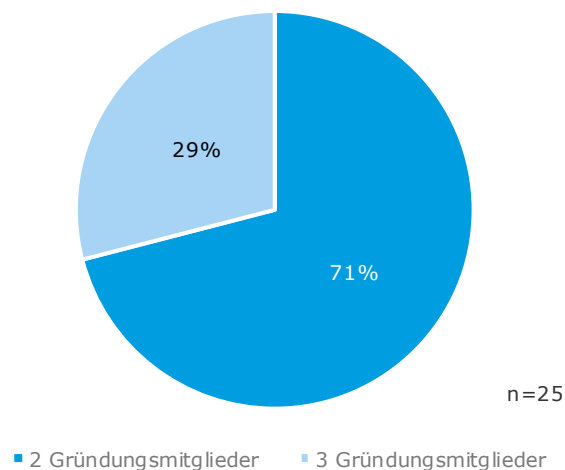
¹⁸ Da die Befragung im *Startup Monitor 2019* keine Mehrfachauswahl zuließ, sind die Zahlen nicht vollständig vergleichbar.

PERSONENBEZOGENE STRUKTURMERKMALE

Teamgröße

Die Möglichkeit des Förderprogramms, dass bis zu drei Gründer*innen gefördert werden können, wird von einem Großteil der Gründungsteams genutzt. 16 Vorhaben sind von Teams mit drei Mitgliedern, neun Vorhaben von Teams mit zwei Mitgliedern durchgeführt worden. Einzelgründungen sind im Betrachtungszeitraum 2015 bis 2019 nicht gefördert worden (siehe Abbildung 40). Innerhalb der 25 geförderten Gründungsvorhaben wurden laut den Monitoringdaten aus dem efReporter insgesamt 66 Personen gefördert. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Gründungsteamgröße von 2,64 Personen. Dieser Wert liegt leicht über dem bundesdeutschen Durchschnitt für Start-up-Gründungen von 2,4 (KMPG, 2018).

Abbildung 40: Größe der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsteams



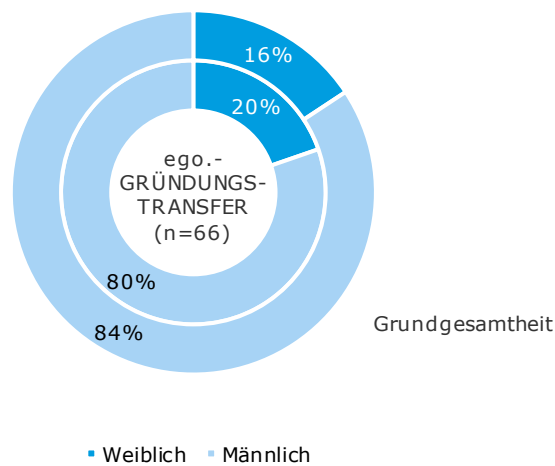
Quelle: Monitoringdaten „efReporter“ (Datenstand: 15.01.2020).

Vorerfahrung

In den Interviews mit den Gründungsvorhaben von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER gaben vier Befragte an, dass das Gründungsteam über Gründungsvorerfahrungen verfügt. Das ergibt einen Anteil von 16 Prozent. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass 84 Prozent der geförderten Gründungsvorhaben über keine Vorerfahrungen im Bereich Gründungen verfügten. Dieser Wert liegt deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt: Laut Gründungsmonitor 2018 besitzen lediglich 50 Prozent der Gründer*innen keine vorherigen Gründungsvorerfahrungen. Da sich das Förderinstrument ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER an Studierende, Absolvent*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen wendet, die über weniger Berufserfahrung- und Gründungserfahrungen verfügen, ist die Überrepräsentation der Gründer*innen ohne Vorerfahrung allerdings nicht weiter verwunderlich und angesichts des Förderziels der Programmfamilie ego., nämlich Menschen zur Gründung eines Unternehmens zu motivieren – durchaus positiv zu bewerten.

Geschlechterverteilung

Abbildung 41 stellt die Geschlechterverteilung der 66 geförderten Personen dar. Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass 80 Prozent der Teilnehmenden männlich sind, während ein Fünftel der Teilnehmenden weiblich ist (20 Prozent). Im Vergleich mit der Grundgesamtheit aus dem Deutschen Startup Monitor (PwC, 2019) ist festzustellen, dass durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER weibliche Gründerinnen überdurchschnittlich häufig erreicht werden. Auch an dieser Stelle ist die leichte Überrepräsentativität von Frauen unter den Begünstigten angesichts des EFRE-Querschnittsziels „Gleichstellung der Geschlechter“ positiv zu bewerten.

Abbildung 41: Geschlechterverteilung der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Vorhaben

Quelle: Monitoringdaten „efREporter“ (Datenstand: 15.01.2020); PwC (2019).

Zusammenfassend lässt sich für die Merkmale der geförderten Gründungsvorhaben und deren Teilnehmenden festhalten, dass keine Hinweise auf eine nicht gerechtfertigte selektive Zielgruppenansprache vorliegen. Tatsächlich ist eine selektive Zielgruppenansprache nur im Sinne einer Überrepräsentativität einzelner Merkmale zu erkennen – wobei diese als durchaus erwünscht (Frauen; Vorerfahrung) anzusehen ist.

6.1.3 Analyse der Output-Zielwerterreichung

Für beide Förderprogramme wurden auf Steuerungsebene Zielwerte für die Zielgruppenerreichung formuliert. Zwei Arten von Zielwerten sind dabei zu unterscheiden:

- **Zielwerte 2023:** Wie bereits in der Einleitung (siehe Abschnitt 1.1) erwähnt, wurden für das Spezifische Ziel 3 des OP EFRE zwei Outputindikatoren mit Zielwerten für das Jahr 2023 untersetzt: So sollen im Rahmen von ego.-INKUBATOR 500 Student*innen, Absolvent*innen und/oder wissenschaftliche Mitarbeiter*innen in den geförderten Inkubatoren unterstützt werden. Außerdem sollen – durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER – 15 neue Unternehmen gefördert werden.
- **Soll-Werte:** Daneben gibt es Zielwerte für jedes geförderte Vorhaben, welche im individuellen Förderzeitraum der Vorhaben erreicht werden sollen. Diese sogenannten Soll-Werte sind insbesondere für ego.-INKUBATOR relevant¹⁹: Sie definieren, wie viele Teilnehmende pro Inkubator erreicht werden sollen.

Im Folgenden wird überprüft, inwiefern die beiden Förderinstrumente ego.-Inkubator und ego.-Gründungstransfer ihre Zielwerte erreicht haben. Als Bewertungsgrundlage werden die Monitoringdaten des efREporter sowie ergänzend die Aussagen der befragten Gründungsvorhaben genutzt.

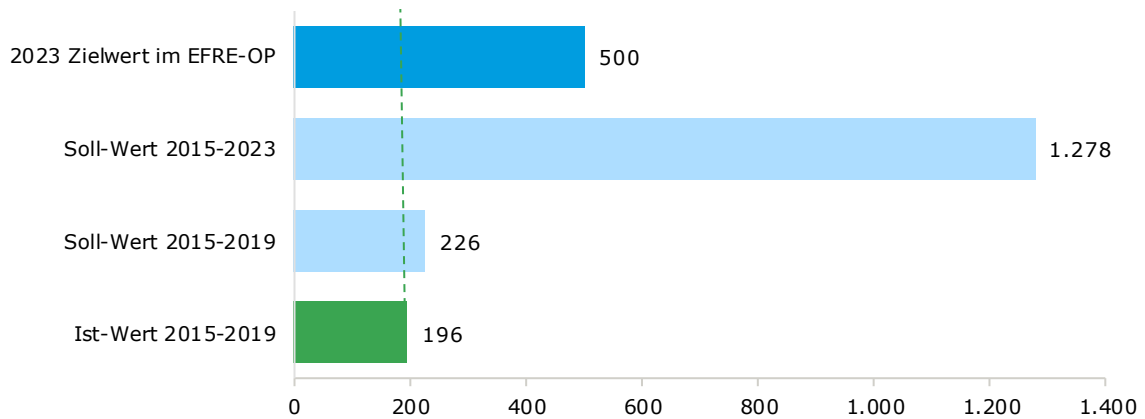
ZIELWERTEERREICHUNG EGO.-INKUBATOR

Wie bereits anfangs erwähnt, sollen die über ego.-INKUBATOR geförderten Inkubatoren laut OP EFRE bis zum Jahr 2023 500 Teilnehmende erreicht haben. Die Soll-Werte, die die Hochschulen bei der Beantragung der Förderung angegeben haben, sind in Summe dagegen mehr als doppelt so hoch und belaufen sich für alle 31 geförderten Inkubatoren auf 1.278. Würden die Soll-Werte am Ende der Förderung tatsächlich erreicht werden, würde der im OP formulierte Zielwert also deutlich übererfüllt werden (siehe Abbildung 42).

¹⁹ Für ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER sind Soll-Werte weniger steuerungsrelevant, da gilt: Ein Vorhaben ist gleich Zielwert 1. Die Anzahl der Vorhaben ist also gleich die Anzahl der aufsummierten Soll-Werte des Förderprogramms.

Vollständige Ist-Werte liegen aktuell nur für die fünf im Zeitraum 2015 bis 2019 abgeschlossene Vorhaben vor. Vergleicht man deren Soll- und Ist-Werte miteinander, fällt auf, dass 87 Prozent der geplanten Teilnehmendenzahl erreicht wurde. Tatsächlich haben allerdings nur zwei Vorhaben ihre spezifischen Sollwerte vollumfänglich (über)erfüllt; bei den anderen Vorhaben wurden zwischen 65 Prozent und 71 Prozent der Teilnehmenden erreicht.

Abbildung 42: Zielwerterreichung im Rahmen von ego.-INKUBATOR



Anmerkung: Die Soll-Werte beziehen sich auf die Summe der Sollwerte aller Vorhaben, die zwischen 2015-2019 gefördert wurden. Der Soll-Wert 2015-2019 bezieht sich indes auf alle bisher abgeschlossenen Vorhaben.

Quelle: Monitoringdaten „efREporter“ (Datenstand: 15.01.2020); EFRE-OP.

Andererseits ist hervorzuheben, dass lediglich mit den Ist-Werten von fünf von insgesamt 31 Vorhaben schon 39 Prozent des im OP EFRE formulierten Zielwerts erfüllt werden. Unter der Annahme, dass die restlichen Vorhaben ein ähnliches Soll-Ist-Verhältnis von 87 Prozent aufweisen, werden bis 2023 voraussichtlich 1.112 Teilnehmende erreicht. Damit würde der Outputzielwert des OP EFRE um mehr als das Doppelte übererfüllt.

Festzuhalten bleibt also, dass das Förderinstrument ego.-Inkubator den im OP formulierten Zielwert von 500 geförderten Teilnehmer*innen bis 2023 voraussichtlich deutlich überschreiten wird; die vorhabenspezifischen Soll-Werte werden hingegen aller Voraussicht nach nicht oder zumindest nicht durchgehend erreicht – hier scheint es auf Vorhabenebene teilweise zu Überschätzungen der eigenen Zielwerte zu kommen.

ZIELWERTEERREICHUNG EGO.-GRÜNDUNGSTRANSFER

Für das Förderprogramm ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER wurde die Zahl der geförderten neuen Unternehmen als Outputindikator formuliert: Bis 2023 sollen laut dem Outputindikator 15 neu gegründete Unternehmen durch ego.-Gründungstransfer gefördert worden sein.

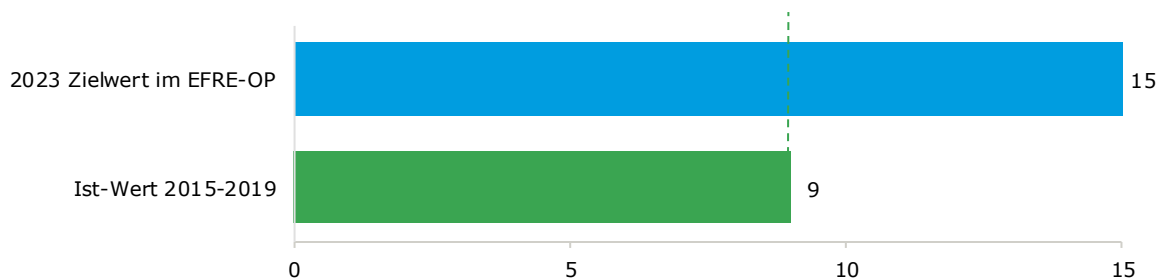
Dieser Outputindikator ist insofern problematisch, als er weniger den Output des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS – nämlich die Anzahl der Gründungsvorhaben – misst, sondern vielmehr dessen Wirksamkeit (siehe hierzu die Interventionslogik in Abbildung 6). Hinzu kommt, dass ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER auf die Vorgründungsphase abzielt und Unternehmensgründungen während der Förderzeit nicht erlaubt sind. Insofern werden entsprechende Daten erst bei Förderabschluss – nämlich mit Einreichung des Verwendungsnachweises – erhoben und in das Monitoring-system eingespeist. Damit werden jedoch nur jene Unternehmensgründungen erfasst, die in dem kurzen Zeitraum zwischen Förderabschluss und Einreichung des Verwendungsnachweises umgesetzt wurden.

Um dieser Problematik zu umgehen und um ein realistisches Abbild der Ist-Werte zu erhalten, werden im Folgenden die Ergebnisse der Interviews mit Gründungsvorhaben als Datengrundlage für die Ist-Werte genutzt. Von den zwölf bisher abgeschlossenen und befragten Gründungsvorhaben haben neun Fällen nach Förderabschluss bereits ein Unternehmen gegründet (siehe Abbildung 43). Daraus ergibt sich eine Gründungsquote von 75 Prozent. Angesichts der Tatsache,

dass die drei Gründungsvorhaben, die nicht interviewt werden konnten, ihre Förderung bereits abgeschlossen haben und es laut Monitoringdaten nicht zur Unternehmensgründung gekommen ist, ergibt sich für die Gesamtheit der abgeschlossenen Gründungsvorhaben eine Gründungsquote von 60 Prozent.

Wenn die abgeleitete Gründungsquote von 60 bis 75 Prozent für die zehn momentan noch laufenden Förderungen erhalten bleibt, würden zu den neun bereits entstandenen Unternehmensgründungen noch sechs bis sieben weitere hinzukommen. Die Gesamtzahl der geförderten Unternehmensgründungen würde sich dann im aktuellen Förderzeitraum auf 15 bis 16 belaufen. Damit könnte der OP-Zielwert von 15 Unternehmensgründungen bis 2023 bereits mit den 25 aktuell geförderten Gründungsvorhaben erreicht werden.

Abbildung 43: Zielwernerreichung ego.-Gründungstransfer



Fragestellung: Falls das Vorhaben weiterverfolgt wurde: Welche Ergebnisse haben sich bislang eingestellt? Gründung eines Unternehmens

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020; EFRE-OP.

6.2 Zielerreichung und Wirksamkeit

Die Interventionslogiken der beiden Förderinstrumente (siehe Abbildung 5 und Abbildung 6) stellen dar, welche Effekte sowohl kurzfristig („Ergebnisse“) als auch langfristig („Wirkungen“) erreicht werden sollen. Im Folgenden wird analysiert, inwiefern diese Effekte tatsächlich erreicht wurden und welche Einflussfaktoren hierauf wirken. In Abschnitt 6.2.1 werden zuerst die Effekte des Förderprogramms ego.-INKUBATOR beschrieben, in Abschnitt 6.2.2 dann die Effekte des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS.

6.2.1 Effekte des Förderprogramms ego.-INKUBATOR

Wie die Interventionslogik (siehe Abbildung 5) zeigt, werden mit dem ego.-INKUBATOR sowohl teilnehmerbezogene Effekte als auch strukturelle Effekte auf Hochschulebene angestrebt. Inwiefern diese Ziele tatsächlich erreicht wurden, wird im Folgenden erörtert. Als Bewertungsgrundlage dienen die Aussagen der Gesprächspartner*innen aus den Fallstudien sowie der Expert*innen.

TEILNEHMERBEZOGENE EFFEKTE

Die **Ziele**, die Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen durch die Teilnahme an bzw. durch die Nutzung von Inkubatoren erreichen wollten, sind klar umrissen: Laut Aussage aller interviewten Teilnehmenden steht die (Weiter-)Entwicklung der Gründungsidee im Vordergrund. So gilt es, die Gründungsidee „auszuprobieren“ und erste Hinweise zu deren Umsetzungs- und „Machbarkeit zu erhalten“. Dagegen seien die Entwicklung des Businessplans, die Weiterentwicklung des Gründungsteams oder gar die Vernetzung mit Kund*innen, Partner*innen und/oder Investor*innen kein explizites Ziel bei Teilnahmebeginn. Vielmehr seien dies Aspekte, die im Anschluss an die Inkubatoren-Teilnahme bzw. in einer späteren Phase des Gründungsprozesses zum Tragen kommen. Diese Aussagen zur eigenen Zielsetzung spiegeln das Förderziel des ego.-INKUBATORS gut wider, nämlich die Zielgruppe zu befähigen, „schon frühzeitig (Vorgründungsphase) innovative Geschäftsideen in einem praxisnahen Umfeld zu entwickeln und zu erproben“²⁰.

Nach Aussage einiger Interviewpartner*innen sind die Ziele, die mit der Teilnahme an Inkubatoren verbunden sind, jedoch nicht immer primär gründungsbezogen. So gaben einzelne Hochschulleitungen sowie zwei Gründerservices und eine Projektleitung unterschiedlicher Hochschulen an, dass Abschlussarbeiten am Ende des Master- oder Bachelorstudiums häufig der Anlass für die Nutzung der Inkubatoren sind. Das Thema Gründung stünde hierbei eher nicht im Vordergrund. So kritisieren zwei Interviewpartner*innen die an ihrer Hochschule ansässigen Inkubatoren dafür, kein wirkliches Gründungsinteresse bei den Teilnehmenden der Inkubatoren zu wecken. Gründungen würden eher positive Begleiterscheinungen als angestrebte Ziele darstellen.

Zumindest den Aussagen der interviewten Teilnehmenden nach wird die oben beschriebene, gründungsbezogene Zielstellung – nämlich die (Weiter-)Entwicklung der Gründungsidee – **in allen Fällen erreicht**. Teilweise sei aufgrund der Fortschritte in der Weiterentwicklung der Gründungsidee sogar „mehr dabei herumgekommen, als ich mir vorgestellt habe“. Zwei Teilnehmende betonen, dass sie ihre Gründungsidee ohne die Teilnahme am Inkubator nicht hätten weiterentwickeln können, zwei weitere Teilnehmende hätten dies erst zu einem späteren Zeitpunkt tun können.

Zwei interviewte Gründerservices bestätigen in diesem Zusammenhang, dass Inkubatoren nicht nur als „Lockmittel“ für potenziell Gründungsinteressierte zu verstehen seien, sondern in einzelnen Fällen die Qualität einzelner Gründungsvorhaben tatsächlich verbessern könnten. Ein*e Teilnehmer*in betont auch, dass die Möglichkeit und der Erfolg des „Ausprobierens“ die Motivation und den Ehrgeiz des Teams gestärkt hätten.

²⁰ Siehe Förderrichtlinie, aufrufbar unter: https://www.ib-sachsen-anhalt.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Wirtschaft/egoINKUBATOR_Foerdergrundsätze.pdf

Erwähnenswert ist außerdem, dass die Nutzung der Inkubatoren zumindest für einige der befragten Teilnehmenden **nachhaltige Effekte** zu haben scheint. In drei von sieben Fällen wurde die Gründungsidee weiterverfolgt, wobei in zwei Fällen bereits ein Unternehmen gegründet wurde sowie Umsätze generiert und Mitarbeiter*innen eingestellt werden. Bei dem anderen Fall ist eine Unternehmensgründung im nächsten Jahr vorgesehen. In allen drei Fällen wurden im Anschluss an die Inkubatornutzung außerdem Förderprogramme in Anspruch genommen – hierzu zählen ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER, ego.-START und das EXIST-Gründerstipendium.

In den anderen vier Fällen wurde die Gründungsidee erst einmal nicht weiterverfolgt, entweder um das begonnene Masterstudium oder die Promotion erfolgreich zu beenden oder weil die Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung der Existenzgründung vorgezogen wurde.

Einige Gründerservices gaben in den Interviews hingegen zu Protokoll, dass Unternehmensgründungen eher selten das Resultat einer Teilnahme am Inkubator sind – „da kommt zu wenig dabei herum“. Einzelne Expert*innen äußern sich ähnlich – die Förderung erziele eine zu geringe Gründungswirkung, stehe also in keinem Verhältnis zu ihrer Wirksamkeit.

Die interviewten Projektleitungen betonen indes, dass Aussagen zur Gründungswirkung der Inkubatoren generell nur beschränkt möglich seien, da eine Unternehmensgründung nicht unmittelbarer Schritt nach der Inkubatornutzung sein muss, sondern in einigen Fällen erst Jahre nach Teilnahme am Inkubator erfolge. Eine Nachverfolgung der Gründungsvorhaben sei in diesen Fällen schwierig. Außerdem sei die Unternehmensgründung laut Aussage einer Projektleitung ein sekundäres, da nachgelagertes Ziel der Inkubatoren – vielmehr stehe das Bemühen im Vordergrund, einen geschützten Raum zum Ausprobieren und zum „Fehler machen“ zu Beginn der Pre-Seed-Phase bereitzustellen. Dieses Ziel werde im Rahmen der Förderung auch erfolgreich erreicht.

Tatsächlich beschreiben mehrere interviewte Teilnehmende die **Freiheit zum Ausprobieren** als maßgeblichen Erfolgsfaktor für die Wirksamkeit der Inkubatoren: Die Räumlichkeiten und die Ausstattung der Inkubatoren ermöglichten die kreative, ergebnisoffene Auseinandersetzung mit der Gründungsidee, und damit deren effektive Weiterentwicklung.

Weitere **Einflussfaktoren**, die die Wirksamkeit der Inkubatorbeteiligung fördern oder hemmen und die insbesondere von den interviewten Teilnehmenden, Hochschul- und Projektleitungen genannt wurden, werden im Folgenden erläutert.

Qualität der Unterstützung durch Betreuungspersonal und Gründerservice: Für einige interviewte Teilnehmende sind die Betreuung, die sie während der Nutzung des Inkubators durch das Betreuungspersonal und den Gründerservice erhalten haben, und der persönliche, vertrauensvolle Kontakt mit den beiden Akteuren Erfolgsfaktoren für die Entwicklung der Gründungsidee gewesen, wobei zwei Interviewpartner*innen zu Bedenken gaben, dass dies stark personenabhängig sei. Umso bedauerlicher sei es, wenn das Personal wechsele – in einem Fall wurde von Reibungsverlusten zwischen altem und neuem Personal berichtet sowie von einer weniger intensiven Zusammenarbeit in Folge des Personalwechsels. Wie bereits in Abschnitt 3.2.1 erwähnt, hoben einige interviewte Projektleitungen zudem die Schwierigkeit hervor, mit einer halben Stelle eine hohe Unterstützungsqualität durch das Betreuungspersonal zu gewährleisten. So merkt eine Projektleitung an, dass man die „Ausgründungsquote sicherlich erhöhen [könnte], wenn man die Stelle der Betreuung auf eine Vollzeitstelle erhöht.“

Gründungsaffinität und -kultur der Hochschule: Ein weiterer Einflussfaktor für den Erfolg der Inkubatoren ist nach Einschätzung mehrerer Projektleitungen die vorherrschende Gründungskultur an den Hochschulen und die Gründungsaffinität der Hochschulleitung. Einzelne Projektleitungen berichteten, dass an den Hochschulen teilweise „eine ganze andere ‚Denke‘ [herrscht], die motivationshemmend und zermürend wirkt“. Vorhabenrelevante Prozesse – wie Beschaffungsverfahren oder Unterstützungsleistungen – würden dadurch genauso ausgebremst wie strukturelle Bemühungen und Initiativen (beispielsweise die Forcierung einer stärkeren Zusammenarbeit mit Wirtschaftsakteuren). Mit einer etablierten Gründungskultur und der vollen Unterstützung „von ganz oben“ könne man indes Prozesse beschleunigen und Initiativen verfolgen, was wiederum die Wirksamkeit der Inkubatoren erhöhe.

Gründungsunterstützungsstruktur an der Hochschule: Eng verwoben mit dem vorherigen Punkt ist schließlich die bestehende Unterstützungsstruktur der Hochschule für Gründungsinteressierte und die Art und Weise, wie die Inkubatoren in dieser Struktur eingebettet sind. Einzelne interviewte Teilnehmende sowie einige Hochschul- und Projektleitungen heben dabei insbesondere die Anschlussbetreuung nach Teilnahme durch die Gründerservices hervor. Die Weiterbetreuung sei notwendig, um Gründungsbestrebungen voranzutreiben und um über weitere anschließende Fördermöglichkeiten zu informieren. Wichtig sei auch ein gut ausgebautes Netzwerk zu Akteuren der Privatwirtschaft und deren Einbindung in die Nachbetreuung der Teilnehmenden.

Praktische Relevanz der Inkubatoren: Die Wirksamkeit der Inkubatoren ist auch von der praktischen Relevanz der Ausstattung abhängig – je besser sie die gründungsbezogene Unterstützungsbedarfe der Teilnehmenden adressiert, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass Gründungsvorhaben im Anschluss an eine Nutzung weiterverfolgt und Unternehmen gegründet werden. Wie bereits in Abschnitt 3.2.2 erwähnt, wird diese praktische Relevanz sehr unterschiedlich beurteilt. So bewerten zumindest die interviewten Teilnehmenden der Inkubatoren die Ausstattung und Räumlichkeiten der Inkubatoren positiv. Gleichzeitig betont die Mehrheit der interviewten Expert*innen, dass sich die Ausrichtung und Ausstattung der Inkubatoren zu sehr an den Bedarfen der Lehrstühle und zu wenig an denen der Teilnehmenden orientiere. Das Förderziel von ego.-INKUBATOR, Student*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen für Ausgründungen zu motivieren, sei oftmals zweitrangig. Gründungsbezogene Unterstützungsbedarfe der Teilnehmenden würden damit nicht unbedingt gedeckt werden und die Wirksamkeit der Inkubatoren gehemmt.

Aktuelle Covid-19-Pandemie: Einen hemmenden Faktor für die Wirksamkeit der Inkubatoren stellt die aktuelle Covid-19-Pandemie dar. Einzelne Inkubatoren waren zeitweise geschlossen, Gerätschaften und Räumlichkeiten konnten also nicht von den Teilnehmenden genutzt werden. Und auch der Kontakt zum Betreuungspersonal gestaltete sich teilweise schwierig, weil einige Mitarbeiter*innen nicht vor Ort, sondern im Home Office arbeiteten. Die (Weiter-)Entwicklung der Gründungsideen wurde dadurch teilweise ausgebremst oder verzögert.

STRUKTURBEZOGENE EFFEKTE

Den Fördergrundlagen und der Interventionslogik (siehe Abbildung 5) zur Folge sollen Inkubatoren nicht nur die Vorhaben einzelner Teilnehmender voranbringen, sondern durchaus auch strukturelle Auswirkungen auf Hochschulebene haben. Ein solch struktureller Effekt wurde bereits in den Ausführungen zu teilnehmerbezogenen Effekten teilweise beschrieben, nämlich die **Auswirkungen auf das Gründungsgeschehen an der Hochschule:** Zwar sei es aufgrund der begrenzten Möglichkeit der Nachverfolgung und der stark fluktuierenden Zahl an Ausgründungen pro Hochschule schwierig, einen Trend zu erkennen und die Auswirkungen auf das Gründungsgeschehen einzuschätzen. Dennoch sind sich die meisten interviewten Projektleitungen, aber auch ein Gründerservice einig, dass es zumindest Anzeichen dafür gebe, dass sich die Zahl der Ausgründungen aufgrund der Inkubatoren erhöht habe. Einzelne andere Gründerservices hingegen bezweifeln, dass Inkubatoren bereits einen erkennbaren Effekt auf das Gründungsgeschehen an „ihrer“ Hochschule haben: Inkubatoren würden kaum ein zusätzliches Gründungsinteresse bei Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden wecken.

Neben dem Gründungsgeschehen wurden von den befragten Akteursgruppen weitere strukturbezogene Effekte der Inkubatoren identifiziert, die im Folgenden näher erläutert werden.

Vernetzung: Drei Projektleitungen erwähnten im Rahmen der Interviews, dass die Arbeit der Inkubatoren zu einer stärkeren Zusammenarbeit insbesondere innerhalb der Hochschule geführt hat. Um die Vorhaben der Teilnehmenden fachlich bestmöglich zu unterstützen, hätten das Betreuungspersonal und/oder die Projektleitung weitere Hochschulakteure in die Beratung mit eingebunden. Durch diese Ad-hoc-Kooperationen hätten sich Netzwerke etabliert, durch die jetzt dauerhaft auf die Expertise anderer wissenschaftlicher Mitarbeiter*innen und Professor*innen zurückgegriffen werden könne.

Stärkung der Gründungskultur: Laut Aussage einiger Projektleitungen, Hochschulleitungen und einzelner Gründerservices haben die Inkubatoren einen Beitrag zur Stärkung der Gründungskultur an den Hochschulen geleistet. Allein die „physische Präsenz“ der Inkubatoren habe die Sichtbarkeit der Gründungsthematik in den Hochschulen erhöht und Investitionsbedarfe hinsichtlich der Unterstützung von Gründer*innen stärker in den Fokus der Hochschulleitungen gerückt. Eine Projektleitung berichtete in diesem Zusammenhang, dass ego.-INKUBATOR eine wichtige „Initialförderung“ gewesen sei, um „Dinge ins Rollen zu bringen“. Leidglich eine Projektleitung war der Meinung, dass der an der Hochschule eingerichtete Inkubator nicht zur stärkeren Verankerung der Gründungsthematik geführt habe. Bei ihr fehle es vielmehr weiterhin an Verständnis und Unterstützung seitens der Hochschule für gründungsrelevante Themen.

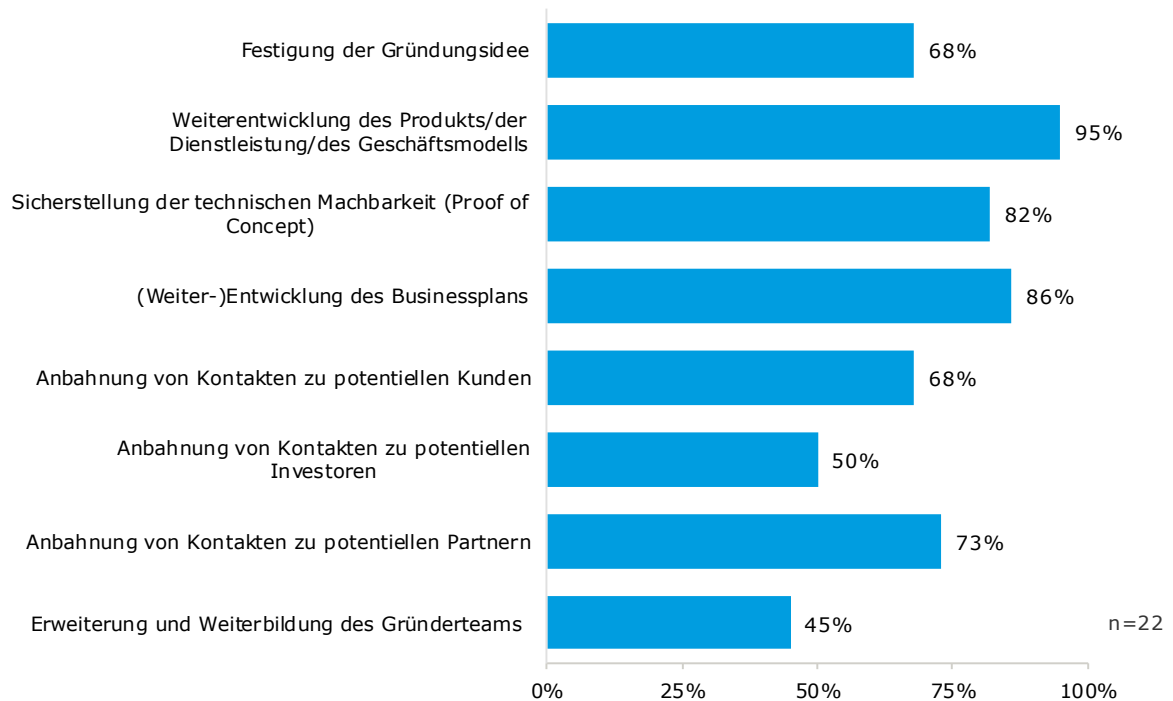
Insgesamt scheinen die die intendierten Wirkungen des Förderprogramms ego.-INKUBATOR damit grundsätzlich erreicht worden zu sein, wobei die Einschätzungen zum Ausmaß der Effekte zumindest hinsichtlich des Gründungsgeschehens durchaus divergieren.

6.2.2 Effekte des Förderprogramms ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER

In den folgenden Abschnitten wird beurteilt, inwiefern die Ergebnisse, die mit ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER intendiert sind (siehe Interventionslogik in Abbildung 6), im Betrachtungszeitraum tatsächlich erreicht wurden. Dafür wird zuerst überprüft, inwiefern das Förderprogramm auf die Erreichung der vorhabenseigenen Ziele wirkt, also welche unmittelbaren Effekte erreicht werden. Danach wird – mit Blick auf die Weiterentwicklung der Gründungsvorhaben nach Förderabschluss – auf langfristige Ergebnisse des Förderprogramms eingegangen. Die Grundlage für diese Analyse bilden Einschätzungen der Gründungsvorhaben, der interviewten Expert*innen sowie der befragten Gründerservices. Eingeordnet werden diese mit Informationen aus der Sekundärliteratur.

UNMITTELBARE EFFEKTE – ZIELERREICHUNG

Die über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsvorhaben wurden in den Interviews gefragt, welche Ziele sie sich selbst für die Förderung und den Förderzeitraum gesetzt hatten. Wie in Abbildung 44 erkennbar ist, setzten sich nahezu alle Gründungsvorhaben das Ziel, ihr innovatives Produkt oder Geschäftsmodell bzw. ihre innovative Dienstleistung weiterzuentwickeln. Dabei spielt auch die Frage der technischen Machbarkeit ihrer Geschäftsidee für den Großteil der Befragten eine wichtige Rolle. Mehr als vier Fünftel der Gründungsvorhaben setzten sich zudem das Ziel, einen Businessplan für ihr Gründungsvorhaben (weiter) zu entwickeln.

Abbildung 44: Eigene Zielstellungen der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Gründungsvorhaben

Fragestellung: Welche zentralen Ziele wollten Sie im Förderzeitraum erreichen? (Mehrfachauswahl)

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020.

Diese eigens gesteckten Ziele stimmen mit dem Förderziel von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER überein, Gründungsvorhaben in der Vorgründungsphase zu fördern. Denn im Vordergrund steht die Weiterentwicklung der Geschäftsidee. Eher für die konkrete Gründungsphase relevante Zielstellungen, wie die Investor*innensuche oder die adäquate Verstärkung des Gründungsteams, sind dagegen für deutlich weniger der befragten Vorhaben relevant.

Erfreulich aus Sicht der Evaluation ist, dass die **Mehrheit dieser Zielstellungen** laut Aussage der Gründungsvorhaben im Förderzeitraum **erreicht** werden konnte. 41 Prozent der befragten Gründungsvorhaben gaben sogar an, all ihre Ziele erreicht zu haben. Einige Gründungsvorhaben berichteten zudem, dass sie über ihre eigenen Ziele hinaus weitere Punkte erfolgreich umsetzen konnten – in diesem Zusammenhang wurde mehrfach die Kontaktaufnahme zu (potenziellen) Kund*innen genannt.

Wurden Ziele nicht erreicht, hatte dies teilweise mit einer – laut Aussage der Gründer*innen – zu hohen eigenen Erwartungshaltung bei Förderbeginn zu tun: So konnte in einigen Fällen die Geschäftsidee zwar weiterentwickelt, aber nicht für den Markteintritt fertiggestellt werden – wie ursprünglich erhofft. In einem Fall konnten keine passenden Investor*innen gefunden werden, wobei der/die Interviewpartner*in selbstkritisch zu Protokoll gab, dass dies „aber einfach noch zu früh gewesen war für die Phase, in der wir uns befanden.“

Ebenso erfreulich ist aus Sicht der Evaluation, dass auf Grundlage der Interviews mit den Gründungsvorhaben **keine Netto-Mitnahmeeffekte** erkennbar sind. So gaben über zwei Drittel der befragten Gründungsvorhaben (68 Prozent) an, dass sie ihre eigenen Ziele nicht ohne die Förderung des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS erreicht hätten. Weitere 23 Prozent gaben an, dass sie ihre eigenen Ziele nur zu einem späteren Zeitpunkt erreicht hätten; 9 Prozent der Befragten hätte sie nur in einem geringeren Umfang erreicht.

Die Faktoren, die für die Erreichung der eigenen Ziele ausschlaggebend sind, sind nach Aussage der befragten Gründungsvorhaben durchaus vielfältig. Die zentralen **Erfolgsfaktoren** lassen sich wie in den folgenden Absätzen beschreiben, zusammenfassen.

Netzwerke: Auffallend häufig wurden der Zugang zu und die Nutzung von Netzwerken als Gelingensbedingung für die Zielerreichung genannt. Dabei seien insbesondere Netzwerke der Hochschule von hoher Relevanz – Kontakte zu Lehrstühlen und Professor*innen innerhalb und außerhalb der Hochschule seien notwendig gewesen, um fachlich-inhaltliche Herausforderungen zu überwinden, gewinnbringende Impulse zu erhalten. Viele befragte Gründungsvorhaben gaben an, dass diese Kontakte nicht nur über ihre Mentor*innen, sondern auch über andere Hochschulakteure vermittelt wurden.

Unterstützungsleistungen des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS: Ausdrücklich hervorgehoben und als Erfolgsfaktor beschrieben wurden sowohl die fachlich-inhaltliche Unterstützung durch die Mentor*innen als auch die finanzielle Unterstützung, die die Gründungsvorhaben im Rahmen der Förderung erhalten haben. So gebe erst die finanzielle Absicherung bzw. die finanzielle Unterstützung zum Lebensunterhalt die Freiheit, sich intensiv mit dem Gründungsvorhaben zu beschäftigen bzw. sich darauf in ausreichendem Umfang zu konzentrieren. Und auch die Förderfähigkeit von Sachmittelausgaben sei unabdingbar für die Weiterentwicklung der Geschäftsidee gewesen.

Hochschulressourcen: Einige Gründungsvorhaben berichteten in den Interviews, dass die ihnen zur Verfügung gestellten Ressourcen „ihrer“ Hochschule entscheidend zum Erfolg ihres Gründungsvorhabens beigetragen hätten. Genannt wurden hier insbesondere Laborräume, aber auch Gerätschaften und Materialien, durch die die Weiterentwicklung der Geschäftsidee ermöglicht wurde und die „Geschäftsentwicklung reifen konnte“.

Kund*innenkontakt: Von einigen Gründungsvorhaben wurde die frühzeitige Anbahnung von Kontakten zu potenziellen Kund*innen als Gelingensbedingung für den Erfolg ihres Gründungsvorhabens genannt. Denn der Kund*innenkontakt sei hoch relevant gewesen, um „wichtige Insights aus den Gesprächen zu ziehen“ und darauf aufbauend die Geschäftsidee zielführend weiterzuentwickeln und deren Marktrelevanz zu steigern.

Motivation und Ehrgeiz: Schließlich hoben einige befragte Gründer*innen hervor, dass der Erfolg ihrer Gründungsvorhaben maßgeblich von der Einstellung des Gründungsteams abhängen. Der Ehrgeiz, der persönliche Einsatz und die Leistungsbereitschaft aller Teammitglieder seien genauso ausschlaggebend wie die Resilienz des Gründungsteams – es ginge darum, „jede Herausforderung, die kommt, [zu] bewältigen und jedes Mal wieder auf[zu]stehen.“

Neben diesen Gelingensbedingungen machten einige Gründungsvorhaben auch auf Faktoren aufmerksam, die für die Erreichung der eigenen Ziele hinderlich gewesen sind. Dazu zählen insbesondere die im Folgenden beschriebenen Punkte.

(Zu) hohe Erwartungshaltung: Wie bereits erwähnt, hatten sich einige der befragten Gründungsvorhaben zu ambitionierte Ziele gesetzt und dabei den Entwicklungsstand der eigenen Geschäftsidee überschätzt. Dies betrifft insbesondere die Ziele, das Produkt oder die Dienstleistung für den Markteintritt fertigzustellen sowie passende Investor*innen zu finden.

Beschaffungsverfahren: Einzelne Gründungsvorhaben betonten als hemmenden Faktor die zeitaufwändigen und langwierigen Beschaffungsverfahren. Diese hätten die Umsetzung der Vorhaben tatsächlich ausgebremst und die Erreichung der Ziele verzögert, da das Team auf notwendige Gerätschaften und/oder Materialien warten musste und dabei „unnötig Zeit verschwendet wurde“.

Covid-19-Pandemie: Wie auch schon in Abschnitt 5.2 und 6.2.1 erwähnt, ist es durch die aktuelle Covid-19-Pandemie auch bei Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER zu Verzögerungen gekommen – sei es weil der Zugang zu den Räumlichkeiten der Hochschule beschränkt

war oder weil fachlich-inhaltliche Abstimmungen im Team oder mit Mentor*innen verzögert wurden. So sei man zurückgeworfen worden – ohne die Pandemie „hätten wir vieles schon vor drei Monaten erreichen können“, so ein Gründungsvorhaben im Interview.

MITTELBARE EFFEKTE – WEITERENTWICKLUNG DER GRÜNDUNGSVORHABEN NACH FÖRDERABSCHLUSS

Zum Zeitpunkt der Durchführung der Befragung hatten zwölf der 22 interviewten Gründungsvorhaben die Förderung bereits abgeschlossen. Im Folgenden wird näher erläutert, wie sich diese Gründungsvorhaben nach Förderabschluss weiterentwickelt haben, um so Rückschlüsse auf die Nachhaltigkeit der Effekte des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS zu erhalten.

Zunächst ist festzuhalten, dass die Gründungsvorhaben nach Abschluss der Förderung in den allermeisten Fällen weiterverfolgt wurden. In neun Fällen wurde bereits **ein Unternehmen gegründet**. Die Unternehmensgründung erfolgte dabei meist in den ersten drei Monaten nach Förderabschluss, lediglich in einem dauerte es neun Monate, ehe die Gründung erfolgte.

Neben den neun bereits gegründeten Unternehmen plant ein weiteres Vorhaben, innerhalb der nächsten Monate zu gründen. Lediglich in zwei Fällen wurde das Gründungsvorhaben abgebrochen. Die Gründe für den Abbruch lagen laut Interviewpartner*innen in der fehlenden technischen Machbarkeit des Gründungsvorhabens und/oder der fehlenden Marktrelevanz der Geschäftsidee.

Zu betonen ist an dieser Stelle auch, dass neun der zehn übrigen befragten Gründungsvorhaben, deren Förderung zum Zeitpunkt der Interviews noch nicht abgeschlossen war, ihr Gründungsvorhaben nach Förderabschluss weiterverfolgen wollen. In zwei Fällen ist eine Unternehmensgründung bereits direkt nach Förderabschluss geplant. Lediglich in einem Fall wurde das Gründungsvorhaben vorzeitig aus persönlichen Gründen abgebrochen.

Des Weiteren lassen die Ergebnisse der Interviews Rückschlüsse auf die **weitere Entwicklung der neun bereits gegründeten Unternehmen** zu. So generieren fünf der neun gegründeten Unternehmen bereits Umsätze und beschäftigen Mitarbeiter*innen. Wie in Tabelle 4 dargestellt, beschäftigten diese fünf Unternehmen zum Zeitpunkt der Interviews durchschnittlich 6,2 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Heruntergerechnet auf alle bisher gegründeten Unternehmen, die aus den von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Vorhaben hervorgingen, ergibt sich eine durchschnittliche **Beschäftigtenzahl** von 3,4 pro Unternehmen.

Diese Beschäftigtenzahl ist im Vergleich zur Grundgesamtheit **überdurchschnittlich hoch**: Vergleicht man die Zahlen mit der Gesamtheit der Unternehmensgründungen des Gründungspanels des IAB/ZEW 2019 (ZEW & IAB 2019), so liegt die Zahl der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Unternehmen deutlich über dem vom Gründungspanel ausgewiesenen Wert (2,4 VZÄ je Unternehmen). Sogar die Beschäftigtenzahlen in den wissens- und technologieintensiven Bereichen Spitzentechnologie & Hochwertige Technik (3,1 VZÄ je Unternehmen) und technischen Dienstleistungen & Software (2,3 VZÄ je Unternehmen) liegen unter dem Wert, den die ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER-geförderten Unternehmen erreichen.

Tabelle 4: Beschäftigten- und Umsatzzahlen der über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten, gegründeten Unternehmen im Vergleich zur Grundgesamtheit

	ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER	Grundgesamtheit (nach dem IAB/ZEW Gründungspanel)
Durchschnittliche Beschäftigtenzahlen pro Unternehmen	3,4 (Ø aller 9 bisher gegründeten Unternehmen) 6,2 (Ø der 5 gegründeten Unternehmen mit Beschäftigten)	2,4 (branchenübergreifend) 3,1 (Spitzentechnologie/Hochwertige Technik) 2,3 (Techn. Dienstleistungen und Software)
Durchschnittliches Umsatzvolumen pro Jahr und Unternehmen	91.250 € (Ø aller 9 bisher gegründeten Unternehmen) 182.500 € (Ø der 5 gegründeten Unternehmen mit Umsatz)	120.000 € (branchenübergreifend) 150.000 € (Spitzentechnologie/Hochwertige Technik) 140.000 € (Techn. Dienstleistungen und Software)

Anmerkung: Die hier aufgeführten Daten des IAB/ZEW Gründungspanels beziehen sich auf (1) die durchschnittliche Anzahl von Beschäftigten (inkl. Gründer*innen) in neu gegründeten Unternehmen und (2) das durchschnittliche Umsatzvolumen pro Jahr von max. vier Jahre alten Unternehmen.

Quelle: Interviews mit Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS durch Ramboll Management Consulting, Juli-August 2020; ZEW & IAB (2019).

Die bisher erreichten **Umsatzzahlen** der geförderten Unternehmen pro Jahr liegen dagegen **unter den Durchschnittswerten der Grundgesamtheit**. So generierten die fünf geförderten Unternehmen, die bereits über eigene Umsätze verfügen, im Jahr 2019 durchschnittlich 182.500 Euro. Heruntergerechnet auf alle neun bisher gegründeten Unternehmen, die aus den von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER geförderten Vorhaben hervorgingen, ergibt sich ein durchschnittliches Umsatzvolumen von 91.250 Euro pro Unternehmen. Im Vergleich mit der Gesamtheit der Unternehmensgründungen des Gründungspanels des IAB/ZEW 2019 (ZEW & IAB 2019) liegt dieses Umsatzvolumen um fast ein Viertel unter dem vom Gründungspanel ausgewiesenen Wert (120.000 Euro je Unternehmen).

Schließlich ist positiv festzuhalten, dass über 40 Prozent der Gründungsvorhaben, die eine Förderung durch ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER erhielten, befähigt wurden, ihre Finanzierungsanforderungen in den nächsten Jahren aus eigenen Umsätzen zu decken. Zusätzlich dazu erhielten die meisten Gründungsvorhaben nach Förderabschluss Zugang zu einer **Anschlussfinanzierung**. Wie u. a. bereits in Abschnitt 4.2 zur Kohärenzanalyse erläutert, sicherten sich drei Viertel der Gründungsvorhaben weitere Finanzmittel für die Finanzierung ihres Unternehmens bzw. ihrer Unternehmensgründung.

Der Zugang zur Anschlussfinanzierung stellt sich für Begünstigte des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS damit einfacher dar als für vergleichbare Unternehmen (Bundesverband Deutsche Startups/PwC, 2019)²¹:

- So haben 58 Prozent der geförderten Gründungsvorhaben nach Förderabschluss weitere öffentliche Fördermittel erhalten. Wie in Abbildung 25 zur Kohärenzanalyse bereits dargestellt, handelt es sich hierbei insbesondere um ego.-START, aber auch um EXIST-Forschungstransfer, um das Förderprogramm Innovationsassistenten und um die GRW-Unternehmensförderung. Dagegen erhalten nur 39 Prozent der im Startup Monitor 2019 befragten Startups eine vergleichbare Förderung.
- 25 Prozent haben Beteiligungskapital erhalten, entweder in Form von privatem Wagniskapital oder über den High-Tech Gründerfonds. Der Zugang stellt sich für ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER-Begünstigte damit deutlich einfacher dar als für die Grundgesamtheit laut Deutschem Startup Monitor 2019 (15 Prozent).
- Ein Gründungsvorhaben – also 8 Prozent der bisher abgeschlossenen Gründungsvorhaben – hat außerdem ein Bankdarlehen erhalten. Einzig dieser Wert liegt etwas unter jenem der Grundgesamtheit laut Deutschem Startup Monitor 2019 (13 Prozent).

Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass die Wirkungen des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS nachhaltig zu sein scheinen – drei Viertel der abgeschlossenen Gründungsvorhaben haben bereits erfolgreich ein Unternehmen gegründet, über 40 Prozent dieser generieren bereits Umsätze und beschäftigen Mitarbeiter*innen. Erfreulich ist aus Sicht der Evaluation, dass die Beschäftigtenzahlen von einer relativ hohen Marktrelevanz der gegründeten Unternehmen zeugen und dass sich der Zugang zur Anschlussfinanzierung für Begünstigte des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS einfacher darstellt als für vergleichbare Unternehmen.

²¹ Im Deutschen Startup Monitor 2019 (Bundesverband Deutsche Startups/PwC 2019) wird für eine Stichprobe von 1.756 Startups ausgewiesen, welche Finanzierungsquellen genutzt werden bzw. bevorzugt würden.

6.3 EU-Mehrwert der beiden Förderprogramme

Die eben beschriebenen Effekte der beiden Förderprogramme ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER haben nicht nur Relevanz für Sachsen-Anhalt, sondern durchaus auch für transnationale und europäische Zielsetzungen. Dieser über die Landesgrenze hinausreichende Wirkungsgrad – der EU-Mehrwert – wird im Folgenden anhand von drei Dimensionen näher erläutert.

Politischer Mehrwert

Beide Förderprogramme haben einen politischen EU-Mehrwert, da beide einen Beitrag zur Umsetzung der EU-2020-Strategie²² - hier insbesondere des Beschäftigungsziels – leisten: Dieses Beschäftigungsziel postuliert die Erhöhung bzw. Stabilisierung der Erwerbstätigenquote insgesamt (es soll eine Quote von 75 Prozent für alle 20 bis 64-Jährigen erreicht werden). Im Rahmen des Nationalen Reformprogramms (NRP) wurde dieses Ziel in ein nationales Ziel überführt, welches eine Erwerbstätigenquote von 77 Prozent vorsieht.

Auf Basis der Analyse der Zielerreichung und Wirksamkeit beider Förderprogramme (siehe Abschnitt 6.2.1 und 6.2.2) lässt sich feststellen, dass ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER in unterschiedlicher Art und Weise auf dieses Beschäftigungsziel einzahlen: ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER leistet einen *direkten* Beitrag zur Schaffung von Beschäftigungsverhältnissen. So sind allein in den neun gegründeten Unternehmen, die aus den bisher geförderten Gründungsvorhaben hervorgegangen sind und im Rahmen dieser Evaluation befragt wurden, 31 Arbeitsplätze geschaffen worden. ego.-INKUBATOR leistet mindestens einen *indirekten* Beitrag, indem es mit der Einrichtung von Inkubatoren Rahmenbedingungen schafft, die eine Erhöhung der Erwerbstätigenquote befördern.

Territorialer Mehrwert

Mit dem eben benannten Beschäftigungseffekt leisten beide Förderprogramme außerdem einen Beitrag zum Abbau sozioökonomischer Disparitäten zwischen Sachsen-Anhalt und anderen Bundesländern – zumindest in beschränktem Ausmaß tragen sie zu einer Erhöhung der Erwerbstätigenquote in Sachsen-Anhalt (75,7 Prozent in 2019; Eurostat, 2020) bei, die weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt (76,7 Prozent) liegt. Ähnliches gilt für die Existenzgründungsintensität. Mit der direkten Förderung von Gründungsvorhaben tragen beide Förderprogramme – im Sinne des Ergebnisindikators zum Spezifischen Ziel 3 des OP EFRE²³ – zur Erhöhung der Gründungsintensität bei, die in Sachsen-Anhalt (45 Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige für 2019) weiterhin deutlich unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt (71 Gründungen; siehe Abschnitt 3.1) liegt.

Technologischer Mehrwert

Schließlich leisten beide Förderinstrumente einen technologischen Mehrwert. Denn sowohl ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER als auch ego.-INKUBATOR setzen durch ihre Förderung von innovativen Gründungsvorhaben Innovationsimpulse, die nicht auf Sachsen-Anhalt beschränkt sein müssen, sondern in (angrenzenden) Wissenschaftsbereichen und entlang der Wertschöpfungskette der geförderten und gegründeten Unternehmen über die Landesgrenze hinaus eine Rolle spielen können.

²² Die Strategie ist unter folgendem Link aufrufbar: <https://ec.europa.eu/eu2020/pdf/COMPLET%20%20DE%20SG-2010-80021-06-00-DE-TRA-00.pdf>

²³ Bis zum Jahr 2023 sollen 2,8 Gründungen in technologie- und wissensintensiven Bereichen je 10.000 Erwerbsfähige im Vierjahresdurchschnitt erreicht werden. Aktuelle Daten zu diesem Indikator liegen nicht vor.

7. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

7.1 Schlussfolgerungen

Im folgenden Abschnitt sind alle Schlussfolgerungen zusammengetragen, welche sich auf Grundlage der Ergebnisse der Evaluation ableiten lassen. Die Ausführungen orientieren sich dabei an der Struktur des Evaluationsberichts (Relevanz, Kohärenz, Umsetzung, Zielgruppenerreichung sowie Zielerreichung und Wirksamkeit).

Aus Sicht der Evaluation besteht weiterhin ein hoher Bedarf an beiden Fördermaßnahmen – sowohl ihre Förderziele als auch ihre Zielgruppen und Fördergegenstände erscheinen vor dem Hintergrund der aktuellen sozioökonomischen Entwicklungen hoch relevant.

- Sachsen-Anhalt zeichnet sich durch eine innovative und gründungsaffine Hochschullandschaft aus, was wiederum eine förderliche Rahmenbedingung für Ausgründungen aus dem Wissenschaftsbereich darstellt. Der Fokus der beiden Förderprogramme ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER, als Zielgruppe innovative Gründungsvorhaben aus dem Wissenschaftsbereich zu unterstützen, erscheint infolgedessen zielorientiert und erfolgversprechend.
- Gleichzeitig ist die Gründungsaktivität und -intensität in Sachsen-Anhalt weiterhin deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt. Vor diesem Hintergrund erscheinen die beiden Förderinstrumente besonders relevant: Mit der Zielsetzung, dauerhaft eine Kultur der Selbstständigkeit und des unternehmerischen Denkens zu etablieren sowie eine deutliche Steigerung der Anzahl innovativer Unternehmensgründungen zu unterstützen, kann die Förderung einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Gründungsaktivität in Sachsen-Anhalt leisten.
- Außerdem scheinen Gründungsinteressierten in Sachsen-Anhalt oftmals gründungsrelevantes Know-how und finanzielle Mittel zu fehlen, um ein Unternehmen zu gründen. So verfügen Menschen in Sachsen-Anhalt über vergleichsweise geringe Gründungsfähigkeiten und -perspektiven. Zudem ist das Engagement von Wagniskapital- und Beteiligungsinvestoren in Sachsen-Anhalt nach wie vor begrenzt. Entsprechend hoch ist die Relevanz der Fördergegenstände beider Förderprogramme, mit denen Gründungsvorhaben sowohl finanziell als auch immateriell unterstützt werden.
- Schließlich können beide Förderprogramme aufgrund ihrer themenoffenen und inhaltlich vielfältigen Ausrichtung prägende Megatrends und im Land vorhandene zukunftsweisende Branchen abdecken.

Auch die konzeptionelle Ausgestaltung der beiden Förderprogramme ist im Großen und Ganzen gut geeignet, die Unterstützungsbedarfe der Zielgruppen zu adressieren – wobei durchaus Verbesserungspotenziale bei einigen Aspekten der Förderbedingungen sowie bei den immateriellen Unterstützungsleistungen festzustellen sind.

- Die Förderkonditionen des ego.-INKUBATORS scheinen grundsätzlich angemessen und gut auf die Unterstützungsbedarfe der Hochschulen ausgerichtet zu sein. Optimierungspotenzial besteht aus Sicht der Evaluation lediglich in der Flexibilität des Mitteleinsatzes sowie in Einzelfällen in der Förderhöhe von Personalausgaben. Auch die Ausstattung der Inkubatoren und die durch das Betreuungspersonal und den Gründerservice erhaltene Unterstützung scheinen die Unterstützungsbedarfe der Teilnehmer*innen der Inkubatoren ausreichend zu adressieren.

- Gleichzeitig bestehen Hinweise darauf, dass die Intentionen der geförderten Lehrstühle nicht immer einen dezidierten Gründungsbezug haben, und damit *gründungsbezogene* Unterstützungsbedarfe der Teilnehmenden nicht immer umfassend durch die Inkubatoren gedeckt werden. Entsprechend relevant sind aus Sicht der Evaluation zusätzliche Bemühungen und Anstrengungen zur Sicherstellung des Gründungsbezugs und der Gründungsrelevanz der Inkubatoren.
- Durchgehend hoher Zuspruch besteht mit Blick auf die Förderkonditionen des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS. Auch die Unterstützungsleistungen der Mentor*innen und der Gründerservices werden grundsätzlich positiv bewertet. Verbesserungspotenziale sind hier unter anderem hinsichtlich der Inflexibilität des Mitteleinsatzes sowie des Fehlens von betriebswirtschaftlichem Coaching erkennbar.

Beide Förderprogramme sind gut in die bestehende Förderlandschaft eingebettet und ergänzen diese sinnvoll. Synergiepotenziale werden umfangreich ausgeschöpft.

- Gemeinsam mit den ESF-geförderten Instrumenten ego.-WISSEN, ego.-START und ego.-KONZEPT bilden ego.-INKUBATOR und ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER eine untereinander gut abgegrenzte und abgestimmte ego.-Programmfamilie. Synergiepotenziale werden sehr gut ausgeschöpft – insbesondere zwischen ego.-INKUBATOR, ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER und ego.-START sind Förderketten erkennbar. Auch die Synergiepotenziale zwischen den über ego.-KONZEPT geförderten Gründerservices und den Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS werden umfangreich genutzt. Bei ego.-INKUBATOR dagegen werden die Synergien mit den Gründerservices nicht durchgehend intensiv genutzt.
- Auch in die bestehende Förderinfrastruktur für innovative bzw. technologie- und wissensbasierte Gründungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene lassen sich die beiden Förderprogramme gut einordnen. Ein Konkurrenzverhältnis zu ähnlich gelagerten Landes-, Bundes- und EU-Förderprogrammen ist nicht erkennbar.
- Im Gegensatz zu den meisten Förderprogrammen auf Bundesebene stellt ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER eine im Vergleich niedrighschwelligere und für Vorhaben in früheren Phasen des unternehmerischen Gründungs- und Wachstumsprozesses passendere Option dar.

Die Umsetzung der beiden Förderprogramme verläuft sowohl auf administrativer als auch auf Vorhabenebene grundsätzlich zufriedenstellend, wobei insbesondere hinsichtlich der Durchführung von Beschaffungsverfahren und mit Blick auf die Bewilligungsdauer Verbesserungspotenziale erkennbar sind.

- Das Antragsverfahren wird von den Hochschulleitungen und Gründungsvorhaben positiv bewertet. Der zeitliche und organisatorische Aufwand für die Antragsstellung wird von der überwiegenden Mehrheit der Geförderten als angemessen beurteilt. Auch das Pitch-Format im Rahmen von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER wird als gewinnbringend angesehen. Die Bewilligungsdauer von knapp fünf Monaten (bei ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER) wird hingegen als zu lang bewertet. Zudem wird die diesbezügliche Kommunikation vonseiten der IB Sachsen-Anhalt kritisiert. Nach eigener Aussage hat die IB Sachsen-Anhalt ihre Bemühungen verstärkt, die Bewilligungsdauer zu reduzieren und früher auf die Hochschulen in Bezug auf Antragstellende zuzugehen.
- Das Abwicklungsverfahren wird mit Blick auf die Fördermittelauszahlung und den Aufwand bei der Erstellung der Verwendungsnachweise als angemessen bewertet. Einen zentralen Kritikpunkt stellt bei beiden Förderprogrammen der zeitliche und bürokratische Aufwand von Beschaffungsverfahren dar.
- Die praktische Umsetzung der Vorhaben, die von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER und ego.-INKUBATOR gefördert werden, verläuft unproblematisch. Meilensteine werden in aller Regel erreicht. Teilweise wird dabei mit Hochschulen und Gründerservices und/oder der IB Sachsen-Anhalt zusammengearbeitet. Diese Zusammenarbeit wird grundsätzlich positiv bewertet.
- Das Monitoringsystem erfasst die grundlegenden Förderdaten, könnte nach Ansicht der Evaluation jedoch um weitere steuerungsrelevante Indikatoren ergänzt werden.

Die Zielgruppenerreichung beider Förderprogramme ist – nicht nur in Hinblick auf die im OP genannten Zielwerte, sondern auch im Vergleich zur Gründungslandschaft in Deutschland – grundsätzlich positiv zu bewerten.

- Die beiden Förderinstrumente verfügen in der Breite über geringe Bekanntheit, sind aber in gründungsaffinen Zielgruppen durchaus bekannt. Der Erfolg ihrer Bewerbung variiert dabei stark mit dem Engagement von Multiplikator*innen in den Hochschulen, dem persönlichen Gründungsinteresse sowie der Einbettung in bestehende Unterstützungsstrukturen an den Hochschulen.
- Die erreichten Teilnehmenden der Inkubatoren und die geförderten Gründungsvorhaben bilden die Gründungslandschaft in Deutschland insgesamt gut ab. Hinweise auf eine nicht gerechtfertigte selektive Zielgruppenansprache liegen nicht vor. Die vereinzelt feststellbare Überrepräsentativität bestimmter Merkmale (Frauen; Vorerfahrung) kann als durchaus erwünscht angesehen werden.
- Außerdem kann davon ausgegangen werden, dass bei beiden Förderinstrumenten die im OP EFRE formulierten Outputziele für das Jahr 2023 erreicht (ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER) bzw. übererfüllt (ego.-INKUBATOR) werden.

Wirkungen von ego.-INKUBATOR sind sowohl auf Vorhabenebene als auch auf struktureller Ebene erkennbar – wobei die Effekte auf Vorhabenebene nicht notwendigerweise unmittelbar in Unternehmensgründungen resultieren müssen.

- Alle Teilnehmenden, die im Rahmen dieser Evaluation befragt wurden, gaben an, durch die Teilnahme am Inkubator ihre Gründungsidee weiterentwickelt und sie konkretisiert zu haben – wobei Hinweise bestehen, dass gründungsrelevante Aktivitäten nicht bei allen Teilnehmenden der Inkubatoren eine primäre Rolle spielten.
- Drei der sieben interviewten Teilnehmenden verfolgten ihre Gründungsidee im Anschluss an die Teilnahme weiter. In zwei Fällen wurden bereits ein Unternehmen gegründet sowie Umsätze generiert und Mitarbeiter*innen eingestellt. Laut Einschätzung einiger Gründerservices sind Unternehmensgründungen insgesamt jedoch eher selten das Resultat einer Teilnahme am Inkubator. Tatsächlich sei aus Sicht der Projektleistungen die Unternehmensgründung auch nur ein sekundäres, nachgelagertes Ziel – primär gehe es um die Bereitstellung eines (Schutz-)Raums zum Ausprobieren und zum „Fehler machen“ zu Beginn der Pre-Seed-Phase sowie zur Sensibilisierung und Motivierung der Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen für eine Ausgründung.
- Inkubatoren scheinen auch strukturell zu wirken, insbesondere hinsichtlich der Vernetzung innerhalb der Hochschulen sowie mit Blick auf deren Gründungskultur.

ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER erscheint als sehr effektives Förderinstrument sowohl hinsichtlich des Ziels, Unternehmensgründungen zu befördern, als auch hinsichtlich des nachgelagerten Ziels, dass gegründete Unternehmen bezüglich des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen weiterwachsen.

- Ziele, die sich Gründungsvorhaben für den Förderzeitraum gaben, wurden in der Mehrheit der Fälle erreicht. Mitnahmeeffekte sind nicht erkennbar.
- Drei Viertel der abgeschlossenen Gründungsvorhaben haben bereits erfolgreich ein Unternehmen gegründet. Über 40 Prozent dieser Unternehmen generieren bereits Umsätze und beschäftigen Mitarbeiter*innen. Die bislang realisierten Beschäftigtenzahlen der gegründeten Unternehmen zeugen dabei von einer relativ hohen Marktrelevanz der Gründungen. Der Zugang zu einer Anschlussfinanzierung stellt sich für Begünstigte des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS zudem offenbar einfacher dar als für vergleichbare Unternehmen.

7.2 Empfehlungen

In diesem Abschnitt sind Handlungsempfehlungen für eine mögliche Weiterentwicklung der beiden Förderprogramme für die Förderperiode 2021 bis 2027 formuliert. Die Handlungsempfehlungen wurden auf Grundlage der Ergebnisse der Evaluation bzw. der in Abschnitt 7.1 dargestellten Schlussfolgerungen abgeleitet und in einem Auswertungsworkshop mit Vertreter*innen des Fachreferats, der EU-VB EFRE/ESF und des Sachverständigengremiums validiert. Die validierten Handlungsempfehlungen werden im Folgenden entlang jener Untersuchungsschwerpunkte vorgestellt, bei denen Verbesserungspotenziale erkennbar wurden.

7.2.1 Relevanz der Förderprogramme

Befund

Bezüglich der Förderbedingungen von ego.-INKUBATOR äußerte eine interviewte Projektleitung Kritik an der Fördersumme für die ergänzende Einrichtung eines Inkubators (maximal 300.000 Euro): Für Inkubatoren in hochtechnologischen Fachbereichen sei diese Förderhöhe teilweise nicht ausreichend, um eine adäquate Ausstattung des Inkubators auf aktuellem Stand zu gewährleisten.

Handlungsempfehlung

Aus Sicht der Evaluation ist zu prüfen, ob eine einzelfallbezogene Differenzierung der Förderhöhe für ergänzende Einrichtungen von Inkubatoren, bei denen besonders kostenintensive Beschaffungen eingeplant sind, möglich ist. Die Gestattung einer höheren Fördersumme sollte aus Sicht der Evaluation jedoch nur bei sehr gut begründeten, besonders kostspieligen Beschaffungen und nur dann erfolgen, wenn der Gründungsbezug des Vorhabens sichergestellt ist.

Adressat(en)

- MW

Befund

Einzelne Interviewpartner*innen merkten an, dass die für ego.-INKUBATOR formulierte Förderhöhe von Personalausgaben nicht immer ausreichend für eine umfassende, bedarfsgerechte Betreuung der Teilnehmenden sei. Außerdem wurde die fehlende Flexibilität bei der Verwendung der Fördermittel kritisiert: Es fehle die Möglichkeit, Sachkosten zu Personalausgaben umzuschichten, um so eine intensivere Betreuung zu ermöglichen.

Handlungsempfehlung

Die Evaluation empfiehlt zu überprüfen, inwiefern eine einzelfallbezogene Flexibilisierung des Mitteleinsatzes bzw. eine Mittelumschichtung von Sach- auf Personalkosten gestattet werden kann, sofern im Antrag detailliert nachgewiesen werden kann, worauf sich der zusätzliche Betreuungsaufwand gründet. Zur Orientierung sollten die Aufgabenbereiche des Betreuungspersonals klarer in den Grundsätzen und/oder auf der IB-Webseite kommuniziert werden.

Adressat(en)

- MW
- IB Sachsen-Anhalt

Befund

Es bestehen Hinweise darauf, dass die Intentionen der durch ego.-INKUBATOR geförderten Lehrstühle nicht immer einen dezidierten Gründungsbezug haben, und damit gründungsbezogene Unterstützungsbedarfe der Teilnehmenden nicht immer umfassend durch die Inkubatoren gedeckt werden.

Handlungsempfehlung

Um den Gründungsbezug und die Gründungsrelevanz von Inkubatoren sicherzustellen, wird empfohlen, eine Jury im Antrags- und Auswahlverfahren der Inkubatoren einzubinden. Diese Jury kann aus Sicht der Evaluation durch das bereits bestehende Sachverständigengremium dargestellt werden, wobei gegebenenfalls weitere Akteure eingebunden werden könnten.

Adressat(en)

- MW
- Sachverständigengremium

Befund

Hinsichtlich des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS besteht der Wunsch nach einer flexibleren Aufteilung der Fördermittel zwischen Personal- und Sachkosten sowie nach individuelleren Fördersätzen, die dem Bildungsstand und der Lebenssituation der begünstigten Gründer*innen besser Rechnung trägt.

Handlungsempfehlung

Die Evaluation begrüßt in diesem Zusammenhang ausdrücklich das Vorhaben des MW, in der nächsten Förderperiode vereinfachte Kostenoptionen beim ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER einzusetzen, welche eine Abrechnung von Kosten über Pauschalen (auf Grundlage einer abgestimmten Kostenkalkulation vor Förderbeginn) erlaubt. Dies würde einen flexibleren und damit im Einzelfall bedarfsgerechteren Mitteleinsatz im Rahmen der Förderung ermöglichen.

Adressat(en)

- MW

Befund

Bei einigen Gründungsvorhaben besteht Unklarheit und/oder Unwissen darüber, dass Kosten für rechtliche Patentberatung und -anmeldung grundsätzlich über ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER förderfähig sind.

Handlungsempfehlung

Die Evaluation empfiehlt, die Förderfähigkeit dieser Kosten besser und klarer zu kommunizieren. Hierfür (und für andere, kommunikationsrelevante Empfehlungen, die in den folgenden Abschnitten dargestellt sind) wäre es aus Sicht der Evaluation empfehlenswert, eine FAQ-Sektion auf der IB-Webseite zu etablieren, um auf diese und andere förderrelevanten Fragen von Gründungsvorhaben einzugehen.

Adressat(en)

- IB Sachsen-Anhalt

Befund

Ein*e interviewte Mentor*in äußerte den Wunsch nach einer besseren Kommunikation darüber, welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten Mentor*innen wahrnehmen sollten.

Handlungsempfehlung

Die Evaluation empfiehlt, die Aufgabenbeschreibung von Mentor*innen in den Grundsätzen, in Anlage 2 des Antrags und/oder auf der IB-Webseite klarer zu kommunizieren.

Adressat(en)

- MW
- IB Sachsen-Anhalt

Befund

Einige Interviewpartner*innen bemängeln, dass Mitarbeiter*innen der Gründerservices oftmals keine hinreichende gründungsrelevante/unternehmerische Erfahrung hätten, um Gründungsvorhaben des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS in diesen Bereichen erfolgreich unterstützen zu können. Dementsprechend wurde der Wunsch geäußert, Ausgaben für ein externes Coaching zu unternehmerischen Aspekten förderfähig zu machen.

Handlungsempfehlung

Die Evaluation empfiehlt, dass im Zuge des Vorhabens des MW, in der nächsten Förderperiode vereinfachte Kostenoptionen einzusetzen, die Förderfähigkeit von Kosten eines betriebswirtschaftlichen Coachings berücksichtigt werden sollte. Des Weiteren wäre es aus Sicht der Evaluation empfehlenswert, ...

- (1) zu prüfen, inwiefern Qualifizierungsmodule von ego.-WISSEN stärker im Rahmen von ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER zum Einsatz kommen und hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen Unterstützungsbedarfe genutzt werden könnten,
- (2) Alumni des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS und externe Expertise stärker in die Unterstützungsleistungen eingebunden werden könnten, beispielsweise durch (halbjährliche) Workshops oder kleine Veranstaltungen, und
- (3) Gründerservices untereinander stärker zu vernetzen, um deren Wissens- und Erfahrungsaustausch zu intensivieren.

Adressat(en)

- MW
- Gründerservices

7.2.2 Kohärenz der Förderprogramme

Befund

Zwar lässt sich der ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER ausreichend vom EXIST-Gründerstipendium abgrenzen (ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER unterstützt in einer noch etwas früheren Gründungsphase und hat einen geringeren Anspruch an den Innovationsgrad der Gründungsvorhaben). Dennoch ist deren Ähnlichkeit relativ hoch.

Handlungsempfehlung

In diesem Zusammenhang begrüßt die Evaluation das Vorhaben des MW, die Abgrenzungsmerkmale auf der IB-Webseite klar und deutlich zu kommunizieren. Zusätzlich dazu empfiehlt die Evaluation, die Abgrenzungsmerkmale zum EXIST-Gründerstipendium darüber hinaus zusätzlich auch in den Grundsätzen darzustellen.

Adressat(en)

- MW
- IB Sachsen-Anhalt

7.2.3 Umsetzung der beiden Förderprogramme

Befund

Hinsichtlich des Antragsverfahrens beider Förderprogramme wurde die Anwenderfreundlichkeit der Antragsunterlagen kritisiert. So wurde der Wunsch nach Mustervorlagen oder Beispieltexte für die einzelnen Antragsformularen geäußert.

Handlungsempfehlung

Aus Sicht der Evaluation ist zu prüfen, inwiefern Mustervorlagen erstellt und/oder Antragsunterlagen mit Beispieltexten ergänzt werden könnten.

Adressat(en)

- IB Sachsen-Anhalt

Befund

Laut den Fördergrundsätzen von ego.-INKUBATOR sollen Gründerservices an der Begründung der (ergänzenden) Einrichtung durch die Antragstellenden beteiligt werden. Die Beteiligung soll als Kontrollmechanismus eine zweckkonforme, gründungsbezogene Verwendung der Fördergelder gewährleisten. Die Beteiligung gestaltet sich jedoch unterschiedlich stark, in zwei der betrachteten Fälle sind die Gründerservices nur formal beteiligt.

Handlungsempfehlung

Um den Gründungsbezug der Inkubaren sicherzustellen, sei vonseiten der Evaluation nochmals auf die bereits empfohlene Jury verwiesen, welche im Antrags- und Auswahlverfahren der Inkubatoren eingebunden werden sollte.

Adressat(en)

- MW
- Sachverständigengremium

Befund

Hinsichtlich des Pitches beim ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER ist erkennbar, dass einzelne Gründungsvorhaben hier die Erwartung hatten, fachlichen Input vom Sachverständigengremium zu erhalten, obwohl dies nicht im Aufgaben- bzw. Verantwortungsbereich des Gremiums liegt.

Handlungsempfehlung

Die Evaluation empfiehlt, auf der IB-Webseite – gegebenenfalls in der bereits empfohlenen FAQ-Sektion – klarer zu kommunizieren, was die Aufgabenbereiche des Sachverständigengremiums sind, um die Erwartungshaltungen gegebenenfalls zu berichtigen.

Adressat(en)

- IB Sachsen-Anhalt

Befund

Ein zentraler Kritikpunkt hinsichtlich des Antragsverfahrens beider Fördermaßnahmen betrifft die Bewilligungsdauer, die durchschnittlich fünf Monate beträgt. Kritisiert wurde außerdem, dass die von der IB Sachsen-Anhalt kommunizierte Bewilligungsdauer oftmals nicht mit

Handlungsempfehlung

Die Evaluation begrüßt die aktuellen Bemühungen der IB Sachsen-Anhalt, die Bewilligungsdauer zu verkürzen und schneller als zuvor mit den Hochschulen in Bezug auf eingereichte Anträgen in Kontakt zu treten. Aus Sicht der Evaluation ist es außerdem empfehlenswert, ...

Adressat(en)

- IB Sachsen-Anhalt

der tatsächlichen Dauer übereinstimme und Antragstellende keine Rückmeldung zwischen Einreichung und Bewilligung des Antrags erhielten. Die Bekanntgabe der Bewilligung und des Förderstartpunkts erfolge dann zu dem teilweise sehr plötzlich, was insbesondere die Personalplanung bei durch ego.-INKUBATOR geförderte Vorhaben erschwere.

Befund

Hinsichtlich des Abwicklungsverfahrens erscheinen Beschaffungsverfahren in beiden Förderprogrammen als zu aufwändig und langwierig. Die meisten Interviewpartner*innen beschreiben insbesondere die Dokumentationspflicht als zu ausführlich und die Vorgabe, vor jeder Beschaffung zwingend drei Vergleichsangebote einholen zu müssen, als zu aufwändig.

Befund

Auf Steuerungsebene ist anzumerken, dass das Monitoring schon jetzt die grundlegenden steuerungsrelevanten Daten erfasst, aus Sicht der Evaluation jedoch noch Optimierungspotenzial besteht.

- (1) transparenter zur Bewilligungsdauer zu informieren, beispielsweise indem ein Zeitkorridor angegeben wird,
- (2) eine Rückmeldung zum Stand des Bewilligungsverfahrens durch die IB Sachsen-Anhalt drei Monate nach Antragseinreichung zu garantieren und
- (3) auf der IB-Webseite (wenn möglich in der bereits empfohlenen FAQ-Sektion) klarer zu kommunizieren, dass vor Bewilligungsbekanntgabe bereits mit Vorhaben begonnen werden darf.

Handlungsempfehlung

Die Evaluation begrüßt auch in diesem Zusammenhang ausdrücklich das Vorhaben des MW, in der nächsten Förderperiode vereinfachte Kostenoptionen bei ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER einzusetzen, welche eine Abrechnung von Kosten über Pauschalen (auf Grundlage einer abgestimmten Kostenkalkulation vor Förderbeginn) erlaubt und somit auch Beschaffungsverfahren vereinfacht.

Handlungsempfehlung

Wie in Abschnitt 5.1.3 ausführlich beschrieben, ist es aus Sicht der Evaluation für die Steuerung der beiden Förderprogramme (unter Vorbehalt der Ressourcen der IB Sachsen-Anhalt) empfehlenswert, ein programmspezifisches Monitoring bzw. einen von der IB Sachsen-Anhalt durchgehend gepflegten Datensatz für das Fachreferat einzurichten, welcher steuerungsrelevante Informationen enthält, die über die im eFREporter gesammelten Informationen hinausgehen. Dazu zählen unter anderem Informationen zu nicht bewilligten Vorhaben sowie zu Strukturmerkmalen der bewilligten Gründungsvorhaben (wie beispielsweise Wirtschaftszweig).

Adressat(en)

- MW

Adressat(en)

- MW
- IB Sachsen-Anhalt

7.2.4 Zielgruppenerreichung der beiden Förderprogramme

Befund

Hinsichtlich des Zugangs zu ego.-GRÜNDUNGSTRANSFER wurde bemängelt, dass die auf der IB-Webseite verfügbaren Programminformationen nicht ausreichend über das Förderprogramm informieren und teils bürokratisch formuliert seien.

Handlungsempfehlung

Wie bereits weiter oben erwähnt, ist es aus Sicht der Evaluation empfehlenswert, eine FAQ-Sektion auf der IB-Webseite einzurichten und diese unter anderem auf hier-wego.de zu verlinken. Außerdem empfiehlt die Evaluation zu überprüfen, inwiefern Informationen auf IB-Webseite weniger bürokratisch formuliert werden können.

Adressat(en)

- IB Sachsen-Anhalt

Befund

Die Hochschule Harz und die Kunsthochschule Halle sind bisher nicht unter den Begünstigten beider Förderprogramme vertreten.

Handlungsempfehlung

Aus Sicht der Evaluation ist begrüßenswert, dass kürzlich der Kontakt zwischen Hochschule Harz und der IB Sachsen-Anhalt intensiviert wurde. Nichtsdestotrotz empfiehlt die Evaluation, den Kontakt mit den beiden Hochschulen (weiter) zu suchen und gemeinsam vertieft zu prüfen, welche Faktoren einer Antragstellung bei den beiden Hochschulen im Weg stehen und wie man diese Hemmnisse adressieren könnte.

Adressat(en)

- MW
- IB Sachsen-Anhalt

Befund

Hinsichtlich der Zielgruppenerreichung im Rahmen von ego.-INKUBATOR ist festzustellen, dass vergleichsweise wenige Inkubatoren dem Bereich IT/Software zugeordnet sind. Dies hat einerseits damit zu tun, dass dieser Bereich ein Querschnittsthema ist und entsprechende Vorhaben daher oft anderen Bereichen – wie beispielsweise der Industrie – zugeordnet werden. Andererseits begründet sich diese Unterrepräsentativität darin, dass im IT-/Softwarebereich weniger geräteintensiv geforscht wird.

Handlungsempfehlung

Die Evaluation bestärkt in diesem Kontext nochmals die Empfehlung, den Mitteleinsatz bezüglich Sach- und Personalausgaben zu flexibilisieren, um so Betreuungsinnovationen (wie beispielsweise Hackathons) zu ermöglichen und das Förderprogramm für den IT-Bereich interessanter zu machen.

Adressat(en)

- MW

Befund

Der im OP EFRE vorgegebene Outputindikator für ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS (neu gegründete Unternehmen) bemisst weniger den Output (Anzahl der Gründungsvorhaben) als vielmehr die Wirksamkeit des Förderprogramms.



Handlungsempfehlung

Die Evaluation begrüßt das Vorhaben des MW, für die nächste Förderperiode über die OP-Indikatorik hinaus weitere, programmspezifische Zielindikatoren festzulegen.



Adressat(en)

- MW

7.2.5 Zielerreichung und Wirksamkeit

Befund

Hinsichtlich des ego.-INKUBATORS ist anzumerken, dass die Aktivitäten der Teilnehmenden, die sie mit der Inkubatornutzung in Verbindung bringen, nicht immer gründungsbezogen sind.



Handlungsempfehlung

Aus Sicht der Evaluation ist es empfehlenswert, den Gründungsbezug der Inkubatorbeiträge durch eine stärkere Einbindung der Gründerservices (als Lotse für gründungsrelevante Unterstützungsstrukturen) sicherzustellen – denkbar wäre beispielsweise ein Pflichttermin zwischen dem/der Teilnehmenden und dem Gründerservice, indem der Gründerservice die Gründungsidee mit dem/der Teilnehmenden bespricht und Unterstützungsmöglichkeiten im Anschluss an die Inkubatorbeiträge aufzeigt.



Adressat(en)

- MW
- Gründerservices

Befund

Hinsichtlich des ego.-GRÜNDUNGSTRANSFERS ist anzumerken, dass nur die Hälfte der geförderten Gründungsvorhaben das Ziel verfolgt hat, im Rahmen der Förderung Kontakte zu (potenziellen) Kund*innen anzubahnen – trotz der hohen Bedeutung dieses Kontakts für die Weiterentwicklung der Gründungsidee auch in der Vorgründungsphase.



Handlungsempfehlung

Die Evaluation empfiehlt, bewilligte Gründungsvorhaben bei Förderbeginn durch Gründerservices auf die Bedeutung der Kund*innenkontaktaufnahme explizit hinzuweisen bzw. sie hierfür zu sensibilisieren. Gegebenenfalls sollte die Kund*innenkontaktaufnahme darüber hinaus auch als explizites Beispiel für einen Meilenstein in der FAQ-Sektion der IB-Webseite aufgeführt werden.



Adressat(en)

- MW
- IB Sachsen-Anhalt
- Gründerservices

8. LITERATUR

- Bijedic, T. (2014): Der Einfluss institutioneller Rahmenbedingungen auf die Gründungsneigung von Wissenschaftlern an deutschen Hochschulen. Verfügbar unter: https://www.ifm-bonn.org/uploads/tx_ifmstudies/IfM-Materialien-233_2014.pdf [Letzter Zugriff: 15.04.2020].
- BMBF (2018): Bundesbericht Forschung und Innovation – Forschungs- und innovationspolitische Ziele und Maßnahmen. Verfügbar unter: https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Bufi_2018_Hauptband.pdf. [Letzter Zugriff: 07.10.2020].
- BMBF (2019): Innovative Hochschule - Bund-Länder-Initiative zur Förderung des forschungsba- sierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers. Verfügbar unter: https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Innovative_Hochschule.pdf [Letzter Zugriff: 15.05.2020].
- BMBF (2020): Alle StartUpLabs im Überblick. Verfügbar unter: <https://www.forschung-fachhoch- schulen.de/massnahmen/startuplab/alle-startuplabs-im-ueberblick> [Letzter Zugriff: 15.10.2020].
- BMWi (2020): EXIST-Potenziale. Verfügbar unter: <https://www.exist.de/DE/Programm/Exist-Gru- endungskultur/EXIST-Potentiale/inhalt.html> [Letzter Zugriff: 15.10.2020].
- Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften [BVK] (2019): BVK-Statistik 2019. Verfügbar unter: <https://www.bvkap.de/statistiken/bvk-statistiken-deutschland> [Letzter Zu- griff: 27.03.2020].
- Bundesverband Deutsche Startups / PwC (2019): Deutscher Startup Monitor 2019. Verfügbar un- ter: https://deutscherstartupmonitor.de/fileadmin/dsm/dsm-19/files/Deutscher_Start-Moni- tor_2019.pdf [Letzter Zugriff: 09.04.2020].
- Böhm et al. (2019): Die Rolle von Startups im Innovationssystem – Eine qualitativ-empirische Untersuchung. Technische Universität München. Verfügbar unter: https://www.e-fi.de/fileadm- in/Innovationsstudien_2019/StuDIS_12_2019.pdf. [Letzter Zugriff: 23.10.2020].
- Deutsche Patent- und Markenamt (2020): Statistiken zu Patenten. Verfügbar unter: <https://www.dpma.de/dpma/veroeffentlichungen/statistiken/patente/index.html> [Letzter Zu- griff: 11.05.2020].
- Eurostat (2020): Employment rates by sex, age and NUTS 2 regions. Verfügbar unter: https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=lfst_r_lfe2emp&lang=en [Letz- ter Zugriff: 12.10.2020].
- GIB Berlin (2011): Evaluation der Fördermaßnahmen "EXIST-Gründerstipendium" und "EXIST- Forschungstransfer". Verfügbar unter: <https://www.exist.de/SharedDocs/Down- loads/DE/Studien/Evaluation-Foerderma%C3%9Fnahmen-Gruendungsstipendium-Forscher- transfer.html?nn=31828>, [Letzter Zugriff: 25.03.2020].
- Global Entrepreneurship Monitor [GEM] (2018): Global Entrepreneurship Monitor: Unternehmens- gründungen im weltweiten Vergleich – Länderbericht Deutschland 2017/2018. Verfügbar un- ter: <https://www.rkw-kompetenzzentrum.de/gruendung/studie/global-entrepreneurship-mo- nitor-20172018/> [Letzter Zugriff 08.04.2020].
- Institut für Innovation und Technik [iit] (2018): Trends in der Unterstützungslandschaft von Start-ups – Inkubatoren, Akzeleratoren und andere. Verfügbar unter: https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/trends-in-der-unterstuetzungs- landschaft-von-start-ups.pdf?__blob=publicationFile&v=10 [Letzter Zugriff: 27.10.2020].

- Institut für Innovation und Technik [iit] (2020): Startupdetector. Verfügbar unter: <https://www.startupdetector.de/iit-startupdetector-report-2019/> [Letzter Zugriff: 09.04.2020].
- Institut für Mittelstandsforschung Bonn [IfM] (2019): Existenzgründungsintensität in Deutschland nach Tätigkeitsbereichen. Verfügbar unter: <https://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/#accordion=0&tab=0> [Letzter Zugriff: 10.04.2020].
- KfW (2015): KfW-Gründungsmonitor 2015 – Gründungstätigkeit nimmt zu. Verfügbar unter: <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Gr%C3%BCndungsmonitor/Gr%C3%BCndungsmonitor-2015.pdf> [Letzter Zugriff: 07.06.2020].
- KfW (2019a): KfW-Gründungsmonitor 2019 – Gründungstätigkeit in Deutschland stabilisiert sich: Zwischenhalt oder Ende der Talfahrt? Verfügbar unter: <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Gr%C3%BCndungsmonitor/KfW-Gruendungsmonitor-2019.pdf> [Letzter Zugriff: 26.03.2020].
- KfW (2019b): KfW-Start-up-Report 2019 – Zahl der Start-ups in Deutschland steigt weiter. Verfügbar unter: <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/KfW-Start-up-Report/KfW-Start-up-Report-2019.pdf> [Letzter Zugriff: 27.03.2020].
- KfW (2020): KfW-Gründungsmonitor 2020 – Gründungstätigkeit in Deutschland 2019. Verfügbar unter: <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Gr%C3%BCndungsmonitor/KfW-Gruendungsmonitor-2020.pdf> [Letzter Zugriff: 08.10.2020].
- Kulicke, M. & Seus, S. (2016): EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule. Zwischenevaluation. Verfügbar unter: https://www.exist.de/SharedDocs/Downloads/DE/Studien/Die-Gründerhochschule-Zwischenevaluation.pdf?__blob=publicationFile [Letzter Zugriff: 16.10.2020].
- KPMG (2018): Deutscher Start-up Monitor 2018. Verfügbar unter: <https://deutschestartups.org/wp-content/uploads/2019/05/Deutscher-Startup-Monitor-2018.pdf> [Letzter Zugriff: 15.10.2020].
- Landesportal Sachsen-Anhalt (2020): Hochschulstatistik – Studierende. Verfügbar unter: https://mw.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MW/Hochschule/Hochschulstatistik/MW_Sachsen-Anhalt_Studierende_2019.pdf [Letzter Zugriff: 26.10.2020].
- Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaften Sachsen-Anhalt (2014): Regionale Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt 2014-2020. Verfügbar unter: https://mw.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MW/Publikationen/RIS/Regionale_Innovationsstrategie_2014-2020_final.pdf [Letzter Zugriff: 22.05.2020].
- PwC (2019): Deutscher Startup Monitor 2019. Verfügbar unter: https://deutscherstartupmonitor.de/fileadmin/dsm/dsm-19/files/Deutscher_Start-Monitor_2019.pdf. [Letzter Zugriff: 12.05.2020].
- RKW Kompetenzzentrum (2020): Global Entrepreneurship Monitor (GEM). Verfügbar unter: <https://www.rkw-kompetenzzentrum.de/gruendung/blog/gruendungsaktivitaeten-im-bundeslaender-vergleich/>. [Letzter Zugriff: 22.05.2020].

- Statistisches Bundesamt (2019): Bildung und Kultur: Personal an Hochschulen. Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/personal-hochschulen-2110440187004.pdf?__blob=publicationFile [Letzter Zugriff: 15.10.2020].
- Statistisches Bundesamt (2020a): GENESIS Online-Datenbank, Gewerbeanzeigen: Bundesländer, Jahre. [Letzter Zugriff: 08.05.2020].
- Statistisches Bundesamt (2020b). Anteil der internen Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2018 am Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Bundesländern und Sektoren in Prozent. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Forschung-Entwicklung/Tabellen/bip-bundeslaender-sektoren.html> [Letzter Zugriff: 11.05.2020].
- Statistisches Bundesamt (2020c): Studierendenzahlen Wintersemester 2019/2020. Verfügbar unter: <https://www.statistikportal.de/de/studierende> [Letzter Zugriff: 14.10.2020].
- Stifterverband (2019): Ländercheck Innovationsmotor Hochschule. Verfügbar unter: <https://www.stifterverband.org/medien/laendercheck-innovationsmotor-hochschule> [Letzter Zugriff: 14.05.2020].
- Verband der IT- und Multimediaindustrie Sachsen-Anhalt e.V. (2016): IT- und Internet-Startups - 1. Gründerstudie Sachsen-Anhalt. Verfügbar unter: https://www.vitm.org/fileadmin/vme/Seiten/2_Dienstleistungen/Downloads/IT-_und_Internet-Start-ups_Auswertung.pdf#page=3. [Letzter Zugriff: 22.05.2020].
- ZEW & IAB (2019): IAB-ZEW-Gründungspanel – Fakten, Analysen, Perspektiven. Mai 2019. Verfügbar unter: http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gruendungspanel/IAB_ZEW_GRUENDUNGSPANEL_01_2019.pdf [Letzter Zugriff: 22.05.2020].
- Zinke et al. (2018): Trends in der Unterstützungslandschaft von Start-ups—Inkubatoren, Akzeleratoren und andere. BMWi, BfWuE (Editor). Verfügbar unter: https://www.startupbw.de/fileadmin/user_upload/trends-in-der-unterstuetzungslandschaft-von-start-ups.pdf [Letzter Zugriff: 16.10.2020].

KONTAKT:

Dr. Thorsten Lübbers
Manager

T 040 30 20 20-143
F 040 30 20 20-199
M 0151 440 06-143
thorsten.luebbers@ramboll.com

Simon Böhmer
Seniorberater

T 040 30 20 20-172
F 040 30 20 20-199
M 0162 2848-972
simon.boehmer@ramboll.com



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ESIF

Europäische Struktur- und
Investitionsfonds

**HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.**

www.europa.sachsen-anhalt.de